

PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere



Klimazonenausbildung auf KRETA



Aus der Truppe



Pionierschule



BDPi

FLEXIBEL FÜR JEDEN EINSATZ



Unsere Produkte werden sowohl von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben als auch Streitkräften genutzt, um weltweit sauberes Trinkwasser zu produzieren.



Scannen Sie den QR-Code oder besuchen uns unter **kaercher-futuretech.com**, um das gesamte Produktportfolio der mobilen Trinkwasserversorgung zu entdecken.

Liebe Pionierkameraden, liebe Pionierkameradinnen, liebe Freunde und Freundinnen unserer Truppengattung, meine sehr geehrten Damen und Herren,

wieder geht ein Jahr zu Ende, wieder steht Weihnachten vor der Tür, wieder freuen wir uns zu Recht auf eine ruhige und besinnliche Zeit im Kreise unserer Familien und Freunde. Und wieder geht ein Jahr zu Ende, in dem wir Krieg auf europäischem Boden erleben mussten und sich auch der Krieg in Israel ganz unmittelbar auf uns und unsere Gesellschaft auswirkt.

Die Ukraine verteidigt sich unverändert zäh und hingebungsvoll gegen die russische Aggression. Die russischen Streitkräfte hatten von Herbst 2022 bis zum Beginn der Frühjahrsoffensive Zeit und Möglichkeiten, das durch sie besetzte Gebiet zur Verteidigung vorzubereiten und zu härten. Die errichteten Sperrungen jeglicher Art machen es der ukrainischen Armee ungleich schwerer, den Angriffsschwung im Rahmen ihrer Offensive aufzunehmen und vor allem auch aufrecht zu erhalten.

Mehr als deutlich sehen wir die Bedeutung der Pionierunterstützung im und für das laufende Gefecht – auf beiden Seiten!

Doch was bedeutet das für uns? Wenig überrascht stellen wir fest, dass die Fähigkeiten „Mobility“ und „Counter Mobility“ – also das Fördern von eigenen und Hemmen von gegnerischen Bewegungen – von ausschlaggebender Bedeutung für die konventionelle Kriegführung und das Gefecht der Verbundenen Waffen sind. Dies zu erkennen, brauchten wir nicht den Krieg in der Ukraine, aber er ist Beleg und diese Beobachtungen bestärken uns in der konsequenten Anwendung unserer Führungs- und Einsatzgrundsätze.

Gerade für uns Pioniere sind dies Kernfähigkeiten und nicht umsonst ist das Thema „Counter Mobility“ neben dem Thema „Mobility“ eines der „High Visibility Projects“ der NATO.

Im Vergleich zu vielen anderen Partnernationen sind wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln, dem Minenverlegesystem 85 und der Richtmine, insbesondere aber auch mit den dazugehörigen taktischen Fähigkeiten (Kampf um und mit Sperrungen im Gefecht der Verbundenen Waffen) noch hinreichend aufgestellt und können die an uns gestellten Aufträge grundsätzlich erfüllen, wenngleich nicht immer im erforderlichen Maß mit Material hinterlegt.

Allerdings kommt sowohl das Material als auch die eingesetzte Munition absehbar an altersbedingte Grenzen. Aus diesem Grund wird an Nachfolgelösungen, wie z.B. einem zukünftigen Sperrsystem, gearbeitet. Ziel muss es hierbei sein, dass dieses Sperrsystem höchsten und modernsten Ansprüchen genügt. So ist es beispielsweise unverzichtbar, dass die Effektoren ein- und ausschaltbar sind und die interoperable Integration in Führungs- und Informationssysteme die Darstellung in Echtzeit ermöglicht. Parallel dazu gilt es, ggf. durch Implementierung von Zwischenlösungen, die sich vorzugsweise später in das zukünftige Sperrsystem einbinden lassen, Fähigkeitslücken, die sich bereits auf der Zeitachse erkennen lassen, zu verhindern.

Für die Ausbildung des Führungsnachwuchses an der Pionierschule kann ich guten Gewissens festhalten, dass die Themen „Hemmen von gegnerischen Bewegungen“ und „Fördern der eigenen Bewegungen“ unverändert integraler Bestandteil der Ausbildung sind. Neben diesen Themen arbeiten wir auch weiterhin daran, Pioniertechnische Führungsinformationen zu verbessern und vor allem die umfängliche Integration dieser Informationen in Führungs- und Informationssysteme zu realisieren, um auch hier eine Echtzeitverfügbarkeit sicherzustellen.

Insgesamt kann ich nicht nur für die Schule, sondern auch für die Pioniertruppenteile feststellen, dass LV/BV handlungsleitend ist. Hiervon konnte ich mich im Rahmen meiner Informationsbesuche überzeugen und Sie alle können dies durch die Lektüre der hier abgedruckten Artikel ebenfalls tun.

Abschließend wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr 2024. Erneut geht auch ein besonderer Gruß an alle, die sich in Einsätzen oder einsatzgleichen Verpflichtungen befinden. Alles Gute für Sie und kommen Sie wohlbehalten zurück in die Heimat

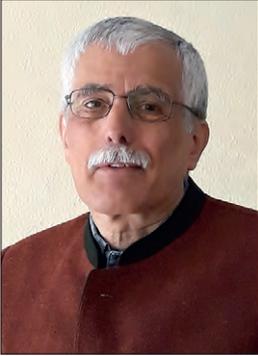
Anker – Wirf!



Uwe A. Becker,
Brigadegeneral und Kommandeur Pionierschule



Liebe Pionierkameraden und -kameradinnen, liebe Freunde und Freundinnen unserer Truppengattung, liebe Angehörige des Bundes Deutscher Pioniere,



als ich mich im Frühjahr an das Vorwort der Juni-Ausgabe der PIONIERE gemacht habe, dachte ich, es sind bewegte Zeiten: Russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine, Zeitenwende in der Sicherheitspolitik und für die Bundeswehr, Überlegungen zur - ggf. dauerhaften - Stationierung deutscher Streitkräfte an der NATO-Ostflanke, Staatsstrieche im Sahel mit ihren Auswirkungen auf den Einsatz unserer Soldatinnen und Soldaten, vielfältige Herausforderungen für unser Staatswesen, die Wirtschaft und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Wenigstens konnte die Corona-Pandemie rasch überwunden werden.

Der von der HAMAS verursachte Brand im Nahen Osten und dessen Auswirkungen machen die Lage jetzt noch komplexer. Die Lage spielt denen in die Hände, die wohl abgestimmt über kurz oder lang den Zusammenhalt der demokratischen Staaten aufbrechen wollen, um uns ihre totalitären, jedwede Freiheiten unterdrückende und nur auf den persönlichen Vorteil und ihre Egomane ausgerichteten Systeme aufzuzwingen.

In unserem Forum Sicherheit und Verteidigung haben wir am 16. November 2023 mit den bisherigen Lehren aus dem Krieg in der Ukraine nur einen kleinen Teil von alledem etwas intensiver betrachten können. Einzelheiten dazu finden sie in einem Beitrag im BDPI-Teil dieser Zeitschrift.

Insgesamt müssen wir, wo immer erforderlich und möglich, entschieden den genannten Entwicklungen entgegnetreten. Dass dies nicht mit sogenannten Friedensbewegungen möglich ist, zeigt deren dröhnendes Schweigen oder phrasenhaftes Argumentieren in diesen unfriedlichen Zeiten.

Wer in Frieden und Freiheit leben will, muss zur Klarheit bereit sein. Dazu braucht es von jedem Einzelnen den Willen, Dingen ins Auge zu sehen, eine klare eigene und fundierte Lagebewertung vorzunehmen und sich vor möglichen, vor allem negativen Folgen nicht zu fürchten. Und es erfordert auch die Bereitschaft, seine eigene Lagebewertung und die Folgerungen mutig und aktiv darzustellen, sei es im Verein, im Serviceclub, in der Nachbarschaft, in der Familie, am Stammtisch, mit einem Leserbrief oder wo und wie auch immer. Das ist die staatsbürgerliche Verpflichtung aller ehemaligen Pioniere, egal in welchem Status sie die Streitkräfte verlassen haben. Jeder noch so kleine Beitrag zählt. „Ich habe fertig“ oder „geht mich nichts mehr an“, gilt nicht!

Die Mittlerfunktion für die Streitkräfte durch Reservisten in die Gesellschaft hinein, war nach meiner Bewertung nie wichtiger als heute. Und Reservistinnen und Reservisten sind wir alle, die wir in der Pioniertruppe unserer Bundeswehr gedient haben, auch wenn viele aufgrund ihres Lebensalters natürlich nicht mehr heranziehbar sind.

Nehmen wir als Mitglieder des BDPI e.V., egal ob als Einzelne oder in der Gemeinschaft der Pionierkameradschaften, uns dieser Aufgabe an. Es kann nur schief gehen, und gerade deshalb sollten wir es wo immer möglich tun oder zumindest versuchen!

Mit kameradschaftlichen Grüßen und Anker – Wirf!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Franz Pfrengle'.

Franz Pfrengle,
Brigadegeneral a. D. und Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.



Impressum

Herausgeber:

Die Zeitschrift wird herausgegeben von Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und für den Bund Deutscher Pioniere e. V.

Redaktion:

Pionierschule: Alexander Ebner, Alfred Wolf, André Schmitz
BDPi: Torsten Stephan

Satz/Layout:

Cornelia Danzer

Titel-Foto:

Michael Maletz

Pionierschule

Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 88660 - 3030
pis@bundeswehr.org
alexanderebner@bundeswehr.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.

Oberstabsfeldwebel a. D. Ulrich Lisson
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Telefon: 02336 12853
ulrich.lisson@t-online.de

Oberstleutnant Torsten Stephan

Kommando CIR
Referatsleiter Produktion und Presse
53175 Bonn
Godesberger Allee 115 - 121
Telefon: 0228 53683 - 3420
torstenstephan@bundeswehr.org

Website BDPi:

www.bdpi.org
Oberstabsfeldwebel d. R. Jürgen Falkenroth
webmaster@bdpi.org
Telefon: 0251 863430
Mobil: 0179 4683252

Bankverbindung:

Bund Deutscher Pioniere e. V.
VR-Bank in Südniedersachsen e. G.
IBAN: DE53 2606 2433 0008 5536 45
BIC: GENODEF1DRA

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zeitschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:

Pionierschule

Verlag:

Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6, 80339 München
Telefon: 089 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:

Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

| | |
|--|---|
| Einsatz im Kerngeschäft Feldlagerbau und -betrieb..... | 6 |
| 14. Rotation eFP Litauen | 7 |

Aus der Truppe

| | |
|--|----|
| SCHWARZER PHÖNIX 2023 | 8 |
| Pioniere in der Rhön | 9 |
| Unterwegs in den Bergen | 10 |
| Baueinsatz im Gebirge | 14 |
| Führungswechsel bei den Mindener Pionieren..... | 16 |
| Tag der offenen Tür in Minden | 17 |
| 1./PzPiBtl 701– Die „Erste“ kämpft im urbanen Gelände | 18 |
| 2./PzPiBtl 701 – Geraer Pioniere bei NOBLE JUMP II auf Sardinien | 19 |
| Zugführer Pipelinepionierzug..... | 22 |
| Viertagemarsch 2023 in Uniform..... | 22 |
| Tag der offenen Tür beim SpezPiRgt 164 | 24 |
| Kampfmittelabwehr in der Tiefe | 25 |
| Tag der Pioniere 2023 in der Pionierschule Ingolstadt | 28 |
| Dialog der Kommunen und Behörden | 29 |
| Firmenlauf Ingolstadt 2023 | 30 |
| Viertagemarsch 2023 | 31 |
| Die Ausbildungsmediendatenbank der Pioniere..... | 32 |
| LMS und AMDB – keine Fremdwörter im OL3 | 34 |
| MAT Rollout – digitale Lehre für eine smarte Zukunft | 35 |
| Die Segelkameradschaft informiert | 36 |
| Internationales Sprengseminar D-A-CH 23 | 38 |
| Kampfmittelinformationen..... | 40 |
| Klimazonenausbildung auf KRETA | 41 |
| Wassertiefenaufnahmegerät SONOBOT 5 Bw | 42 |
| Special Recce Team (SRT) | 43 |
| Force Protection Engineering | 44 |

Aus Amt und Kommando

| | |
|---|----|
| Kampfmittelabwehr unter Wasser..... | 47 |
| Baulicher Schutz – Schutz gegen Waffenwirkungen | 48 |
| Aufbau der verstärkten Pioniereinheit 345°CTG | 50 |
| Fahrschulgelände für das malische Militär | 51 |

Bund Deutscher Pioniere

| | |
|--|----|
| Kompass tut not..... | 52 |
| Repräsentanten des BDPi am Standort | 53 |
| Forum und Mitgliederversammlung 2023 des BDPi e.V..... | 54 |
| NATO Mission Iraq | 56 |
| Unsere Besten..... | 58 |
| Regionaltreffen 2023 | 60 |

Tradition und Geschichte

| | |
|---|----|
| Der RHEIN-Übergang der Wehrmacht in Südbaden am 15. Juni 1940 | 62 |
|---|----|

Von Reservisten für Reservisten – BDPi

| | |
|---|----|
| Neue Beförderungsrichtlinien für Reservisten..... | 66 |
|---|----|



Einsatz im Kerngeschäft Feldlagerbau und -betrieb Spezialpioniere im HUB Nord

Am 22. Februar 2023 erhielt das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ (SpezPiRgt 164) den Auftrag, an einer gemeinsamen Erkundung von (Groß-)Verbänden des Heeres sowie der Streitkräftebasis auf den Truppenübungsplätzen LEHNIN, KLIETZ und ALTENGRABOW teilzunehmen, um Möglichkeiten zur Erweiterung der jeweils vorhandenen Unterkünfte- sowie Kücheninfrastruktur zu erkunden, um die Rahmenbedingungen für die Ausbildung UKR Soldatinnen und Soldaten gemäß Vorgaben der Panzerbrigade 12 als erstem Ausbildungsleitverband sicherstellen zu können. Das SpezPiRgt 164 beauftragte die 7. Kompanie, an der Erkundung teilzunehmen und sich darauf einzustellen, einen möglichen Aufbau und anschließenden Betrieb von Feldlagern durchzuführen.

Aus der Erkundung, welche im Zeitraum vom 28. Februar bis 2. März 2023 an den drei Standorten durchgeführt wurde, ergingen folgende Forderungen/Aufträge an die Spezialpioniere, welche bis zum 3. April 2023 abzuschließen waren:

- Bau und (anschließender) Betrieb eines Feldlagers 800 PAX am StO LEHNIN,
- Bau und (anschließender) Betrieb eines Feldlagers 350 PAX am StO KLIETZ,
- bedarfsgerechte Erweiterung der Kücheninfrastruktur an den drei StO LEHNIN, KLIETZ und ALTENGRABOW,
- Unterstützung des RLS-Leitverband bei der Betreuung UKR Sdt.



Zur Sicherstellung dieses Auftrages wurde im Rahmen eines gemeinsamen „Kraftaktes“ des MatWiZEins Tle WESTER-OHRSTEDT, also dem Depot für Feldlagermaterial der Bundeswehr sowie Kräften des SpezPiRgt 164 die Einsatzbereitschaft des benötigten Feldlagermaterials hergestellt, sodass Kräfte der 7./SpezPiRgt 164 in Zugstärke bereits am 13. März 2023 mit dem Bau der Feldlager sowie dem Erweitern der jeweiligen Kücheninfrastruktur beginnen konnten.

Trotz einzelner Widrigkeiten, die allem voran materiell begründet waren, gelang es den eingesetzten Soldatinnen und Soldaten aufgrund ihres hohen Ausbildungsstandes, ihrer hohen Belastbarkeit sowie der Unterstützung aus dem Heimatstandort, den Auftrag zum befohlenen Termin zu erfüllen, sodass bereits wenige Tage später die erste Rotation im Ausbildungsbetrieb begonnen werden konnte.

Seitdem stellen Kräfte der 7./SpezPiRgt 164 am StO LEHNIN mit Feldlagerbetriebskräften in Gruppenstärke sowie am StO KLIETZ mit Feldlagerbetriebskräften und Verpflegungs-kräften in jeweils Truppstärke den Betrieb sicher und unterstützen sowohl den jeweiligen RLS-Leitverband als auch Ausbildungsleitverband mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Auch dieser Auftrag beweist einmal mehr, dass die Pioniertruppe – egal ob Heerespionier oder Spezialpionier der Streitkräftebasis – ihr Handwerk beherrscht und wann immer gefordert als Wegbereiter zum Herstellen der benötigten Rahmenbedingungen zur Verfügung steht!

Major Marius Dorow
7./SpezPiRgt 164

Bildrechte: SpezPiRgt 164



14. Rotation eFP Litauen

Einsatzsoldaten werden bei Quartalsappell verabschiedet



6. Kompanie des schweren Pionierbataillon 901 bekam nun mit der Umbenennung in die 4. Kompanie des Panzerpionierbataillon 4 auch die richtige Namensgebung.

Zudem wurden rund 70 Soldaten in den Einsatz verabschiedet. Nachdem das Bataillon bereits 2020 Soldaten für die 8. Rotation eFP gestellt hatte, unterstützen die Bogener Pioniere nun erneut bei der 14. ROT in Litauen. Zum Abschied überreichte die Bürgermeisterin der Gemeinde Mamming, Frau Irgard Eberl, ein Ortsschild und verdeutlichte so die Verbundenheit mit den Soldaten. Mamming ist die Patengemeinde der 2. Kompanie, aus der der Großteil der Einsatzsoldaten stammt.

Wir wünschen den Kameraden alles Gute und viel Soldatenglück im Einsatz! Kommt gesund zurück!

Der Quartalsappell Ende Juni 2023 war für das Panzerpionierbataillon 4 ungewöhnlich, da gleich zwei nicht alltägliche Punkte auf dem Programm standen.

Im Rahmen der Umstrukturierung wurde die 4. Kompanie, die im Sprachgebrauch auch gerne als Reservistenkompanie bezeichnet wird, in die 5. Kompanie umbenannt und die

Oberleutnant Reichenwallner
PzPiBtl 4, ZePi Brig

Bildrechte: Bw/Thieme



Schweres Gerät für Ihren Brunnen!
Bohrgeräte vom Brunnenfachmann!



E + M Drilling Technologies GmbH • Hofer Straße 19 • D-95030 Hof
Tel. +49 (0) 9281 1445-0 • Fax +49 (0) 9281 1445-587 • www.em-drilling.com





SCHWARZER PHÖNIX 2023 Luftlandepionierkompanie übt im Kontext LV/BV

Die Luftlandepionierkompanie 270 (LLPiKp 270) aus dem niedersächsischen SEEDORF ist verantwortlich für die allgemeine und unmittelbare Pionierunterstützung der Luftlandebri-gade 1. Die Kompanie ist Teil des Kräfterdispositiv Nationales Krisenmanagement (NatRKM). Ausbildungs- und Übungsvorhaben sind in der Gesamtheit bereits an die Kernaufgaben NatRKM sowie LbwglOp, SpezLOp und OpVbuKr im Kontext LV/BV in der Gänze des Intensitätsspektrums auszurichten und an den Grundsätzen Kaltstartfähigkeit und Kriegstauglichkeit zu bemessen. Das Jahr 2022 hat mit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine unmissverständlich die Bedeutung eines einsatzbereiten KrDisp im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung hervorgehoben.



Verlegung über Binnenschifffahrt

Die LLPiKp 270 hat im Zeitraum 13. bis 24. März 2023 die freilaufende Kompanieübung SCHWARZER PHÖNIX 2023 im Raum SEEDORF – MINDEN – NEUSTADT AM RÜBENBERGE durchgeführt. Im Kontext eines LV/BV-Szenar übte die Kompanie die Verlegung zu Wasser, zu Land und zur Schiene, den taktischen landgebundenen Marsch, das Beziehen von Räumen, das Einrichten und Betreiben des KpGefStd abgestützt auf ortsfeste Strukturen sowie Feldküche und das Operieren aus einem VfgR im Rahmen der allgemeinen und unmittelbaren PiUstg im urbanen und bewaldeten Terrain.

Die Kompanie verlegte zunächst mittels Binnenwassertransport vom SPOE BREMERHAVEN über SPOD - FMB MINDEN (Gastland) und gewann im Anschluss im taktischen Landmarsch die FOB NEUSTADT AM RÜBENBERGE (Einsatzland). In diesem Raum hat die Kompanie für sieben Tage durchgehend im Rahmen einer taktischen Lage die allgemeine und unmittelbare PiUstg sichergestellt. Der KpGefStd hat mit seinen Führungsgrundgebieten autark die Lage durchhaltefähig bewältigt. Während dieser Phase wurden Minen-, Spreng- und Bausperren erkundet und angelegt sowie irreguläre und konventionelle Feindkräfte abgewehrt. Weiterhin wurde das

Gewässer LEINE erkundet, ein Gewässerübergang für leichte Kräfte geschaffen und dieser anschließend für 72 Stunden offengehalten. Im Zuge des Verzögerungsgefechts konnte im Schulterschluss mit dem PzGrenBtl 33 sowie dem FschJgRgt 31 das Ausweichen über das Gewässer sichergestellt und die Pontonbrücke im Anschluss gesprengt werden, um so dem nachstoßenden Feind das schnelle Überqueren des Gewässers zu verwehren. Nachdem die Kompanie nach erfolgreicher Gefechtsführung in der Stellung abgelöst wurde, verlegte die Einheit über die FMB – RPOE MINDEN mittels Eisenbahntransportes geschlossen zurück in den Heimatstandort SEEDORF (RPOD).

Hauptmann Held
S3-Offz und Zelle MilEng
LLPiKp 270
Bildrechte: LLPiKp 270





Luftlandepioniere in SPEYER

Truppenübungsplatzaufenthalt am Wasserübungsplatz REFFENTHAL

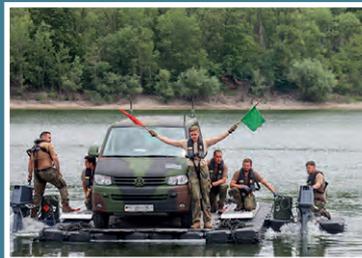
Vom 18. bis 28. Juni 2023 übte die LLPIKp 260 mit 75 Soldaten in der Pfalz. Neben der Ausbildung zum S-Boot Bediener und dem Einsatz des JetFloat-Systems wurden folgende Ausbildungsinhalte vermittelt:

- Auf- und abgessener Kampf im Urbanen Umfeld
- Kampf im Gebäude
- Selbst- und Kameradenhilfe unter Einsatzbedingungen
- Erkundung und Räumen von Kampfmitteln

Dabei hatten die Gruppen- und Zugführer der Kompanie den Auftrag, die durchzuführenden Offensivoperationen selbst auszuplanen.

Hptm Claudio Ehrhardt
KEO, LLPIKp 260

Bildrechte:
Bw/OSF Ben Wirth



Pioniere in der Rhön

Realaufträge auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken



Bereits zum dritten Mal jährt sich Kooperation zwischen den „PiMaschlern“ der 4./Panzerpionierbataillon 4 (bis Juni 2023: 6./schweres Pionierbataillon 901) aus Bogen und dem Truppenübungsplatz Wildflecken.

Zahlreiche Realaufträge warteten dort für zwei Wochen im August auf die fleißigen Soldaten des ungeschützten Pioniermaschinenzuges, um zum einen die Inübunghaltung sicherzustellen und zum anderen die Kommandantur

des Übungsplatzes bei Instandsetzungsmaßnahmen zu unterstützen. Mit Planierdrape, Walzenzug und Schwenklader wurde als erstes die zugewucherte Schotterpiste mitten im Zielgebiet des Truppenübungsplatzes, welcher sich in das wunderschöne Landschaftsbild der Rhön einfügt, instandgesetzt. Da dies natürlich nur in der kurzen schießfreien Zeit, also der „Inst-Zeit“, möglich ist, sind die vor Ort zuständigen Kräfte für jede Unterstützung dankbar.

Zusätzlich galt es für die holzbegabten Pioniere, mit Hammer, Motorsäge und Meterstab eine Behelfsbrücke über einen Einschnitt zu bauen.

Als dritter Auftrag wurde in Vorbereitung auf die Ausbildung UKR Kräfte ein russisches Stellungssystem nachgebaut, um die Ausbildung zu unterstützen. Hierbei durfte ein Bagger natürlich auch nicht fehlen. Die Männer der 4./PzPiBtl 4 waren aufgrund der Realaufträge hoch motiviert und konnten alle Aufträge mit

Bravour erfüllen. Die bewährte Zusammenarbeit zwischen 4. Kp und TrÜbPI Wildflecken zeichnet sich seit jeher durch ein hohes Vertrauen und eine große Wertschätzung aus und soll auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

Oberfähnrich Hanft
4./PzPiBtl 4

Bildrechte: Bundeswehr





Unterwegs in den Bergen Die Panzerpioniere aus Bogen



Mit Teilnehmenden aus allen Dienstgradgruppen begab sich die 1./Panzerpionierbataillon 4 aus Bogen am Montag, den 21.08.2023, in den Berchtesgadener Talkessel.

Nach der Ankunft an der Liegenschaft der WTD52 begann unverzüglich ein Bergmarsch mit der Berghütte „Lenzenkaser III“ als Ziel. Über die Aschauer Klamm wurde bei strahlendem Sonnenschein der Schrecksattel auf ca. 1.600 m Höhe erklommen. Überraschend schnell akklimatisierten sich die Pioniere von der niederbayerischen Donau in dem ungewohnten Terrain.

Am folgenden Tag wurden die Soldatinnen und Soldaten in das umliegende Gelände unter Nutzung der Gipfel Wartsteinkopf, Hirscheck und Bärenkareck eingewiesen. Die damit verbundene Marschleistung diente zugleich als Übung für den Folgetag, welcher deutlich anspruchsvoller werden sollte. Zur körperlichen Regeneration diente nebst der empfohlen frühen Bettruhe die Ausbildung in Knoten und Bunde samt Einweisung in die Grundlagen des Abseilens.

Der Mittwoch startete früh mit einem Marsch auf den bereits erkundeten Wartsteinkopf, von welchem aus der Sonnenaufgang betrachtet werden konnte. Nach dem daraufhin folgenden Frühstück begann eine große Orientierungsübung im Gebirge. Die Teilnehmer absolvierten die 23 Kilometer und ca. 1200 Höhenmeter mit Bravour und wurden nach ihrer Rückkehr von dem inzwischen nachgereisten Kompaniechef empfangen. Dieser



führte bei der abendlichen Stärkung der Gruppenkohäsion zudem noch eine Ernennung zum Soldaten auf Zeit durch, welche dem Ernanneten in Anbetracht der gebotenen Atmosphäre sicherlich im Gedächtnis bleiben wird.

Durch einen Wetterumschwung und drohende Gewitter wurde unglücklicherweise das Ende des Aufenthalts um einen Tag vorverlegt, damit ein sicherer Abstieg gewährleistet werden konnte. Nichtsdestotrotz nutzte die 1. Kompanie den vollen Donnerstag, um Abseilausbildung durchzuführen und letztendlich den anspruchsvollen Weg ins Tal zu bestreiten.

Insgesamt war die Woche geprägt von Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Stärkung des kameradschaftlichen Zusammenhalts, wobei stets ein Höchstmaß an Motivation spürbar war. Großer Dank ist zudem an die abgestellten Sanitäter der SanStiff Eins aus Bischofswiesen zu entrichten, welche den Teilnehmern stets zur Seite standen und während des Abstiegs einen beachtenswerten Verwundetentransport über mehr als 1.000 m Höhenunterschied im unwegsamen Gelände durchführten.

Oberstabsgefreiter Lukas Koller
1./PzPiBtl 4
Bildrechte: Bw/Koller,



„Tag im Zeichen unserer Werte“ in Bogen

Die Bogener Pioniere begingen dieses Jahr den „Tag im Zeichen unserer Werte“ gleich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen und zeigten dabei eindrucksvoll an verschiedenen Stationen, dass sie die Innere Führung verinnerlicht haben. Bei Schlauchbootrennen, Orientierungsmärschen, dem Überwinden der Hindernisbahn, einem Marsch über den Bogenberg und dem Abseilen an einer Brücke zeigten die Soldatinnen und Soldaten, dass Werte wie Mut, Vertrauen, Disziplin und Kameradschaft essentielle Bestandteile eines erfolgreichen Miteinander sind.

Oberleutnant Reichenwallner, ZePi Brig



Besuch der Wehrbeauftragten im PzPiBtl 4



Am 03. Mai besuchte die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Frau Dr. Eva Högl das Panzerpionierbataillon 4 in Bogen. Neben den obligatorischen Gesprächsrunden mit den Soldaten hatte Högl bei einem Rundgang durch die Kaserne und über den nahegelegenen Standortübungsplatz die Möglichkeit, sich Ausbildungen anzuschauen und sich von der fachlichen Arbeit der Pioniere zu überzeugen.

Insgesamt zeigte sich die Wehrbeauftragte von ihrem Aufenthalt in Bogen sehr beeindruckt und dankte den anwesenden Soldaten für ihren Dienst, den sie täglich leisten. Sie betonte zudem, dass sie bei all ihren Truppenbesuchen immer „höchst professionelle und motivierte Soldaten“ treffe und drückte ihr ausdrückliches Lob aus.

Oberleutnant Reichenwallner, ZePi Brig



Ehrung für den Einsatz bei der Kriegsgräbersammlung

Am 24. Mai 2023 wurden in München im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales Soldaten des Panzerpionierbataillon 4 aus Bogen für ihr Engagement zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gewürdigt. Im Rahmen der Haus- und Straßensammlung 2022 trugen die Bogener Pioniere mit einem Sammelergebnis von 6.387,95 Euro zu dem bundesweiten Spitzenergebnis von 1,787 Millionen Euro bei und wurden daher mit der Costermano Medaille geehrt.

Oberleutnant Reichenwallner, ZePi Brig



Bildrechte: Bundeswehr (4)

Bogener Pioniere beim Fußballturnier in Brunssum

Am 18. August 2023 durfte das PzPiBtl 4 mit einer Mannschaft am 40. Kleinfeldfußballturnier des German National Team vom Allied Joint Force Command in BRUNSSUM (NLD) teilnehmen. Gespielt wurde in der Vorrunde in vier Gruppen mit je fünf Mannschaften in einem Hin- und Rückspiel. In der Gruppe konnte die Mannschaft des PzPiBtl 4 den ersten Platz erringen und auch den späteren Turniersieger, das Multinationale Korps Nord-Ost (POL), auf Platz zwei verweisen. In der Finalrunde sicherte sich das Bataillon den dritten Platz des Turniers in einem Elfmeterkrimi gegen das Team des Standortes DAUN. Das jährlich stattfindende Turnier ist offen für jegliche Mannschaften aus der Truppe und die Einnahmen gehen als Spende an gemeinnützige Vereine.

Major Niklas Kattenbeck, stellvertr. Bataillonskommandeur



Tag der offenen Tür in Bogen



Am 15. Juli 2023 öffnete das Panzerpionierbataillon 4 aus Bogen seine Tore und empfing mehr als 6.000 Besucher zum Tag der offenen Tür. Bei schönstem Wetter zeigten die Soldatinnen und Soldaten der Öffentlichkeit, was sie so alles können und präsen-

tierten bei mehreren dynamischen Vorführungen, Fahrzeugschau- en und Ausstellungen das vielfältige Fähigkeitsspektrum der Pio- niertruppe.

Bei einem Empfang, der in dieser Form auch dem Bund Deutscher Pioniere zu verdanken war begrüßte Kommandeur Oberstleutnant Ingolf Seifert neben Brigadegeneral Andreas Kühne (PzBrig 12) auch hochkarätige Politiker wie Christian Bernreiter (Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr), Josef Zellmeier (Abgeordneter im Bayerischen Landtag) und Andrea Probst (1. Bürgermeisterin der Stadt Bogen).

Die Rückmeldungen zum Tag der offenen Tür, die das Bataillon auch Wochen später noch erreichten, fielen allesamt sehr positiv aus und zeigten, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg war.

Oberleutnant Reichenwallner, ZePi Brig

SK-Infotage im PzPiBtl 4

Auch dieses Jahr führte das PzPiBtl 4 wieder die Streitkräfte-Informationstage durch und bot somit den studierenden Offizieren der Universität der Bundeswehr in Neubiberg, die sich im dritten Studienjahr befinden, die Möglichkeit sich einen umfangreichen

Einblick in ihr späteres Aufgabenspektrum zu verschaffen. Neben der Vorstellung des zahlreichen Materials eines Panzerpionierbataillons hatten die Gäste auch die Chance, sich mit den Offizieren des Bataillons zu unterhalten und den ein oder anderen wertvollen Tipp für die spätere erste Verwendung in der Truppe mitzunehmen.

Oberleutnant Reichenwallner, ZePi Brig

Verbundenheit mit der Region unter Beweis gestellt



Die Pflege der Patenschaft zwischen der 2. Kompanie des Panzerpionierbataillons 4, der Gemeinde und der Krieger- und Reservistenkameradschaft (KRK) Mamming wurde im Mai durch das Heldengedenken und den Volksfestauszug intensiviert.

Am 01. Mai 2023 fand traditionell die Kranzniederlegung zum Heldengedenken in der Patengemeinde Mamming statt. Hierzu lud die KRK zum gemeinsamen Ausmarsch mit einer Abordnung von Soldatinnen und Soldaten der 2. Kompanie zur Pfarrkirche ein. In einem würdevollen Gottesdienst wurde den gefallenen Soldaten beider Weltkriege gedacht und anschließend ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein gemeinsames Mittagessen im Vereinslokal der KRK.



Starfighter gelandet

Im Juni „flog“ die F 104 „STARFIGHTER“ dank der 3./Sanitätslehrregiment aus Feldkirchen und der 6./schweres Pionierbataillon 901 aus Bogen ein letztes Mal und konnte, Dank eines gelungenen und gut koordinierten Dual-Hubes, sicher auf dem Ehrensockel landen. Gleichzeitig war dies der letzte Auftrag für die 6./901, da die Kompanie zum 01.07.2023 wieder ihren „ALTEN“ Namen, 4./PzPiBtl4, zurückbekam.

HptFw Kretschmar, 4./PzPiBtl 4

Gleich drei Tage später, am 04. Mai, machte die 2. Kompanie sich noch einmal, mit einer Abordnung von 30 Soldaten, auf den Weg zur Gemeinde Mamming. Der Anlass war diesmal etwas fröhlicher: die Patengemeinde feierte den Auszug zum 58. Volksfest. Nach einer großen Runde in Marschordnung durch die Gemeinde, haben sich die Soldatinnen eine Stärkung im Festzelt redlich verdient. Im festlichen Rahmen tauschten sich hier die Soldatinnen und Soldaten mit ihrer Patengemeinde aus.

Major Langheinrich, Kompaniechef

Quartalsappell in der Graf-Aswin-Kaserne



Am 28.09.23 fand im PzPiBtl 4 der dritte Quartalsappell des Jahres statt. Dieser stand ganz im Zeichen der Übergabe des stellvertretenden Bataillonskommandeurs. Oberstleutnant Tobias Lanzerath übergab nach knapp zwei Jahren seine Dienstgeschäfte an seinen Nachfolger Major Niklas Kattenbeck und verlässt das Bataillon in Richtung Pionierschule Ingolstadt, wo er die II. Inspektion übernehmen wird. Mit dem neuen Stellvertreter müssen sich die Bogener Pioniere auf kein neues Gesicht einstellen, da Major Kattenbeck bereits von 2018 bis 2022 die 2./PzPiBtl 4 geführt hat und danach in der Leitstelle Kampfmittelabwehr eingesetzt war.

Wir wünschen beiden Soldaten in ihrer neuen Verwendung viel Erfolg und Soldatenglück!

Oberleutnant Reichenwallner, Zelle MilEng Brig





Baueinsatz im Gebirge Gebirgspioniere am Truppenübungsplatz Lizum-Walchen

Saharastaub, heiße Temperaturen und Helikoptergeräusche könnte man in einem der vielen Einsatzländer, in denen die Bundeswehr unterstützt, vermuten. Mit diesen Gegebenheiten sahen sich die Gebirgspioniere aus Ingolstadt auch auf dem Truppenübungsplatz Lizum-Walchen in Tirol konfrontiert.

Hier hatte der Gebirgspioniermaschinenzug den Auftrag, in einem fünfwöchigen Übungsaufenthalt die Gefechtsschießbahn und das dazugehörige Stellungssystem der Schießbahn Lizum-Rossboden zu sanieren und zu erneuern.

Dazu wurde nach eingehender Erkundung und Berechnung des nötigen Personalansatzes und Materialbedarfs eine Woche lang Material, Gerät und Fahrzeuge von Ingolstadt nach Österreich verbracht, um die Voraussetzung für die folgende Bauphase zu schaffen. Mit Motorsägen, Spitzhacken und Man-Powering ging es dann an den Abriss der zerfallenen Stellungen und Kampfstände. Unterstützend hierbei kamen die gebirgsspezifischen Gerätschaften des Pioniermaschinenzuges zum Einsatz. Darunter fielen zwei Schreitbagger, welche mit ihren 16 Tonnen, vier einzeln ansteuerbaren Beinen und verschiedensten Anbaugeräten im alpinen Gelände eine universaleinsatzfähige Allzweckwaffe darstellen. Dazu kamen zwei mit Laufbändern ausgestattete Kompaktmuldenfahrzeuge, welche für den Transport von Abraum und Material den



Bagger ideal ergänzten. Bereits nach wenigen Tagen konnte der Großteil der Abrissarbeiten abgeschlossen werden und mit dem Neuaufbau der Stellungen begonnen werden. Hierzu wurden Materialien gewählt, welche den harten Bedingungen und langen Wintern in diesen Höhenlagen möglichst lange Widerstand bieten können. Die einzelnen U-Stahl-Kon-

struktionen, welche sowohl den Rahmen für Kampfstände als auch Kampfgräben bildeten, wurden durch Bewehrungseisen miteinander verschweißt und die einzelnen Elemente mit Lärchenholzbrettern befüllt. Um Feuchtigkeit von außen abzuweisen wurden die insgesamt fast 300 Meter Umfang des Stellungssystems mit Noppenbahn verkleidet. An neuralgischen Punkten innerhalb der Stellungen wurden Sickerpackungen angelegt, um auch eingedrungene Feuchtigkeit und Schmelzwasser die Möglichkeit zu geben, ins Erdreich abzufließen. Nach Abschluss der Sanierung wurden die Stellungen um 2 überdachte Kampfstände, mehrere Unterstände auf den Kampfgräben sowie abnehmbare Überdachungselemente für die Laufgräben ergänzt, um die Witterungsbeständigkeit und Nutzbarkeit der Schießbahn nochmal zu erhöhen. Diese Maßnahmen dienen dem Schutz gegen die über sechsmonatige Schneelast, welche jedes Jahr an den Materialien der Schießbahn nagt. Bevor die Verladung der Baumaschinen zum Ende des Übungsaufenthaltes begann, wurden sämtliche Spuren der tonnenschweren Geräte beseitigt sowie eine schnellwachsende alpine Grasmischung ausgebracht.

Während des gesamten Aufenthaltes trotzten die Soldaten mehreren Unwettern, Hagelschauern, Saharastaubwinden, Starkregen

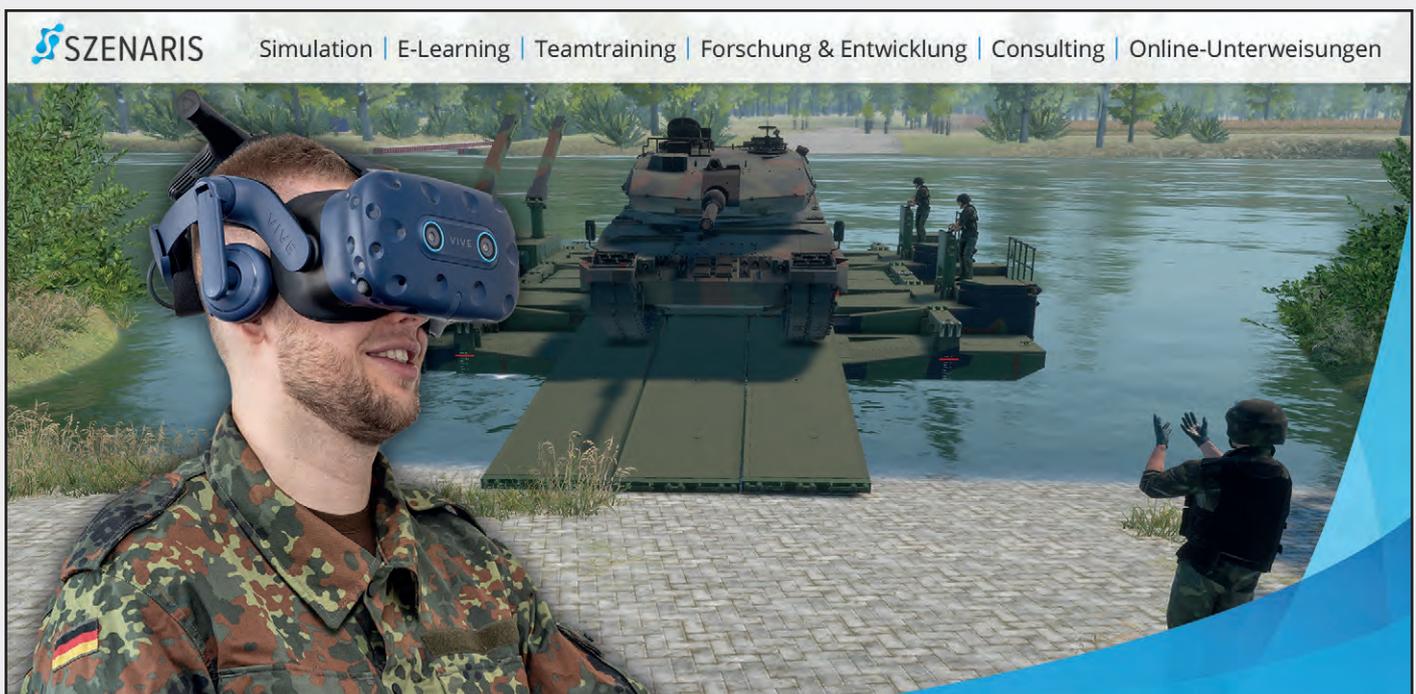
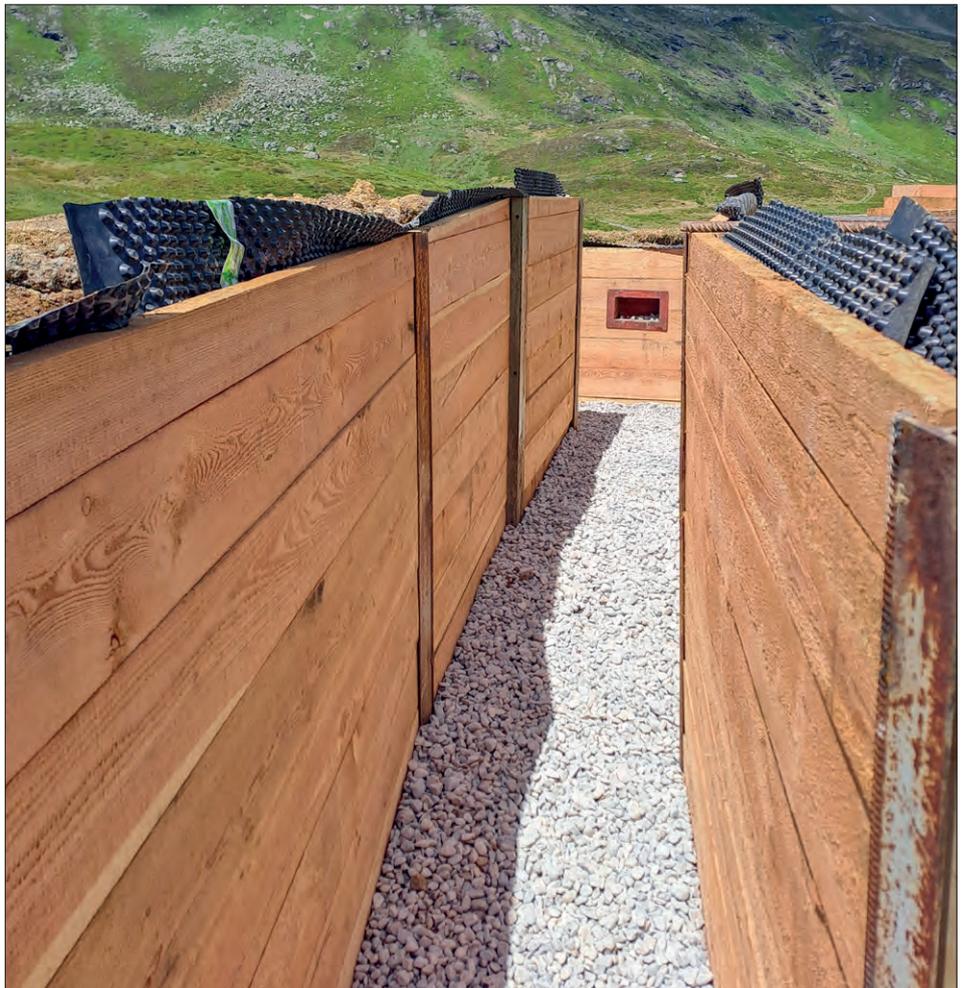


und den verschiedensten klimatischen Bedingungen. So reichten die Temperaturen von nächtlichen Minusgraden bis hin zu hochsommerlichen Temperaturen nahe der 30-Grad-Marke. In der Nähe der Baustelle waren die Soldaten während der fünf Wochen in einer Berghütte ohne Strom und Wasseranschluss untergebracht und konnten auch hier ihre Fertigkeiten anwenden, um sich das Leben auf der Hütte angenehmer zu gestalten. So wurden auch an der Hütte Verbesserungen an den sanitären Einrichtungen getroffen und ein kraftstoffgestütztes Stromnetz eingerichtet.

Auch parallel zum eigentlichen Kernauftrag des Übungsplatzes konnten die Ressourcen und Fähigkeiten der Gebirgspioniere genutzt werden, um die Kameraden des Bundesheeres umfangreich zu unterstützen. So wurden Gebirgswege und Zufahrten zu Almen saniert und erneuert und auch ein nahezu verstopfter Speichersee, welcher die autarke Stromversorgung des ganzen Übungsplatzes über ein Wasserkraftwerk garantiert, ausgebaggert.

Leutnant Pfennigsdorf
ZugFhr IV. Zug
3./GebPiBtl 8

Bildrechte: Bw/Pfennigsdorf





Führungswechsel bei den Mindener Pionieren Ein sichtbares Zeichen der Anerkennung beim DEU/GBR PiBrBtl 130

Oberstleutnant Dr. Stefan Klein übergibt das DEUTSCH/BRITISCHE Pionierbrückenbataillon 130 an seinen Nachfolger Oberstleutnant Florian Loges.

Die Kommandoübergabe

Im Rahmen des Bataillonsappells auf dem Pionierübungsplatz Wasser an der Weser wurde am Freitag, dem 4. August 2023, das Kommando über das DEUTSCH/BRITISCHE Pionierbrückenbataillon 130 von Oberstleutnant Dr. Stefan Klein an Oberstleutnant Florian Loges übergeben. Die Übergabe wurde durch den Kommandeur der Panzerlehrbrigade 9 aus Munster, Herrn Brigadegeneral Lutz Kuhn, durchgeführt.

Fast dreieinhalb Jahre stand Oberstleutnant Dr. Stefan Klein an der Spitze der Mindener Pioniere. Eine ungewöhnlich lange Zeit für einen Bataillonskommandeur in der Bundeswehr, für die meisten endet die Kommandeurzeit schon nach zwei Jahren. Aber die Dienstzeit in Minden war für Klein ohnehin alles andere als gewöhnlich, wie sich schon zum Beginn im März 2020 angedeutet hatte: in ganz kleinem Rahmen hatte er damals das Bataillon übernommen, Corona hatte das übliche Zeremoniell unmöglich gemacht. Zu seinem Abschied war aber diesmal das gesamte Bataillon, d. h. deutsche und britische Soldatinnen und Soldaten, angetreten. Dass dieser Abschied nicht leichtfallen würde, war Oberstleutnant Klein bei seiner Rede zur Übergabe deutlich anzumerken. Dieses Bataillon als Kommandeur zu übergeben, sei ein emotionaler Moment. Klein erinnerte an die vielen Herausforderungen und besonderen Momente der vergangenen Jahre: die Pioniere sind Teil der Nato-Speerspitze, sind in der Slowakei und in Mali im Einsatz, haben in der Corona-Zeit das Gesundheitsamt unterstützt und bei der Hochwasser-Katastrophe vor zwei Jahren im Ahrtal entscheidend geholfen. Hier lobte er seine Truppe besonders. Vor allem, weil das Bataillon als erster Verband vor Ort war.

„Sie haben für die Menschen einen Unterschied gemacht“, sagte er in Richtung der zum Appell angetretenen Truppe. „Sie haben den



Oberstleutnant Florian Loges übernimmt als neuer Kommandeur das DEUTSCH/BRITISCHE Pionierbrückenbataillon 130.

Geist dieser Truppe bewiesen: Mit Ihnen kann man alles erreichen. Und darauf dürfen Sie Alle Stolz sein. Ich bin es auf jeden Fall.“

Der scheidende Kommandeur

Herr Oberstleutnant Dr. Klein hat aus deutschen und britischen Pionieren erfolgreich einen Verband geformt und trotz zahlreicher Sonderaufträge die volle Einsatzbereitschaft und Kriegstauglichkeit hergestellt. Die Aufstellung des binationalen Verbandes war im Oktober 2021 ein wichtiger Meilenstein für die Mindener Pioniere, aber auch darüber hinaus. Als die damalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen 2018 gemeinsam mit ihrem britischen Amtskollegen Gavin Williamson die Kooperation auf den Weg brachte, war noch nicht klar, wie eng die Zusammenarbeit ausfallen würde. Wenn britische Soldaten heute regulärer Teil eines Bataillons der Bundeswehr sind, ist das sicher mehr, als zu erwarten gewesen wäre. Im März dieses Jahres, bei seinem Staatsbesuch und seiner Rede im deutschen Bundestag, stellte auch König Charles III die Bedeutung dieses einzigartigen Verbandes heraus. „Deutschland ist das einzige Land weltweit, mit dem das Vereinigte Königreich eine solche gemeinsame Einheit unterhält.“

Herr Oberstleutnant Dr. Klein ist als Grundsatzreferent in eine Ministeriumsverwendung versetzt worden.

Fortführung der Binationalität

Mit dem neuen Kommandeur, Herrn Oberstleutnant Florian Loges, hat ein in Minden bekannter Stabsoffizier die Führung dieses einzigartigen Verbandes übernommen. Tatsächlich scheint Oberstleutnant Florian Loges prädestiniert für den Posten. Nicht nur kennt er das Bataillon und den Standort aus einer früheren Verwendung als Kompaniechef, er hat auch gleichzeitig die deutsche und die britische Generalstabsausbildung durchlaufen. Gute Voraussetzungen also für den Chefposten im DEUTSCH/BRITISCHEN Pionierbrückenbataillon 130.

Im nächsten Jahr 2024 wird das Bataillon, mit deutschen und britischen Soldatinnen und Soldaten an internationalen Übungen beteiligt sein und somit einen wesentlichen Beitrag zum Überwinden breiter Gewässer für die Nato-Partner leisten.

Oberstleutnant André Burdich
Pressestabsoffizier
DEU/GBR PiBrBtl 130
Bildrechte: Bundeswehr



Tag der offenen Tür 12.000 Besucher bei den Pionieren in Minden

Minden, 02.09.2023 Erstmals nach vier Jahren veranstalten die Mindener Pioniere wieder einen Tag der offenen Tür. Die Resonanz ist riesig.

Spektakel an der Weser

Nach fast genau vier Jahren Pause hat sich das DEUTSCH/BRITISCHE Pionierbrückenbataillon 130 mit einem Tag der offenen Tür präsentiert. Und die Verbindung zwischen Bundeswehr und Stadt erweist hat sich einmal mehr als besonders eng. 8.500 Besucher werden dem Kommandeur Oberstleutnant Florian Loges um 15 Uhr gemeldet, am Ende werden es rund 12.000 sein. „Das Interesse ist phänomenal“, sagt er, „die Leute haben das offenbar vermisst.“ Und das gilt auch für die Soldaten, die an diesem Tag bei perfektem Wetter den Besuchern erklären, was sie können. Ein solcher Tag ist für uns eine außergewöhnliche Gelegenheit, uns zu zeigen.“

Dynamischer Anteil der Pioniere beeindruckt

Denn wer schon immer einmal wissen wollte, was die Mindener Pioniere so leisten und wie der Arbeitstag eines Pioniers aussieht, der konnte sich selber einen Eindruck verschaffen. Ein umfunktionierter Pionierübungsplatz, mit einer großen statischen Geräteschau der vielfältigen Fahrzeuge und den dynamischen Anteilen der Panzerpioniere, mit ihrem Büffel, dem Biber wie auch die amphibischen Besatzungen sorgten dafür, dass für jeden Besucher

etwas passendes dabei war. Viele Fahrzeuge wie der Brückenlegepanzer BIBER, der Pionierpanzer DACHS, wie der GTK BOXER und der Transportpanzer FUCHS waren in der statischen Geräteschau zu betrachten und wurden von Jung und Alt intensiv von außen und innen unter die Lupe genommen. Und selbst die kleineren Besucher durften mit einem Mini-bagger die ersten Erfahrungen als Pioniermaschinisten sammeln.

„Unsere Soldatinnen und Soldaten arbeiten und trainieren jeden Tag mit ihrem Gerät, professionell und zu 100 Prozent auf den Punkt genau. Daher bin ich sehr stolz auf die Leistungen,“ so Oberstleutnant Florian Loges, Kommandeur des Pionierbrückenbataillons 130.

Das umfangreiche Programm wurde durch die Teilnahme vieler Blaulichtorganisationen und deren Präsentation ebenso weiter abgerundet wie durch eine Modellbauausstellung und die Stände vom Verband der Reservisten der Bundeswehr, dem Bundeswehrsozialwerk, dem Deutschen Bundeswehrverband, dem Bund der Pioniere, der Militärseelsorge sowie der Traditionsgemeinschaft Herzog von Braunschweig-Kaserne.

Bundeswehr und Erbsensuppe gehören zusammen

Wer bei so einem reichhaltigen und vielseitigen Programm dann mal eine Pause brauchte, der konnte bei Erbsensuppe, die natürlich



durch die Soldatinnen und Soldaten, die als Köche bei den Mindener Pionieren arbeiten, zubereitet wurde, oder anderen Leckereien entspannen, während die Kinder das ebenfalls reichhaltige Angebot der Kinderbetreuung erkundeten. Oberstleutnant André Burdich, der verantwortliche Pressestabsoffizier der Mindener Pioniere fand zum Abschluss des Tages passende Worte. „Die Soldatinnen und Soldaten haben sich heute hervorragend der Öffentlichkeit präsentiert. Allen Beteiligten gebührt unser Dank, denn ohne die vielen fleißigen Helferinnen und Helfer kann ein solcher Tag nicht durchgeführt werden. Und für mich gehört zu einem Tag bei der Bundeswehr natürlich auch unsere Erbsensuppe, die dann zusätzlich einen rundum gelungenen Tag der offenen Tür abrundet.“

Oberstleutnant André Burdich
Pressestabsoffizier
DEU/GBR PiBrBtl 130
Bildrechte: Bundeswehr



Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6
80339 München
Telefon 089 5022619



1./Panzerpionierbataillon 701 Die „Erste“ kämpft im urbanen Gelände

Die 1. Kompanie des Panzerpionierbataillons 701 absolvierte Ende August 2023 den Ausbildungsblock unter der Überschrift „Der Bataillonsversorgungspunkt im urbanen Gelände“ auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg.

Ziel war es, zu verdeutlichen was „Jede Einheit sichert sich selbst, egal wann und wo!“ für unsere Erste im urbanen Gelände bedeutet.

Hier mussten alle Soldatinnen und Soldaten unter Beweis stellen, dass die Grundlagen hierfür – in Ortschaften und bebautem Gelände zu kämpfen und zu siegen – beherrscht werden und die Handlungssicherheit erhöht wird. Hoch motiviert und lernwillig machten die Angehörigen der 1. Kompanie Erfahrungen beim Vorgehen in Straßenzügen und Treppenhäusern und beim Raumkampf in Gebäuden. Gleichmaßen wurden Möglichkeiten zum Härten von



Gebäuden nähergebracht und eindrucksvoll bewiesen, warum der Verteidiger stets einen massiven taktischen Vorteil hat.

Im geschichtsträchtigen Bonnland bewiesen die Soldatinnen und Soldaten, dass sie egal ob

im Regen, bei Nebel oder mit wenig Schlaf kämpfen und gleichzeitig ihren Auftrag zur logistischen Versorgung erfüllen können.

Motivation, Interesse für die Ausbildungen und Durchhaltevermögen prägten nicht nur diesen Ausbildungshöhepunkt, sondern auch die vorgeschalteten Ausbildungsabschnitte im Standort bzw. auf dem Standortübungsplatz.

Kurzum, die Übung war eine wertvolle Erfahrung für jeden Einzelnen und bot eine fundierte Grundlage zur weiteren Vertiefung infanteristischer Ausbildungsinhalte in den kommenden Monaten und Jahren, welche – getreu dem Motto – weiterhin die Grundlagen für das Erfüllen des Kernauftrages einer 1. Kompanie bildet.

Oberleutnant Richard S.
PzPIBtl 701
Bildrechte: Bundeswehr



SCHLÜTER UNIFORMEN
DEUTSCHLAND DIENEN MIT STIL

- Uniformen nach Maß online konfigurieren (beispielsweise Innenfutter farbig, Kompanie- oder Geschwaderwappen, eingesticker Name)
- Edle Accessoires (Winkel, Gürtel,...)
- Stilvolle Abendgarderobe
- Kameradschaftliche Geschenke
- Schneidige Schirmmützen, Schiffchen und handgestickte Schulterklappen
- Änderungsservice bei Beförderungen

www.schlueter-uniformen.de

[in](#) [twitter](#) [instagram](#) [facebook](#) [schlueteruniformen](#)





2./Panzerpionierbataillon 701 Geraer Pioniere bei NOBLE JUMP II auf Sardinien

Bei der multinationalen NATO-Übung NOBLE JUMP 2 im Frühjahr diesen Jahres wurde die VJTF unter der Führung der Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ auf ihre Verlegefähigkeit und Interoperabilität geprüft. Per Seetransport verlegten rund 1500 Soldatinnen und Soldaten aus sieben Ländern aus ihren Heimatstandorten per Luft und See auf den Übungsplatz Capo Teulada auf der Mittelmeerinsel Sardinien. Mit dabei ein verstärkter Pionierzug der 2./PzPiBtl 701 aus Gera, mit dem Schwerpunkt Pioniermaschinen für die Realversorgung der Übenden Truppen mit Pionierunterstützung jeglicher Art.

Los ging es im verregnetem Thüringischen Gera am 11. April mit einer Übernachtung im Lager Ostenholz in Richtung Nordseehafen Emden. Nach der Übergabe aller Fahrzeuge an die Hafenumschlagkompanie hieß es dann noch einmal zwei Wochen warten, bis dann auch die Soldaten aus Gera im Vorkommando über Leipzig nach Sardinien fliegen durften.

Nach Erreichen des Übungsplatzes im Süden der Insel begann der Morgen mit vielen Herausforderungen: mehrere Absprachen, die mit der Host Nation vor vielen Monaten vereinbart worden waren, wurden nicht zufriedenstellend umgesetzt. So waren zum Beispiel die An- und Abmarschwege für die Logistikfahrzeuge schwer und teilweise nicht gangbar. Auch die Kfz-Abstellflächen waren nicht in vollem Umfang vorbereitet, beziehungsweise bereits

wieder mit starkem Bewuchs überzogen. Somit wurden die Geraer Pioniere für die ersten Tage zu Feldlagerpionieren. Der harte und felsige Boden war hier die größte Herausforderung, der dem mitgeführten Dachs im Laufe der Übung sowohl die Kettenpolster als auch den Räumschildschutz kostete. Neben Dachs, Planierdrape und Radlader durften auch eine Kampfmittelabwehrgruppe sowie sämtliche Werkzeuge aus dem Pioniergerätesatz die fordernden Bodenbeschaffenheiten der Insel kennenlernen.

Mit den Kampfmitteln und Munitionsresten, die in großen Mengen auf dem Übungsplatz zu finden waren, ließen sich Weiterbildungen für alle Soldaten und Soldatinnen eigener und anderer Teileinheiten mit EOR-Befähigung betreiben. Nach dem Eintreffen der Hauptkräfte aus Deutschland, Norwegen, den Niederlanden, der Tschechischen Republik, Belgien sowie Luxemburg und Lettland bekamen die Pioniere kleinere und größere Aufträge. Highlights waren das nächtliche Anlegen eines ein Kilometer langen Panzerabwehrgrabens im T-Betrieb mit einem norwegischen Wisent 2 und dem Dachs. Für die großangelegte Übung, in der das Gefecht verbundener Waffen im Multinationalen Rahmen exemplarisch für geladene Gäste aus Politik, Militär und Presse vorgeführt wurde, bauten die Pioniere täglich den Zielbau für die Gefechtsfahrzeuge des Panzerbataillons 393 sowie für die eingeflogenen deutschen Kampfhubschrauber Tiger. Neben



diesen Aufträgen gab es den ein oder anderen ungewöhnlichen Auftrag. So mussten die Panzerpioniergruppe einen Kommandosoldaten bergen, der sich mit seinem Fallschirm nach einem Trainingssprung im Baum verfangen. Ein anderes Mal musste ein falsch geparktes Privat-Kfz kurzerhand mit dem Radlader von der Einfahrt der ROLE 1 entfernt werden.

Nach drei Wochen und einer erfolgreichen Übung, durfte die Kampfmittelabwehrgruppe als ihr persönliches Highlight noch zwei Blindgänger vom Typ Mörser mithilfe von norwegischem C4 räumen, die während der Vorführung nicht umgesetzt.

Zum Abschluss wurde der Dachs-Kommandant der Geraer Pioniere für seinen unermüdeten täglichen Einsatz vom Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 37, Brigadegeneral Krone, für seine Verdienste mit einem Coin belohnt.

Während die meisten Soldatinnen und Soldaten bereits den Heimweg antraten, blieb der Großteil der Pioniere als Nachkommando noch für eine weitere Woche auf dem Übungsplatz, um beim Rückbau und Transport zum Hafen zu unterstützen.

Die Arbeit im multinationalen Rahmen und die logistischen Herausforderungen, die ein Seetransport und eine Insel unweigerlich mit sich führen, konnten die Pioniere aus Gera gewinnbringend für eigene Erfahrungen und die Zukunft nutzen.



Oberleutnant Luca S.
PzPiBtl 701
Bildrechte: Bundeswehr

Kriegsgräbereinsatz der 3./PzPiBtl 701

Der Soldatenfriedhof La-Neuville-en-Tourne-à-Fuy aus dem ersten Weltkrieg war Ziel der Kameraden der 3./PzPiBtl 701. Im Auftrag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge war ein Parkplatz aus Pflastersteinen zu sanieren. Bereits bei der Erkundung war klar, dass dies eine mühevoll und schweißtreibende Arbeit sein würde. Die Pioniere nahmen 120 m² Pflastersteine im Zuge des Eingangsbereiches des Friedhofs auf, reinigten diese, erneuerten Fundamente und den entsprechenden Unterbau und verlegten die Pflastersteine wieder. Mehrere Tonnen Sand und Kies konnten hierbei teils nur mit Handkarren



bewegt werden. Außerdem stand die Reinigung des Denkmals und eine Pflege der Parkanlage auf der Auftragsliste.

Dennoch schwärmte Kommandoführer Hauptfeldwebel Hendl: „Unsere Gastgeber waren sehr offen und sind herzlich mit uns umgegangen. Trotz der Hitze haben die Kameraden alle Aufträge hochmotiviert erfüllt und können stolz auf sich sein. Die hier gemachten Erfahrungen wollen wir nicht missen.“

OLt Finn B.

Bildrechte: Bundeswehr

Baueinsatz der 4./PzPiBtl 701 auf dem Rennsteig „Hohe Sonne“

Eine vorhandene Holzbrücke auf der „Hohen Sonne“ am Rennsteig, die von der Panzerpionierkompanie 390 aus Bad Salzungen 2004 erbaut wurde, war durch Wind und Wetter über die Jahre in einen so desolaten Zustand verfallen, dass der Einsturz drohte.

Ein Auftrag wie geschaffen für unsere Soldaten des ungeschützten Pionierschützenzuges. Diese bekamen 20 Festmeter Holz aus dem zuständigen Forstamt Marksuhl bereitgestellt, um innerhalb von 8 Arbeitstagen die alte Brücke abzureißen und die neue Brücke mit kleinen aber nachhaltigen Verbesserungen wiederaufzubauen. Für den Bau wurde besonders robustes und witterungsbeständiges Lärchen- und Eichenholz verwendet, um möglichst lange einen sicheren Weg zur Hochwaldgrotte zu ermöglichen.



Die Bauarbeiten wurden durch den engen Wanderweg zusätzlich erschwert, sodass das Material nur mühsam vom Materiallagerplatz zur Baustelle transportiert werden konnte.

Die Bauarbeiten wurden durch den engen Wanderweg zusätzlich erschwert, sodass das Material nur mühsam vom Materiallagerplatz zur Baustelle transportiert werden konnte.

Die Thüringer Pioniere bleiben – auch durch solche Bauwerke – sichtbar.

Hptm Georg P.

Bildrechte: Bundeswehr



Chefwechsel bei der 5./PzPiBtl 701



Am 31. Juli 2023 wechselte die Führung über die 5. Kompanie von Major Tim H. an Major Nick G. Major Tim H. ist künftig in der I. Inspektion an der Pionierschule als HsLtr eingesetzt. Sein Nachfolger bringt als HsLtr im Zuge der Nachwuchsausbildung (OL 3) gutes Rüstzeug für die neue Verwendung mit.

Viel Soldatenglück dem neuen und alten Chef!

Lt Fabian M.

Bildrechte: Bundeswehr

Übergabe bei Kärcher Futuretech in Schwaikheim

Erfolgreicher Auftakt zur Ausstattung der Bundeswehr mit modernen Feldküchen

Schwaikheim, im November 2023 – Kärcher Futuretech hat das Serienmodell einer neu entwickelten mobilen Feldküche an die Präsidentin des BAAINBw (Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr) Annette Lehnigk-Emden feierlich übergeben. Das Unternehmen hatte Anfang 2020 den Wettbewerb um das Beschaffungsvorhaben „Mobile Feldküche“ erfolgreich für sich entschieden. Inhalt war die Entwicklung einer „Feldküche der Zukunft“, die sich durch größtmögliche Mobilität auszeichnet und für den Betrieb in verschiedenen Klimazonen der Welt ausgerüstet ist. Die neue Feldküche soll das seit den 1980er-Jahren von der Bundeswehr eingesetzte Modell TFK 250 ablösen.

„Wir freuen uns sehr, mit unseren Mobilen Feldküchen einen strategisch wichtigen Beitrag für die Einsatzfähigkeit unserer Bundeswehr zu leisten“, sagte Hartmut Jenner, Vorsitzender des Vorstands der Alfred Kärcher SE & Co. KG, bei der Übergabe in Schwaikheim. Annette Lehnigk-Emden unterstrich in ihrer Rede die besondere Bedeutung der Truppenverpflegung und lobte die schnelle Projektumsetzung: „Vor uns steht ein hervorragendes Beispiel für die gute und zielführende Zusammenarbeit

zwischen öffentlichem Auftraggeber und einem Auftragnehmer des deutschen Mittelstandes.“

Die von Kärcher Futuretech passgenau entwickelte Feldküche durchlief zunächst eine intensive zweijährige Erprobungsphase im Praxiseinsatz der Bundeswehr. In Norwegen und Spanien wurden bei extremen Temperaturen die Hitze- und Kältetauglichkeit geprüft. Nach erfolgreichem Abschluss der Tests ging die Mobile Feldküche 2023 in Serie. Nach Auslieferung der fest beauftragten 85 Systeme können aus der Rahmenvereinbarung weitere bis zu insgesamt 400 Exemplare abgerufen werden.

In seinem Rückblick auf die Zusammenarbeit in dem Projekt betonte der Geschäftsführer von Kärcher Futuretech, Thomas Popp, die Einsatztauglichkeit der Mobilen Feldküche und verwies auf den hohen technischen Standard der verwendeten Komponenten: „Die Küche entspricht den neuesten Hygienestandards, ermöglicht einen witterungsunabhängigen Betrieb und trägt durch den Einsatz selbst entwickelter, dieselbetriebener Kochgeräte wesentlich zur Energieeinsparung bei.“





Zugführer Pipelinepionierzug Eine spezielle Verwendung im SpezPiRgt 164



Ich darf mich vorstellen: Oberleutnant Sebastian R., Zugführer des I. Zuges der 8. Pipelinepionierkompanie im SpezPiRgt 164. Seit dem 01. Februar 2023 befinde ich mich auf diesem Dienstposten, nachdem ich Ende 2021 die Universität München als Bauingenieur (M. Sc.) verlassen habe und im Jahr 2022 an der Pionierschule Ingolstadt zum Pionieroffizier ausgebildet wurde.

Obwohl ich aus dem Stuttgarter Raum komme, befand sich Husum auf der Wunschliste für die

erste Truppenverwendung an oberster Stelle. Besonders reizvoll fand ich die Vorstellung, dass sowohl Fachlichkeit zusammen mit dem Soldat sein einher gehen, zusätzlich in Verbindung mit realen Übungen bzw. Einsätzen.

Natürlich bringt man zum Dienstantritt auf dem neuen Dienstposten gewisse Vorstellungen mit, wie man sich selbst auswirkt, wie man sich und seinen Zug strukturieren und in erster Linie, was für eine Art von Zugführer man sein möchte. Anfang Februar fand ich hier ein grundsätzlich funktionierendes Konstrukt vor, in welches ich durch einen fähigen stv. Zugführer zügig eingewiesen wurde.

Die Arbeit als Zugführer wirft bei einer solchen Fachlichkeit rund um das Thema Pipeline natürlich die berechnete Frage auf, ob man als Truppendiener auf so einem Dienstposten richtig aufgehoben ist. Ich kann sagen: absolut! Denn für die Planung und Durchführung der pipelinespezifischen Übungsvorhaben habe ich meine Gruppenführer, welche alle die Ausbildungshöhe Tanklagerleiter innehaben und damit die Fachlichkeit für diese Tätigkeiten beherrschen.

Auf diesem soliden Grundgerüst fußend habe ich den Rücken frei, um mich auf die Planung und Organisation von den Anteilen der grünen Ausbildung, auf die administrative Arbeit als Zugführer am Schreibtisch und die alltäglichen

Herausforderungen, welche kurzfristig auf mich und den Zug einprasseln, zu fokussieren. Somit interpretiere ich meine Funktion als Zugführer vor allem als Möglichmacher, Organisator, Prozessoptimierer und Potentialaktivierer für und mit meinen mir unterstellten Soldaten.

Das Schöne am Dienst in der 8./SpezPiRgt 164 ist die Abwechslung aus pipelinespezifischen Übungen bzw. Einsätzen (auch im Inland), welche im Schwerpunkt zusammen mit der Luftwaffe als realen „Kunden“ (bspw. Air Defender 23 in Wunstorf) und am NATO-Pipelinenetz gefahren werden. Somit hat das Aufbauen und Betreiben bspw. eines Feldtanklagers nicht nur Ausbildungszweck, sondern wird tatsächlich benötigt – TSK-übergreifend. Abgerundet wird das Ganze durch die infanteristischen Übungsvorhaben, wie TrÜbPI-Aufenthalte, in welchen Gefechtsdienst aller Truppen und Schießvorhaben abgehandelt werden. Das Dasein als Zugführer eines Pipelinepionierzuges ist also ein sehr abwechslungsreicher Dienstag, mit der gesunden Mischung aus sinnvoller Fachlichkeit und zweckmäßigem Soldatentum.

Oberleutnant Sebastian Ragnit
Zugführer I. Zug
8. SpezPiRgt 164

Bildrechte: Bundeswehr



Viertagemarsch 2023 in Uniform Spezialpioniere auf Schusters Rappen

Die 105. Auflage der weltbekannten Internationalen Viertagemärsche von Nijmegen in den Niederlanden zog auch in diesem Jahr wieder mehrere zehntausend zivile und militärische Marschbegeisterte aus über 60 Nationen an. Unter Ihnen befanden sich auch Angehörige des Spezialpionierregiments 164 aus Husum unter der Führung von Oberstleutnant Jörn Dethmann.

Zur Vorbereitung auf diese körperlich fordernde Großveranstaltung starteten die Spezialpioniere im März mit einigen Märschen im Standortbereich, die der Stärkung der individuellen physischen und psychischen Robustheit dienten. Ergänzt wurde das Trainingsprogramm mit der Teilnahme an zwei Marschveranstaltungen im Rahmen der deutschen Nijmegen-Delegation der Bundeswehr, die in diesem

Jahr bereits zum 64. Mal in Nijmegen mit 375 Marschierenden nebst Delegationsstab, Sanitätern, Köchen und weiterem Organisationspersonal am Start war. Die Vorbereitungsmärsche im Delegationsrahmen fanden im April im Raum Gifhorn und im Juni im schweizerischen Bern statt, wo die Angehörigen des Regiments bereits zu überzeugen wussten.



Dann war es aber soweit; das große Vorhaben begann. Zunächst ging es abermals in die Patenstadt der deutschen Nijmegen-Delegation. Hier in Gifhorn wurden die Soldaten wie immer äußerst freundlich aufgenommen. Neben dem sog. „Gifhorn-Tag“ mit Militärkonzert, Erbsensuppe für die Bevölkerung und weiteren Aktivitäten, standen in diesen Tagen auch noch einmal kleine Marschherausforderungen auf dem Programm. Diese schon seit Jahren bestehende Patenschaftspflege ist immer wieder eine gute Gelegenheit, den Austausch zwischen der zivilen und der militärischen Welt zu stärken.

Nach den öffentlichkeitswirksamen Tagen im niedersächsischen Gifhorn verlegten die

Spezialpioniere mit der Delegation direkt in die älteste Stadt der Niederlande. In Nijmegen waren die deutschen Soldaten mit weiteren gut 30 Nationen aus aller Welt im eigens für die Veranstaltung errichteten Militärcamp Heumensoord untergebracht. Auch hier galt es, zunächst einige Repräsentationsaufgaben zu erfüllen. Der Höhepunkt für alle Teilnehmenden war am Montag vor der großen Marschherausforderung jedoch die beeindruckende Veranstaltung auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Ysselsteyn, die bei allen Angehörigen der deutschen Delegation einen bleibenden und vor allem bedrückenden Eindruck hinterließ.

Am Folgetag sollte es aber losgehen. 160 km warteten auf die hochmotivierten Spezialpioniere, deren Marschgruppe noch um weitere sieben externe Marschteilnehmer des Logistikbataillons 163 und der Führungsakademie der Bundeswehr verstärkt wurde. An vier Tagen galt es, mit vielen tausend Menschen aus allen Teilen dieser Welt die vorgegebene Marschdistanz zu absolvieren. Mit 10 kg auf den Schultern der teilnehmenden Soldaten machte man sich im Morgengrauen im Camp Heumensoord auf den Weg, um an vier Tagen jeweils 40 km rund um Nijmegen zu marschieren; begleitet von den weit über eine Million Zuschauern an

der Strecke war diese Mammutaufgabe deutlich leichter zu meistern. Die herausragende Betreuung durch das Organisationsteam der deutschen Delegation während der Marschtagen, ob als Sanitäter, Koch, Betreuer oder auch nur als helfende Hand, wo immer sie gebraucht wurde, trug das Übrige zum Gelingen dieses Vorhabens bei.

Neben der schon erwähnten individuellen Stärkung der Robustheit aller Teilnehmer, muss insbesondere die bei dieser Großveranstaltung im besten Sinne gelebte Völkerverständigung Erwähnung finden. Wenn Amerikaner neben Russen, Palästinenser neben Israelis oder andere Menschen zerstrittener Länder hier gemeinsam ein Ziel verfolgen, die Bewältigung der Marschstrecke, dann beeindruckt das immer wieder auf's Neue.

Nach gesunder Rückkehr der Spezialpioniere in Husum war man sich einig, dass eine Wiederholung im kommenden Jahr unbedingt anzustreben ist.

Oberstleutnant Jörn Dethmann
SpezPiRgt 164
Bildrechte: OTL Dethmann





Tag der offenen Tür 6.500 Menschen besuchen das Spezialpionierregiment 164

Am 9. September beging das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ anlässlich dessen 20-jähriges Bestehens der Spezialpioniere einen Tag der offenen Tür in der Julius-Leber-Kaserne in Husum. 6.500 Interessierte ließen sich nicht von den hochsommerlichen Temperaturen abhalten, sich über das Regiment zu informieren und sich von den Fähigkeiten der Spezialpioniere zu überzeugen.

Das Marinemusikkorps Kiel sorgte mit zwei Platzkonzerten für Unterhaltung. Spielte es beim Ersten noch traditionelle Märsche, zeigte es beim Zweiten ihre Vielfältigkeit, indem es Songs, wie „Sailing“, von Rod Stewart oder die Titelmusik aus dem Western „Die glorreichen Sieben“ interpretierte. Es wurde an über 30 Stationen viel für die Besucher geboten. Baumaschinen aller Art bis hin zum Pionierpanzer „Dachs“ konnten besichtigt werden und Fachpersonal beantwortete freundlich und versiert aufkommende Fragen.

Auf einer „Blaulichtmeile“ stellten Zoll, THW, Feuerwehr und Rettungsdienst ihr Equipment vor und gaben Einblicke in ihre vielfältigen Tä-



tigkeiten. Auch die Luftwaffe stellte sich dar. So waren ein Cockpit, ein offener Motor und ein Schleudersitz eines „Tornado“-Kampfflugzeuges des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 „Immelmann“ aus Jagel zu bewundern. Das Flugabwehrraketengruppe 26 stellte ihr

System Patriot mit dem mobilen Abschussgerät (Launcher) vor.

Ein NH-90 Transporthubschrauber und ein BO 105 Drehflügler, den die Ausbildungswerkstatt stellte, durften an diesem Tag auch nicht fehlen. Rundflüge mit dem ehemaligen Ölüberwachungsflugzeug DO-28 waren in kürzester Zeit ausgebucht und so kreiste der Flieger unaufhörlich über die Veranstaltungsfläche. Das 20-jährige Jubiläum und der damit verbundene „Tag der offenen Tür“ war ein voller Erfolg. Vielen Besuchern war bisher nicht klar, dass dieses Regiment das Einzige seiner Art in der Bundeswehr ist.

Nicht nur die traditionelle Erbsensuppe, bes-tes Wetter und Kinderbetreuung mit Planschbecken und Sandkiste kamen sehr gut an, es gab auch viel Zuspruch der Gäste an die Soldatinnen und Soldaten, indem sich für deren Einsatz persönlich bedankt wurde.

Kapitänleutnant Volker Köthe
Presseoffizier SpezPiRgt 164
Bildrechte: KptLt Volker Köthe

MecALAC
Entwicklung von innovativen Lösungen
für militärische Anwendungen

Scanne mich!



Kampfmittelabwehr in der Tiefe Unikatbefähigung der Luftwaffenpioniere

Die Kampfmittelabwehrkräfte der Luftwaffe verfügen über Unikatfähigkeiten, die speziell auf den Einsatzraum der Objektschutzkräfte zugeschnitten sind. Neben dem Einsatz von passiven Schutzmaßnahmen (PSM), der Flächenräumung von Submunition mit dem Flächenräumgerät (FRG II), Einsatzverfahren an und in Luftfahrzeugen verfügen die Kräfte über die Fähigkeit, erdeingedrungene Kampfmittel in großer Tiefe zu beseitigen.

Durch die Einsätze der Kampfmittelabwehr im Rahmen des internationalen Krisenmanagements (IKM) ist die Beseitigung von Kampfmitteln in großer Tiefe, hier im Speziellen Abwurfmunition und großkalibrige Artilleriemunition, aus dem Fokus geraten.

Hier haben die EOD-Kräfte der 6./ObjSRgtLw angesetzt und in Zusammenarbeit mit LwTrKdo Boden c ObjS und BAABNw K6.4 die vorhandene materielle Ausstattung aus dem Jahr 1985 auf ihren Einsatzwert bis zu einer Neu- oder Ergänzungsbeschaffung hin überprüft.

Die sogenannte Abteufanlage besteht aus unterschiedlichen Modulen, die unabhängig voneinander, auftrags- und geländeorientiert eingesetzt werden können. Insgesamt ist es möglich, durch Absenkung des Grundwasserspiegels, erdeingedrungene Großladungsträger bis zu einer Tiefe von 10 m zu erreichen und dann, mit Blick auf die Hochwertinfrastruktur eines Flugplatzes, mit unterschiedlichen Loworder-Verfahren unschädlich zu machen.



Die Erprobung des Materials wurde in unterschiedlichen Phasen durchgeführt. Der Startschuss begann im März 2023 mit der Inbetriebnahme der Vakuumpreisepumpe und diversen Testläufen, im Juni 2023 wurde nach 20 Jahren

erstmals das Gesamtsystem Schachtanlage durch eine Projektgruppe installiert und bis zu einer Sohlentiefe von 3 m geschachtet. August 2023 wurde eine zweiwöchige Ausbildung der Ausbilder (AdA) durchgeführt, mit dem Ziel, die Schachtanlage erstmalig im November in die lehrgangsgebundene Ausbildung zu implementieren.

Nach mehreren Wochen Erprobung und unzähligen Litern Schweiß steht fest, dass die

Anlage einsatzklar ist und auch in aktuellen Bedrohungsszenarien ihren Einsatzwert besitzt. Auf der anderen Seite haben die Erprobungen aber auch gezeigt, dass es noch einiges zu tun gibt, um die materielle Ausstattung in das Jahr 2023 und folgende zu holen.

Hauptmann Christian Kather
HsLtr und KptmBesOffz
6./ObjSRgtLw

Bildrechte: OSG Sonntag, SF Lübke





MINUSMA Unterstützung mit PiMaschKr

Luftwaffenpioniere der 6./ObjSRgtLw unterstützen in Camp Castor Spezialpioniere, unter anderem beim Bau eines Kfz-Abwehrgraben im Rahmen der Erweiterung der Schutzanlagen des Camps.

Foto: Bau eines Kfz-Abwehrgraben in Camp Castor.
(Quelle: Twitter Bundeswehr im Einsatz)



Air Defender 2023

Luftwaffenpioniere unterstützten in Kropp, Hohn, Jagel und Wunstorf von Anfang Januar bis Ende Juli 2023 den „Air Defender“, die Schwerpunktübung der Luftwaffe. Die Unterstützung bestand aus Erdbauarbeiten in Vor- und Nachbereitung der Übung, Unterstützung des Tanklagerbaus der 8./SpezPiRgt 164 sowie des Feldlagerbaus der 5./ObjSRgtLw (Einsatzlogistik).

In der Kernübung stellten die Luftwaffenpioniere einen Platzmeistertrupp in Jagel zur Unterstützung des Flugbetriebs der Großübung.

Foto: Luftwaffenpioniere in Gruppenstärke unterstützen Teile 8./SpezPiRgt 164 beim Bau eines Tanklagers.
(Bildrechte: SU kleine Hillmann)



Auf dem Flugplatz Hohn Non Kinetic Damage Repair 2023

Die jährliche Übung „Non Kinetic Damage Repair“ fand vom 11. bis 22.09.2023 auf dem Flugplatz in Hohn statt. Ziel war die Beseitigung und **Ausbesserung von Abnutzungsschäden an Flugbetriebsflächen**, sowie eine Erkundung, Zustandsaufnahme und Bewertung des Flugplatzes.

Luftwaffenpioniere des II. Zuges der 6./ObjSRgtLw betonierten Teile einer der Ringschleifen nach den aktuellen technischen Anforderungen neu, beseitigten Abplatzungen und setzten Risse behelfsmäßig instand.

Foto: Betonierarbeiten in der Ringschleife
(Bildrechte: HptFw Tetarra)

+++ kurz & informativ +++

Besuche GenLt Laubenthal und GenMaj Frevel

Am 2. August 2023 besuchte Generalmajor Frevel die 6./ObjSRgtLw und am 3. August 2023 Generalleutnant Laubenthal den Standort Diepholz. Die Luftwaffenpioniere stellten hierzu ihre Fähigkeiten und ihr Material dar.

Foto: Generalleutnant Laubenthal bei seinem Besuch am StO Diepholz. (Quelle: PöA StO Diepholz)



Internationaler Vergleich

Luftwaffenpioniere wurden durch die US Air Force Europe zu einer internationalen Demonstration von Startbahnschnellinstandsetzungsverfahren eingeladen. Die „Dirtboys“ der 86. Civil Engineering Group, des amerikanischen Luftwaffenpionierregiments aus Ramstein sowie die deutschen Luftwaffenpioniere demonstrierten ihre jeweiligen Verfahren.

Das Fazit ist hier: deutsche Verfahren können sich auch in Schadensszenarios der Landes- und Bündnisverteidigung dem internationalen Vergleich jederzeit stellen.

Foto: Hydraulikbagger bei der Startbahnschnellinstandsetzung. (Bildrechte: OLT Ritzert)



A400M URW Unterstützung COLPA und Rollversuche weiche URW

Im Juli 2023 unterstützen Luftwaffenpioniere die TTV A400M in Stendal. Ziel war hier das Rollverhalten auch auf weichen Behelfslande bahnen zu erproben. Luftwaffenpioniere erkundeten und bewerteten im Vorfeld die Tragfähigkeit der Behelfslandebahn. Während der Rollversuche nahmen sie die zum Teil erheblichen Spurrillen auf, glichen diese mit den rechnerisch erwarteten Spurrillen ab und beseitigten sie nach Abschluss der Rollversuche mit Radlader und Walzenzug.

Foto: Bau der Befestigung des Übergangs der Betonlandebahn auf die Behelfslandebahn (Bildrechte: OLT Schulz)



Texte: OLT Ritzert, HptFw Walter



Tag der Pioniere 2023

Höchstleistungen bei Pi-ROnMAN und Schießwettkampf

Die Pionierschule in Ingolstadt ist das Mutterhaus der Pioniere des Deutschen Heeres. In Fortführung der guten Tradition und als sichtbares Zeichen des Zusammenhalts innerhalb der Pioniertruppe wurde am 22. Juni auch dieses Jahr wieder der Tag der Pioniere gefeiert. Die Angehörigen der Pionierschule als Gastgeber begrüßten Delegationen sämtlicher Standorte der deutschen Pioniertruppe, Kameraden anderer Teilstreitkräfte und Truppengattungen, ehemalige Kameraden und internationale Gäste. Die Veranstaltung würdigt die wichtige Arbeit und die herausragenden Leistungen der Pioniereinheiten der Bundeswehr und bietet gleichzeitig eine Plattform, um ihre Fähigkeiten einem breiten Publikum vorzustellen.

Der Tag der Pioniere begann mit dem Schießwettkampf des Bundes Deutscher Pioniere auf der Standortschießanlage Hepberg. Die 60 Teilnehmenden zeigten während des Wettkampfes starken Kampfgeist und Schießleistungen auf höchstem Niveau.

Um 8:30 Uhr fiel auf dem Pionierübungsplatz Land/Wasser der Startschuss zum Pi-ROnMAN 2023. Der militärisportliche Ausdauerwettkampf soll die körperliche Fitness, den Kampfgeist sowie das Durchhaltevermögen



aller Teilnehmenden in einem kameradschaftlichen Miteinander fördern und stellt eine wirkliche Herausforderung dar.

Bereits am Vorabend hatten sich die Wettkämpfer mit einer Nudelparty auf das anstrengende Rennen vorbereitet. Die Pionierschule möchte sich herzlich für deren Unterstützung bei der Evangelischen Landesarbeitsgemein-

schaft für Soldatenbetreuung in Bayern, Baden und Württemberg und dem Bund Deutscher Pioniere bedanken.

Die 222 Starter in 26 Teams – darunter Pioniere aus verschiedenen Verbänden, der Universität der Bundeswehr Hamburg und Teilnehmer aus den Polizeidirektionen Eichstätt, Geisenfeld und Dachau – zeigten auf dem anspruchsvollen, über 8 km langen Parkour, auf dem 18 pioniertypische Hindernisse zu überwinden galt, bei Temperaturen von fast 30 Grad, körperliche Höchstleistungen.

Die rundum gelungene Veranstaltung endete in einem Kameradschaftsabend in gemütlicher Runde in der Pionierkaserne auf der Schanz. Hier fanden im Beisein zahlreicher Gäste unter Leitung des Kommandeurs der Pionierschule, Brigadegeneral Uwe Becker und des Präsidenten des Bundes Deutscher Pioniere, Brigadegeneral a.D. Franz Pfrengle, die Siegerehrungen des Schießens des Bundes Deutscher Pioniere sowie des Pi-ROnMAN 2023 statt und der Tag konnte bei einem zünftigen Essen und einem kühlen Getränk ausklingen. Besonders die Vielfalt und das Leistungsspektrum der Pioniertruppe rief Begeisterung hervor. Brigadegeneral Becker lobte das beeindruckende Engagement aller Teilnehmer und betonte, dass die Wettkämpfe alles abforderten,



was der Soldatenberuf zu bieten hat. Am 20. Juni 2024 wird der nächste Tag der Pioniere in Ingolstadt stattfinden. Er ist eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung der Pionierschule, um den geladenen Gästen einen Einblick in die Truppengattung zu geben. Er dient aber auch dazu, die Pionierfamilie über Generationen und Dienstgrade hinweg zusammenzubringen, die Kameradschaft und den engen, über Jahrzehnte gewachsenen Zusammenhalt innerhalb der Truppengattung zu pflegen.

Anker – Wurf!

Hauptmann Stephan Schumann
S3Offz & PresseOffz Pionierschule

Bildrechte: Bw/Schlüter (2); Reulecke (1)



Dialog der Kommunen und Behörden 120 zivile Gäste an der Pionierschule

Der Dialog der Kommunen und Behörden soll einen lockeren Rahmen schaffen, in dem Bürgermeister, führende Mitarbeiter von Behörden und Vertreter von Verbänden miteinander ins Gespräch kommen. Der Einladung zur Veranstaltung des Bundestagsabgeordneten Reinhard Brandl folgten auch in diesem Jahr etwa 120 Gäste.

Bereits zum zehnten Mal fand der Dialog der Kommunen und Behörden an einem besonderen Ort in der Region statt. In diesem Jahr war es die Pionierschule der Bundeswehr in Ingolstadt.

Brandl, der seit 2009 Mitglied des Verteidigungsausschusses ist, kam bereits zu Beginn ins Schwärmen. „Hochprofessionell und be-

eindruckend“ habe die Zusammenarbeit im Vorfeld geklappt. Von einem Schmuckstück und Vorzeigeprojekt spricht der Abgeordnete vor seinen Gästen über die Pionierschule im Herzen des Südostens, „Ingolstadt ist ein Vorzeigestandort.“

Die Anwesenden sollten die Gelegenheit nutzen, in ungezwungener Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Zugleich sollte die Leistungsfähigkeit der Pionierschule und der Pioniertruppe erlebbar vermittelt werden. So wurde den Gästen auf der Fahrschulstrecke die Möglichkeit geboten, die Fahrzeuge Wolf, Dachs, Biber und Fuchs als Mitfahrer hautnah zu erleben. Auch eine Fahrt auf dem Wasser mit dem TPz Fuchs und dem Schlauchboot gehörte zum Programm. Im Rahmen einer

Großgeräteschau konnten die Besucher verschiedene Pioniermaschinen aus der Nähe betrachten und die fachkundigen Bediener darüber befragen.

Bei all den vielfältigen Tagesordnungspunkten blieben den Teilnehmern dennoch genügend Möglichkeiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Immer wieder bildeten sich kleine Gruppen, tauschten sich Bürgermeister und Amtsleiter über verschiedene Themen aus. Genau dafür sei es auch gedacht, zeigte sich Brandl gegen Ende im Gespräch ebenfalls zufrieden. „Viele nutzen das auch für Informelles – ich mache das auch“, sagte er.

Hauptmann Stephan Schumann
S3Offz & PresseOffz Pionierschule
Bildrechte: Bw/M. Schlüter





Firmenlauf Ingolstadt 2023 Das größte Team am Start

Bei sommerlichen Temperaturen und ausgezeichneter Stimmung nahmen am 29.06.2023 insgesamt 5.557 Teilnehmer am Firmenlauf Ingolstadt teil. Mit 427 Sportkameradinnen und Sportkameraden konnte das Team Bundeswehr Ingolstadt die Wertung größtes Team bereits vor dem Start für sich entscheiden.

Dank des Zusammenwirkens von Pionerschule, Gebirgspionierbataillon 8, Sanitätsversorgungszentrum Ingolstadt, Bundeswehrdienstleistungszentrum Ingolstadt, Waffensystemunterstützungszentrum 1 Man-

ching sowie Taktisches Luftwaffengeschwader 74 Neuburg a. d. Donau. wurde der Begriff „Bundeswehrgemeinsam“ eindrucksvoll mit Leben gefüllt.

In der Einzelwertung stellten auf der 5,5 Kilometer langen Strecke Ihre körperliche Leistungsfähigkeit in besonderem Maße unter Beweis:

- Olt Joshua Frank, Systemzentrum 14 Manching (Männer, Platz 1, 17:27 Min),
- RI in Andrea Tietz, Bundeswehrdienstleistungszentrum Ingolstadt (Frauen, Platz 3, 21:04 Min).

Darüber hinaus erreichten folgende Sportkameraden in der Mannschaftswertung männlich den 3. Platz:

- Olt Joshua Frank, Systemzentrum 14 Manching (17:27 Min),
- OFw Manuel Sturm, Gebirgspionierbataillon 8 (18:52 Min),
- OFw Peter Kohn, Gebirgspionierbataillon 8 (20:41 Min).

Insgesamt war die Teilnahme des Team Bundeswehr Ingolstadt nicht nur sportlich ein Erfolg, den es natürlich 2024 zu wiederholen gilt. Hierzu sind alle Bundeswehrangehörigen des Standortes Ingolstadt herzlich eingeladen.

Oberstleutnant Alexander Schulz
Pionerschule
Bildrechte: Bw/Marc Schlüter



Deutscher
Bundeswehrverband

Informieren Sie sich unter www.stoka-in.de

oder kontaktieren Sie die Ansprechpartnerin der Standortkameradschaft Ingolstadt:
Frau Oberstabsgefreiter Franziska Ritter, Tel.: App 3002
Pionierkaserne a.d.S., Gebäude 5

oder den Vorsitzenden der Standortkameradschaft Ingolstadt:
Herr Oberstabsfeldwebel a. D. Christian Lender
Tel.: 0170 4 39 31 18, Email: chris.len@web.de

Für Dich.
Deutscher Bundeswehrverband.

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Carl Balke GmbH

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit
Containerlager für Möbel und empfindliche Güter
37603 Holzminden

+ 49 (0) 55 31. 93 24 - 0

E-mail: info@balke-umzug.de
www.balke-umzug.de





Viertagemarsch 2023

Die Marschgruppe der Pionierschule in Nimwegen/Niederlande

Seitdem mich 2002 der damalige Schulkommandeur, Brigadegeneral Kullack, beauftragte, die Teilnahme von Pionier-OAs am Viertagemarsch in Nimwegen/NL voranzutreiben, hat jährlich eine Gruppe von Pionieren an diesem Marsch teilgenommen. Unter dem Namen „Marschgruppe der Pionierschule“ starteten wir als inoffizielle Marschgruppe in Zivil (mit Pionierschul-T-Shirt), denn die offiziellen Marschgruppen werden ja von der Bundeswehrführung festgelegt mit einem Trainingsumfang, der an einer Schule den Dienstbetrieb erheblich stören würde.

Auch in diesem Jahr war die Marschgruppe der Pionierschule wieder erfolgreich beim Viertagemarsch dabei. Acht Neuteilnehmer:innen, alle von der UniBw München, und mit mir sechs Wiederholungsteilnehmer starteten am 18. Juli 2023 um 4 Uhr, marschierten

täglich etwa 10 Stunden und überschritten am Nachmittag des 4. Tages erfolgreich die Zielinie.

Es war ein großartiges Erlebnis: außer uns waren noch ca. 43.000 andere Marschierer aus 77 Staaten auf der 30, 40 und 50-km-

Strecke unterwegs. Der Höhepunkt des letzten Marschtags war neben dem Einmarsch in Nimwegen mit (gemäß Zeitungsberichten) mehreren 100.000 Zuschauern für uns der Empfang auf der Faltschwimmbücke über die Maas bei Cuijk durch den Kommandeur der niederländischen Pionierschule, Oberst Van den Berg.

Wie üblich sangen wir mit den niederländischen Pionieren das „Mineurslied“ und tranken einen „Brandewijn“ auf die niederländischen und deutschen Pioniere, bevor es dann auf die letzten 15 km ging.

Interessiert? Meldet euch für 2024 bei pis@bundeswehr.org

Oberstleutnant a. D.
Klaus op de Hipt

Bildrechte: op de Hipt



Empfang durch Kommandeur NL Pionierschule, Oberst Van den Berg

WIR WÜNSCHEN
UNSEREN LESERINNEN UND LESERN
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
SOWIE EINEN GUTEN RUTSCH IN
EIN FRIEDLICHES UND
GLÜCKLICHES NEUES JAHR 2024!

DAS TEAM IHRES MAGAZINS PIONIERSCHULE





Die Ausbildungsmediendatenbank der Pioniere „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“ – Soldaten auch?

Wir Soldaten sind es gewohnt, unser Grundlagenwissen aus Weisungen, Regelungen und militärischen Vorschriften zu entnehmen. Was passiert aber, wenn diese Quellen stellenweise nicht mehr ausreichen oder sich nicht auf die aktuelle Situation des militärischen Führers übertragen lassen?

Das kann nicht passieren? Idealerweise darf es nicht vorkommen! Aber bei allem Vertrauen in unsere digitalisierte Welt, nicht jede Situation ist in einer Vorschrift beschrieben. Situationen, in denen zunehmend Handlungsfelder, die gar nicht oder zumindest nicht auf der gewünschten Ebene in Dokumenten des zentralen Regelungsmanagements dargestellt sind, nehmen zu.

Das ist in einer Armee der Auftragstaktik nicht dramatisch, da es der militärische Führer gewohnt ist, Lösungen zu finden und bei der Truppenausbildung eigener Soldaten anwendet. Damit wird unmittelbar dem Soldaten geholfen, der dieses Problem durch Eigeninitiative gelöst hat, und der Zug, die Einheit oder der Verband können zu Recht stolz auf das eigene Personal sein. Die Einheitlichkeit der truppengattungsspezifischen Ausbildung geht dabei jedoch verloren.

Damit ist nicht gemeint, dass verbandsinterne Verfahren nicht hilfreich sind und abgeschafft werden sollten. Das Gegenteil ist richtig. Dieses Wissen muss veröffentlicht, geteilt und

auch anderen Verbänden verfügbar gemacht werden, um dem heutigen Anspruch einer kriegstauglichen Ausbildung zu entsprechen. Das Wissen und die Erfahrung dieser engagierten Soldaten, die erfolgreich diese vermeintlich einmalige Situation durch Schaffung von neuen Standards auf allen Ebenen entwickelt haben, sind zu wertvoll, um per Zufallsprinzip in die Grundlagenausbildung zu gelangen.

Vorschriften, die zur Gewährleistung der Rechts- und Handlungssicherheit der Bundeswehr im Zentralen Regelungsmanagementsystem der Bundeswehr (ZRMSBw) zur Verfügung gestellt werden, sind ein deutlicher Gewinn im Vergleich zu „früheren“ Zeiten, in denen Vorschriften ausnahmslos in Papierform bereitgestellt wurden.

Pioniere tun was Pioniere eben tun. Das ist jedem Leser dieser Zeitschrift bekannt. Selbst der Hinweis auf die vier Kernfähigkeiten der Pioniertruppe HEMMEN – FÖRDERN – ERHÖHEN DER ÜBERLEBENSFÄHIGKEIT – BEITRAG ZUM LAGEBILD bringt da noch keinen neuen Erkenntnisgewinn. Was passiert aber mit den nahezu weltweit erhobenen Daten aller in Verbänden eingesetzten Pioniere im Zusammenhang mit diesen Kernfähigkeiten?

In der Vergangenheit übliche Vorgehensweisen, mit der fest etablierten Wallmeisterorganisation und der Bereitstellung von Daten mit

Pionierbezug, funktionieren nicht mehr. Gewässerfolien, Sperrbücher, etc. gehören der Vergangenheit an und sind in Archiven oder an Traditionswänden unter dem Schlagwort „Kalter Krieg“ zu finden.

Daten mit Pionierbezug werden unverändert im Führungsprozess der Landstreitkräfte für alle militärischen Führer jeder Ebene notwendig sein, um bestmöglich im Kampf bestehen zu können. Die bestehenden Vorschriften fordern, wenig überraschend, genau das. Aber innerhalb dieser Vorschriften ist nicht beschrieben, wie das genau funktionieren soll.

Bemühungen der Verbände und Einheiten, Daten mit Bordmitteln lokal zu archivieren, bringen in der heutigen Zeit mit komplexen und wechselnden Szenaren nicht den durch die Pioniertruppe erwünschten Mehrwehrt.

Selbst mit größter Anstrengung der fachlich zuständigen Stelle der Pioniertruppe, PIONIERTECHNISCHE FÜHRUNGSINFORMATIONEN zu erheben und einheitlich darzustellen, blieb die Antwort mit dem Handbuch von 2015 aus. Keine in der Pioniertruppe bekannte Datenbank kann zur einheitlichen Nutzung von pioniertechnischen Führungsinformationen unter diesem Gesichtspunkt genutzt werden, da es diese schlichtweg nicht gibt.

Wie kann es nun der Pioniertruppe gelingen, diesen Wissenspool zu nutzen, weltweit er-

Die automatische Ausgabe kann bei Verfügbarkeit eines Druckers auch außerhalb einer digitalen Verfügbarkeit der Brückendaten zur Pionierberatung genutzt werden.



hobene Daten mit Pionierbezug zu archivieren und sich neben gut geeigneten digitalen Diensten der Bundeswehr eine zentrale Plattform zum ERHALTEN – AUSTAUSCHEN – NUTZEN zu schaffen?

Wir machen das, was wir gut können und nutzen kooperativ die komplette Professionalität der Pioniertruppe und legen diesen Erfahrungsschatz in eine gemeinsame Datenbank. Diese Datenbank macht Daten in Form von Vorträgen, Handbüchern, Taschenkarten, Ausbildungsvideos, Erfahrungsberichten, Projekten, Informationsbroschüren, etc. verfügbar und schafft dadurch willkommene Freiräume, sich auf Ausbildung und Einsatz zu konzentrieren.

Aus diesen Gedanken heraus wurde die Ausbildungsmediendatenbank (AMDB) der Pioniertruppe geschaffen. Mit Bordmitteln der Pionierschule ist der digitale Rahmen entstanden, dessen Nutzung in nahezu alle Führungslehrgänge der Pionierschule innerhalb der Ausbildung integriert wurde. Damit kann der gesamte Führernachwuchs der Pioniertruppe bereits am „Mutterhaus“ das ausprobieren, was in den Einheiten, Verbänden und weltweiten Einsätzen der Bundeswehr weiter vertieft werden und zu einer fachgebundenen Datenbank unserer Truppengattung anwachsen muss.

Der Pionier jeder Führungsebene kann diese Ausbildungsmediendatenbank nutzen. Erst kürzlich, innerhalb des Lehrgangs Bataillonskommandeur Pioniertruppe, wurden stellvertretend die zukünftigen Führer unser Pionierverbände mit Schreibrechten zur aktiven Nutzung der Ausbildungsmediendatenbank befähigt. Damit kann jeder Pionierverband eigene Dokumente zu der Datenbank der Pioniertruppe hinzufügen und lokale Projekte und gemachte Erfahrungen in Bezug auf unsere fachliche Weiterbildung für alle sichtbar teilen. Teil der Ausbildungsmediendatenbank und die stringente Fortsetzung der Philosophie, lokal gesammelte Daten mit Pionierbezug einheitlich in einer standardisierten Datenbank bereitzustellen, ist das Tool ERKUNDEN VON EINSATZSTELLEN, kurz „EvE“. Wertvolle Erkundungsmeldungen, mit Daten, die ausschließlich im Zuständigkeitsbereich der Pioniere liegen, können damit erfasst werden. Es stehen dem militärischen Führer jeder Ebene erstmalig zentral und ohne Zugangsbeschränkung pioniertechnische Führungsinfor-

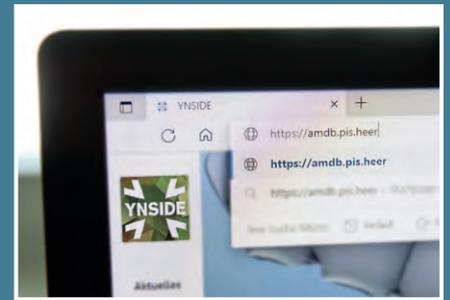
mationen zur Beratung der Kampftruppe zur Verfügung. Erkundungsdokumente im Original, beigefügte Fotos, Einschätzungen bzw. Beurteilungen von Experten und zusätzliche Unterlagen von z. B. weiterführende Brückenklassifizierung mit BRASSCO können abgerufen werden.

Die bereits in dem Handbuch „Pioniertechnische Führungsinformationen“ festgelegte Struktur der Übersichten und Listen ist auch in „EvE“ abgebildet. Hier findet sich der Nutzer über digital angelegte Schaltflächen schnell zurecht. Jede Schaltfläche ist einer Liste zugeordnet. Damit sind Straßen- und Brückenübersicht, Eisenbahnübersicht, Sperrplan, Kampfmittelbelastungsübersicht, Gewässerübersicht und Pionierressourcenübersicht thematisch getrennt bearbeitbar bzw. zur Ansicht verfügbar. Die Schaltfläche Brückenübersicht eröffnet die Möglichkeit, bereits in „EvE“ erfasste Brücken mit der Erkundungsmeldung im Original, der Einschätzung der erkundenden Person und geeigneten Fotos zur Ansicht der Brücke zu nutzen oder zusätzlich erhobene Brückendaten in dieser Datenbank zu erfassen. Die Erstellung einer Druckversion einer Brückenübersicht erfolgt automatisch durch Auswahl des gewünschten Kartenausschnitts und der Überführung aller vorhandenen Brückendaten, Meldungen und Fotos in ein PDF-Dokument.

Da „EvE“ ausschließlich mit Bordmitteln der Pionierschule konzipiert und erstellt wurde und betrieben wird, sind derzeit nur Brücken- und Gewässerübersichten uneingeschränkt bearbeitbar. Alle übrigen Schaltflächen und Übersichten sind im Aufbau. Mit jedem an der Pionierschule ausgebildeten Pionierführer wird die Datenbank durch Einpflegen von Erkundungsergebnissen aus der Ausbildung im Lehrgang und seinem zukünftigen Einsatz in der Funktion auf seinem Dienstposten weiter anwachsen. Die Datenbank zu nutzen, muss zur Selbstverständlichkeit werden.

Dadurch, dass das Entwicklerteam keine Firma ist, sondern die Truppe für die Truppe arbeitet, lassen sich Änderungen aus Verbesserungsvorschlägen heraus jederzeit und schnell verwirklichen.

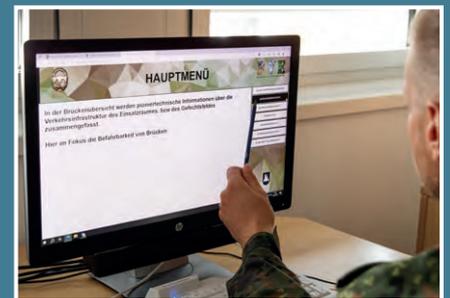
Der Ansatz, aus der Grundlagenausbildung an der Pionierschule heraus PIONIER-TECHNISCHE FÜHRUNGSMELDUNGEN strukturiert zu erfassen und in einer Da-



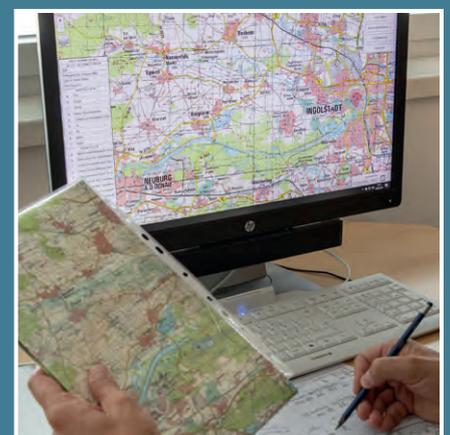
Der Link zur Ausbildungsmediendatenbank ist ohne Zugangsbeschränkung von jedem Dienstrechner mit Intranet-Verbindung erreichbar.



Der Startbildschirm der Datenbank „EvE“ eröffnet die weitere Nutzung der Datenbank.



Die Struktur der Darstellung und Listenbezeichnung entspricht dem Handbuch Pioniertechnische Führungsinformationen.



Zur Eingabe stehen weltweite Kartenwerke des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr zur Verfügung. Der Nutzer kann derzeit zwischen einer zivilen Karte, der militärischen Karte UTM Ref und dem Satellitenbild auswählen.

tenbank bereitzustellen, funktioniert. Heute als Lehrgangsteilnehmer, morgen als Pionier, der Daten erfasst, und übermorgen als Nutzer in der Pionierberatung – so kommen wöchentlich erkundete Brücken dazu. Gerade im Hinblick auf Landes- und Bündnisverteidigung sind diese erfassten Daten für den Raum innerhalb unserer eigenen Landesgrenzen wie auch die Informationen mit pioniertechnischem Hintergrund für alle anderen Ländern mit einer Präsenz der Bundeswehr, z. B. in Litauen von großer Wichtigkeit.

Die zukunftsweisende Forderung, pioniertechnische Daten ebenfalls in digitale Führungsmitteln darstellen und abrufen zu können, wurde durch die Pionerschule und dem Hersteller SITAWARE SYSTEMATICS geprüft. In einem Integrationsversuch ist es außerhalb eines

bestehenden CPM Projektes gelungen, Daten aus „EvE“ durch Knopfdruck in SITAWARE darzustellen. Hierbei wurden durch das MAT - Autorenteam der Pionerschule und Programmierer der Herstellerfirma von SITAWARE erfolgreich Daten aus „EvE“ in die Version SITAWARE HEADQUATER und FRONTLINE übertragen und die technische Machbarkeit bewiesen.

Zusätzlich wurde die Darstellung der Daten aus „EvE“ im Geoinformationssystem der Bundeswehr angestoßen, um unabhängig von einem Führungsinformationssystem und damit ohne Zugangsbeschränkung pioniertechnische Daten im INTRANET verfügbar zu machen.

Mit dieser Maßnahme, Daten unserer Fachexpertise für alle Pionierführer aus einer Daten-

bank heraus in Führungsmitteln einerseits wie Darstellungsmitteln im Grundbetrieb andererseits verfügbar zu machen, ist sprichwörtlich die erste Hürde genommen. Jeder weitere Schritt wird dieses Projekt zu einer tragenden Säule der Pionierberatung anwachsen lassen. Jeder Pionier kann seinen Beitrag dazu leisten. Eine gut funktionierende Ausbildungsmediendatenbank, in der wir unser Pionierwissen zentral und strukturiert ERHALTEN – AUSTAUSCHEN – NUTZEN, muss für uns zur Normalität werden.

Hauptmann Robert Kurt
Gruppe Truppenfachlehrer
Pionerschule

Bildrechte: Bw/Julia Fritz



LMS und AMDB Keine Fremdwörter – Lernen im Offizierlehrgang 3

Offizierlehrgang 3, Anteil PiBasis – junge Offizieranwärter und Offiziere kehren nach vier Jahren an den Universitäten der Bundeswehr und knappen fünf Monaten an der Offizierschule des Heeres zurück in den Pionieralltag. Die wesentliche Leistung: das Pionierhandwerk auf allen Ebenen mindestens kennenzulernen, um so die Voraussetzungen zu schaffen, in der Pioniertruppe führen zu können. Die Lerninhalte beginnen für manche bei den Tätigkeiten des Einzelschützen und umfassen die Spanne bis zur Pionierberatung eines Kampstruppenbataillons – kürzer gefasst: es ist viel Stoff und wenig Zeit. Um dennoch die notwendige Ausbildungstiefe bei gleichzeitiger Vielfalt erreichen zu können bilden sich die Lehrgangsteilnehmer auch gegenseitig aus.

Den Lehrgangsteilnehmer stellt dies vor die Herausforderung, auch Inhalte auszubilden, die ihm vielleicht nie selbst oder vor gar allzu langer Zeit ausgebildet wurden. Die Suche nach Information beginnt dann für gewöhnlich mit dem Vorschriftenstudium – dank Digitalisierung sind die aktuellsten Versionen in Regelungen Online für jeden verfügbar. Mühsam wird es dann, wenn man nicht weiß, wonach genau man sucht, der Name der Vorschrift nicht bekannt ist bzw. die relevanten Informationen über mehrere Vorschriften verteilt sind oder

eine Sicherheitsbestimmung sich im Halbsatz einer ganz anderen Vorschrift versteckt.

Einfacher wird es, wenn ein erfahrener Kamerad beratend zur Seite steht. „Hier in der Vorschrift steht noch was dazu“, „Denk an die Sicherheitsbestimmungen für...“, „in der älteren Vorschriftversion gibt es noch mehr Bilder dazu...“ – Hinweise, die bei der Erarbeitung neuer Ausbildungsinhalte Gold wert sind. Noch einfacher wird es, wenn man an einer Truppschule den Luxus von Experten auf ihren Gebieten genießt und sich an Truppenfachlehrer wenden kann. Im Lernmanagementsystem der Pionerschule (LMS) finden sich bereits zahlreiche Unterrichte, Ausbildungshilfen und Erklärvideos, die der eigenen Recherche für Ausbildungen und Projekte den Weg weisen und Grundlagen bilden. Voraussetzung ist ein Dienstrechner und Zugriff auf das Schulnetzwerk.



Einen Schritt weiter geht die Ausbildungsmediendatenbank (AMDB). Warum an der Schule aufhören, Ausbildungen zu teilen, zu vereinheitlichen und gemeinsame Standards zu schaffen? Die AMDB ist für jeden über das Intranet zugänglich (<https://amdb.pis.heer/>) und bietet eine Plattform zum Austausch von Unterricht, selbsterstellten Vordrucken, Übersichten und Videos. Sie wird durch die Gruppe Truppenfachlehrer betrieben und ständig um neue Inhalte im Bereich der Pioniertätigkeiten erweitert.

Zurück zu den Ausbildungsaufträgen im OL3: mit Blick in die Unterrichte im AMDB ist schnell ein erster Eindruck vom Thema gewonnen und ebenso schnell herausgefunden, in welchen Vorschriften weiter zu suchen ist – bei der knappen Ressource Zeit eine erhebliche Ersparnis und nicht zuletzt auch eine Möglichkeit der Qualitätssicherung. Für die Lehrgangsteilnehmer des OL3 steht fest: ein Blick in die AMDB lohnt sich auch nach der „Schulzeit“.

Oberleutnant Leonie Thorn
Offizierlehrgang 3
PiS I. Inspektion

Bildrechte: Bw/Julia Fritz



MAT Rollout

Virtuell lernen, real verstehen – digitale Lehre für eine smarte Zukunft

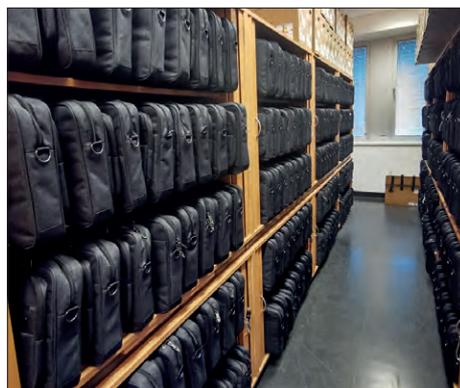
Nach langer Vorbereitungszeit wurde in dieser Woche mit dem MAT Rollout an der Pionierschule Ingolstadt eine neue Ära in der Lehr- und Lernlandschaft eingeläutet.

Mit jeder Menge Hardware für modernes Unterrichtsdesign, wurden die Hörsäle an der Pionierschule teil- und vollvernetzt ausgestattet. SMART-Boards, multimediale Lernressourcen und mobiler Zugang zu unserer digitalen Lernumgebung werden das Lernen für unsere Trainingsteilnehmer künftig effektiver und ansprechender machen. Die Soldatinnen und Soldaten können von nun an mit Laptops sowohl im Hörsaal wie auch auf der Stube auf Lernmaterialien in unserem eigenem Lernmanagementsystem sowie der digitalen Bibliothek und dem Intranet zugreifen. Somit erhalten sie in Zukunft die Möglichkeit, individuell und flexibel ihren eigenen Lernweg zu gestalten.

„Viele Hände – schnelles Ende.“ Mit einem teambasierten Ansatz verschiedener Professionen, einem gut organisiertem Projektablauf und dem sinnvollen Einsatz von personellen Ressourcen, konnten Herausforderungen

bewältigt und der Rollout effizient und zügig innerhalb von 3 Tagen durchgeführt werden. Hierbei überzeugte das gesamte Projektteam aus der S6 Abteilung, MAT-Autoren, Lehre/Ausbildung und Bereich Unterstützung, mit körperlichem Einsatz auf ganzer Linie.

Nunmehr sollen mit 284 Laptops, vernetzten Hörsälen und Stuben sowie 25 SMART-Boards die Ausbildung zunehmend digital unterstützt werden. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln soll die Lehre nun auch neu gedacht werden, indem man den Lernenden



ein breites Spektrum innovativer, dem Zeitgeist entsprechender Lehrmethoden anbietet, um bereichernde Lernerfahrungen zu schaffen. Ausbilder werden künftig kompetenzorientiert geschult und begleitet, um ihre Lehrkompetenzen zu entwickeln sowie die zur Verfügung stehende Technologie mit digitalen Lehrdesigns in ihrer Ausbildung sinnvoll und effektiv zu nutzen.

Der „Moderne Ausbildungstechnologie Rollout“ an der Pionierschule war nach jahrelanger, sorgfältiger Planung ein Meilenstein – und ein Rollout im laufenden Ausbildungsbetrieb. Aber damit ist es nicht getan. Nun heißt es für die S6 Abteilung im eigenadministrierten Bereich Hardware zügig zu konfigurieren, um diese zeitnah in unsere digitale Bildungslandschaft zu implementieren.

Ausbildung. Smart. Innovativ. Gestalten.

Oberstleutnant Iris Hecker
Unterstützungsgruppe
technologiegestützte Ausbildung
Bereich Lehre/Ausbildung
Bildrechte: Bundeswehr

Wenn Sprachen – dann EURO

EURO
INGOLSTADT

EURO Sprachen- und Lernakademie

- Einzelunterricht, Duo-
unterricht oder kleine
Gruppen (max. 5 Personen).
- Alle gängigen Sprachen
und Levels von A1 bis C2.

- Qualifizierender Mittelschulabschluss,
Mittlerer Bildungsabschluss in
Voll- oder Teilzeit in 11 Monaten.
- Nachhilfe in allen Schulfächern
ab der 5. Jahrgangsstufe.

Привет

Ciao

你好

Hola

こんにちは

WWW.EURO-INGOLSTADT.DE

Weitere Informationen unter
info@euro-ingolstadt.de
oder telefonisch unter 0841 17 00 1



Die Segelkameradschaft informiert

Interesse am Segeln?
Mal ein „Schnuppersegeln“
auf dem Starnberger See?
Oder gleich Mitglied der
Segelkameradschaft
der Pionierschule werden?
Schreiben Sie uns!



Bei der Segelkameradschaft der Pionierschule (SK) kann man das Segeln lernen und den Sportbootführerschein Binnen für Segel- und Motorboote erwerben. Wir führen auch Kurse für weitere Scheine durch, die auf dem Meer benötigt werden. Und Segeltörns auf dem Mittelmeer und der Ostsee, Regatten usw.

Unsere 16 Segelboote stehen allen Mitgliedern beliebig oft zur Verfügung – kostenlos für Angehörige der Pionierschule, des Gebirgspionierbataillons (und dessen Nachfolgetruppentellen), der UniBw und für Wehrdienstleistende. Dieser Personenkreis zahlt ermäßigte Aufnahmegebühren, Mitgliedsbeiträge und Kursgebühren.

Der nächste Segelkurs findet vom 27.04. bis 05.05.2024 statt (praktische Ausbildung für Segeln und Motorbootfahren); vorher werden fünf Theorieabende durchgeführt. Der Kurs wird schnell ausgebucht sein, aber für Pioniere, die sich jetzt rasch anmelden, stellen wir gerne noch Plätze bereit. Weitere Informationen und Anmeldung per E-Mail: vorstand@segelkameradschaft.de

Auch einwöchige Segeltörns auf dem Meer sind wieder geplant. 2023 wurden fünf solcher Törns auf der Adria durchgeführt, überwiegend mit an der UniBw München studieren-

den Offizieren, von denen in den letzten 10 Jahren fast 200 an Törns der SK teilgenommen haben. Informationen dazu direkt beim Durchführenden, OTL a. D. Klaus op de Hipt (op-de-hipt@web.de).

Anker – Wirf! (Der Segler sagt stattdessen „Mast- und Schotbruch ...“)

Hauptmann a. D. Maik Keppel,
Oberstleutnant a. D. Klaus op de Hipt

Bildrechte: Keppel

Hier ein Bericht über den Segelkurs 2023 der SK, geschrieben von der Teilnehmerin Fährnrich Jasmin Hohlfeld (Pioniertruppe, studiert derzeit an der UniBw München):

Nachdem wir die theoretischen Grundlagen in 5 Sitzungen vermittelt bekommen hatten, starteten wir am 29. Mai 2023 mit großer Vorfreude unsere langersehnte praktische Ausbildung für den Sportbootführerschein Binnen im Taucherausbildungszentrum Percha. Jeder Tag wurde mit einem morgendlichen Appell eingeläutet. In den ersten Tagen hatten wir starken Wind und die Krängung (Schräglage)

war für den einen oder anderen zunächst etwas gewöhnungsbedürftig, aber dank unserer erfahrenen Ausbilder konnten wir schnell die Anspannung ablegen.

Im Laufe der Woche hatten wir von Regenschauern und starken Windböen über strahlend blauen Himmel mit Sonnenschein und Flaute alles dabei, aber was durchwegs gleich blieb, war die gute und ausgelassene Stimmung sowohl bei uns Schülern als auch bei den Ausbildern. Nach spaßigen, aber auch anstrengenden acht Tagen auf dem Starnberger See absolvierten wir am 9. Tag erfolgreich un-

sere Prüfung, die aus Theorie, Manövern mit dem Segel- und Motorboot und Knotenkunde bestand.

Nun freuen wir uns auf viele Segelstunden, um die erlernten Fertigkeiten zu festigen und auszubauen. Ich denke, ich kann für alle Teilnehmer sprechen, dass die Ausbildung der SK eine absolute Bereicherung war und so anderswo schwer zu finden ist. Und auf diesem Weg nochmals ein riesiges Dankeschön an alle Ausbilder und Organisatoren, die uns dies ermöglicht haben!

Wer seinen Weg geht, dem wachsen Flügel
... allen anderen bauen wir Brücken.

Komm zur Autobahn.



www.autobahn.de/suedbayern/karriere

Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr
erfahrenere Partner für professionelle Weiterbildung.



Handwerkskammer für München und Oberbayern

Bildungszentrum Ingolstadt

EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- IT-Fachmann/-frau für Office-Anwendungen (HWK)
- Professioneller EDV-Anwender/-in (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker/-in (HWK)
- Anwendungsentwickler/-in (HWK)
- Wirtschaftsinformatiker/-in (HWK)

EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Gebäudeenergieberater/-in
- Vorarbeiterkurs Bau

Betriebswirt/-in (HwO)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/-in
nach der Handwerksordnung (mit bundeseinheitlichem Rahmen-
lehrplan) werden. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

weitere Kaufmännische Kurse

- Buchführungskurs mit EDV
- Geprüfte/r Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung (HwO)
- Kaufm. Fachwirt/-in (HwO)

Meisterkurse

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als
Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der
Meisterprüfung zum:

- Elektrotechniker Meister/-in
- Kraftfahrzeugtechniker Meister/-in
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister/-in
- Installateur- und Heizungsbauer Meister/-in

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121

oder besuchen Sie uns. Wir sind
Montag und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr,
Dienstag und Mittwoch 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und
Freitag von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.



Internationales Sprengseminar D-A-CH 23 Sprengmeister kommen in Havelberg zusammen

Vom 24. bis 26. Mai führte die II. Inspektion das Internationale Sprengseminar D-A-CH 23 an den Standorten HAVELBERG und KLIETZ durch.

Das wechselweise jedes Jahr in Deutschland (D), in Österreich (A) und in der Schweiz (CH) ausgerichtete Seminar wurde dieses Jahr unter Federführung des Hörsaales 23 der Pionerschule durchgeführt.

Zu Gast waren Sprengmeister aus den Verbänden der Pioniertruppe, sprengbefugtes Personal der WTD 52, Vertreter aus den Ämtern AHEntwg und BAAINBw sowie Delegationen aus der Schweiz, Österreich und der Bundespolizei.

Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste trug Herr Frank, Angehöriger der Wehrtechnischen Dienststelle 52 in OBERJETTENBERG, zum Thema Schutz von Waffenwirkung auf Infrastruktur vor. Hier wurde anhand von Testversuchen aufgezeigt, wie zukünftig der Schutz eines Feldlagers verbessert werden kann. Im Anschluss referierte Herr Major Edelmann vom Österreichischen Bundesheer zum Thema Trichtersperre. Das Bundesheer hält Wirkmittel zum Anlegen von Trichtersperren mit einem Ausmaß von ca. 5 Meter Breite und 2,5 Meter Tiefe vor. Mehrere dieser Ladungen hintereinander gestaffelt werden eingesetzt um Engen in der geforderten Tiefe zu sperren.

Am zweiten Tag verlegten die Teilnehmer auf den Truppenübungsplatz nach KLIETZ. Dort

wurde in die Ausbildungsmöglichkeiten der neu geschaffenen „Breaching Anlage“ theoretisch eingewiesen und im Anschluss praktisch verschiedene Sprengverfahren an Türen und Wänden gezeigt. Danach verlegten die Teilnehmer wieder nach HAVELBERG, um dort Vortragende aus den Bereichen AHEntwg, Genie- und Rettungsschule der Schweizer Armee und dem BAAINBw zu hören.

Aus dem Amt für Heeresentwicklung wurde zum Thema Regelung Sprengen durch Herrn Stabshauptmann Tischner vorgetragen. Aktuell wird die Regelung Sprengen überarbeitet, es wird in naher Zukunft Änderungen geben. Weiterhin wurde auf die Regelung Schießsicherheit eingegangen. Mit Stand April 2023 wurden auch hier die Neuerungen der Gefahrenbereiche beim Sprengen vorgestellt.

Im Anschluss trug Herr Stabsadjutant Mayer vom Einsatz und Ausbildungskommando Genie/Rettung der Schweizer Armee vor. Anhand von zwei durchgeführten Sprengvorhaben aus dem Jahr 2022 zeigte er den Teilnehmern mögliche Sprengverfahren der Schweizer Streitkräfte. Konkret wurde das Sprengen eines 45 Meter hohen Turmes mittels Schneidladungen flexibel und das Errichten eines Pfades im hochalpinen Gelände gezeigt.

Zum Abschluss des Tages trug Herr Hauptmann Schmitt, Angehöriger des BAAINBw T2.2, zum Thema Ereignisuntersuchung Waffen und Munition vor. Anhand von aktuellen Vorkommnissen erläuterte er das Verfahren

zum Absetzen von Meldungen bei Schießunfällen. Weiterhin stellte er fest, dass wenige Vorkommnisse in der Sprengausbildung in den letzten Jahren aufgetreten sind.

Am folgenden Tag wurden die nationalen Teilnehmer verabschiedet und mit den Delegationen aus Österreich und der Schweiz in den Raum TANGERMÜNDE verlegt. Hier referierten die Herren Stabsfeldwebel Köpke und Stabsfeldwebel Meier vom PzPiBtl 803 über Ihren Einsatz im Zuge des Elbhochwasser 2013. Sehr interessant aufgearbeitet schilderten Sie, wie im Zuge des Dammbrechens mittels sprengtechnischen Verfahrens zwei Lastkähne in die durchbrochene Stelle des Damms zu Grund gesetzt wurden, um den Druck des Wassers zu reduzieren.

Beendet wurde das Seminar D-A-CH 23 nach der Verabschiedung der internationalen Delegationen.

Interessante Vorträge aus den verschiedenen Bereichen der Streitkräfte gepaart mit praktischer Ausbildung haben zur persönlichen Weiterentwicklung jedes einzelnen Sprengmeisters der Pioniertruppe beigetragen. Mein ausdrücklicher Dank geht an die sehr gut aufgearbeiteten Themen der Vortragenden.
Anker – Wirf!

Hauptmann Florian Tempelmeier
Pionerschule, II. Inspektion,
Hörsaalleiter Sprengen
Bildrechte: Hptm Tempelmeier



Übergaben

I. Inspektion

Am 19.10.2023 fand die Übergabe der I. Inspektion an der Pionierschule statt. Im Rahmen der Zeremonie übergab der Kdr LehrGrp die Führungsverantwortung von Oberstleutnant Marko Schwarzbach an Oberstleutnant Marc Rabenschlag. Dieser war hier am Mutterhaus der Pioniere bereits als Hörsaalleiter Offizierausbildung und als Inspektionschef I. Inspektion eingesetzt. So ist es erfreulich, dass die Pionierschule OTL Rabenschlag nach seiner Verwendung als Kdr GebPiBtl 8 wieder als Inspektionschef gewinnen konnte. OTL Schwarzbach wird zukünftig im Ausbildungskommando verwendet. Wir wünschen beiden Staboffizieren für ihre neue verantwortungsvolle Verwendung viel Soldatenglück. Anker – Wirf!



StFw Poltermann, LehrGrpFw



II. Inspektion

Am 29.09.2023 fand auch bei der II. Inspektion ein Wechsel statt. Der LehrGrpKdr übergab hier die Führungsverantwortung von Oberstleutnant Jörg Schulz an Oberstleutnant Tobias Lanzerath. Mit OTL Schulz verlor die LehrGrp einen für den Unteroffiziersnachwuchs prägenden Führer, Ausbilder und Erzieher an seine neue Wirkungsstätte im Amt für Heeresentwicklung. Durch seine Vorverwendung als Truppenfachlehrer ist OTL Lanzerath auch kein Unbekannter und bringt mit seinen neuen Erfahrungen als stv. BtlKdr in Bogen das perfekte Rüstzeug für den Dienstposten mit. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit unter ihrer Leitung! Anker – Wirf!

OLt Emily Koch, Hörsaalleiter II. Inspektion



Bildrechte: Bundeswehr

Melitta®
PROFESSIONAL

Kaffee & Kaffeemaschinen für die professionelle Gastronomie

Qualität aus Minden

www.melitta-professional.de

Melitta®
PROFESSIONAL

AUSSTATTUNG FÜR BOMBENENTSCHÄRFER

ELP® ...mit der Bedrohung umgehen

T: +49 (0)202 69894-0 WWW.ELP-GMBH.DE



Kampfmittelinformationen Bereitstellung aus erster Hand

Das Bereitstellen von Kampfmittelinformationen ist seit jeher ein wichtiger Baustein für alle Kräfte, die mit Kampfmittel (Kpfm) und Munition (Mun) umgehen. Dokumentationen von und über Munition wurden parallel mit der Munitionsentwicklung immer weiter verbessert. Dadurch entstanden immense Datenmengen von und über Munition weltweit.

Diese Herausforderung führte nach der Wiedervereinigung Deutschlands und den neuen Aufträgen der Bundeswehr zu der Überlegung, eine Datenbank zu erstellen, um den weltweit agierenden Kampfmittelbeseitigungskräften (KpfmBesKr) diese Daten digital zur Verfügung zu stellen. Die ersten Versuche einer eigenen deutschen Munitionsdatenbank wurden im Dezernat KpfmBes im Streitkräfteunterstützungskommando (SKUKdo) um die Jahrtausende unternommen. Im Dezernat KpfmBes wurde aber sehr schnell festgestellt, dass die gewählte digitale Plattform nicht zielführend und die Datensatzerstellung national mit den vorhandenen Kräften im Dezernat nicht leistbar war. Deshalb wurde international nach einer verfügbaren Alternative gesucht und 2005 mit der schwedischen Munitionsdatenbank Explosiv Ordnance Disposal Information System (EODIS) auch gefunden.

Durch die Indienststellung des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr (ZKpfmBesBw) 2007 wurden im neu aufgestellten Dokumentationszentrum (DokZ)

KpfmBes die Munitionsdatensätze erstellt und in die EODIS integriert. Bedingt durch die Bundeswehrreform 2011, wurde das SKUKdo 2013 aufgelöst und die EODIS Administration an das Kampfmittelbeseitigungszentrum überführt.

Ab 2015, mit der Umgliederung des ZKpfmBesBw in das Ausbildungszentrum Kampfmittelabwehr (AusbZ KpfmAbw), wurde das nun DokZ KpfmAbw neu strukturiert und mit der Minendatenbank aus dem AusbZ Pi erweitert.

Das heutige DokZ KpfmAbw stellt, wie auch schon in der Vergangenheit, die weltweiten Kampfmittelinformationen für die Bundeswehr, aber auch für BKA, LKA's, THW und andere zur Verfügung. Diese Informationsabfragen werden meist über Telefon oder Mail bearbeitet, aber auch über die EODIS oder das Rechercheforum KpfmAbw. Der Link hierzu: <http://184.18.203.44/>

Im vergangenen Jahr wurde die neue Software und Hardware der EODIS, die Anbindung der EODIS Toughbooks ins BWI-Netz und die Integration in das Battle Management System (BMS) umgesetzt. Dadurch kann nicht nur die Kpfm-Datenbank besser genutzt, sondern auch das Kpfm-Meldewesen vollumfänglich angewendet werden. Diese Neuerungen können alle KpfmAbwKr nutzen, um zum Beispiel KpfmAbw-Informationen aus den Einsatzländern zu nutzen. Zielführend kann nun mit den aktuellen Einsatzlanddaten (EOD Report)

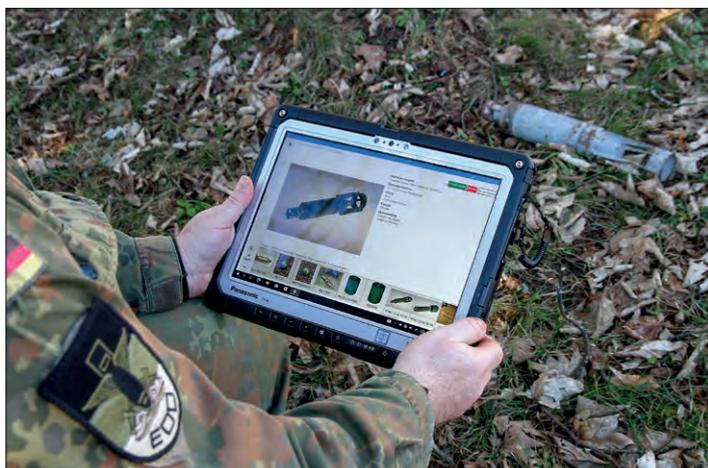
Einsatzvorbereitungen technisch und taktisch geübt werden.

Das DokZ KpfmAbw besteht nicht nur aus der EODIS und dem Rechercheforum, sondern auch aus der Munitionsmustersammlung, der IED-Werkstatt und dem 3D-Druckzentrum KpfmAbw. Aus diesen drei Bereichen werden alle Anfragen nach Ausbildungsmunition Bundeswehrweit gedeckt. So wurden im vergangenen Jahr über 4000 Ausbildungsobjekte hergestellt und damit der Bedarf vor allem von der VI. Insp. und des ÜbZ KpfmAbw gedeckt.

Mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und der auf beiden Seiten eingesetzten konventionellen und unkonventionellen Munition, kommt es verstärkt zum Einsatz von Kpfm, die mit selbsthergestellten Lösungen aus dem 3D-Drucker so manipuliert werden, dass sie nun zum Beispiel von Drohnen abgeworfen werden können. Auch aus diesem Grund ist es so wichtig, dass das DokZ KpfmAbw im 3D-Druckzentrum Kpfm nachbauen kann. Diese aktuellen Nachbauten können die Ausbildung, nicht nur der ukrainischen Kräfte, mit realistischen Kpfm verbessern.

Hauptmann Rico-Ralf Trenkner
DokZ KpfmAbw
KpfmAbwS

Bildrechte: M. Maletz/KpfmAbwS



Identifizieren mit EODIS



3D-Druckzentrum Kampfmittelabwehr

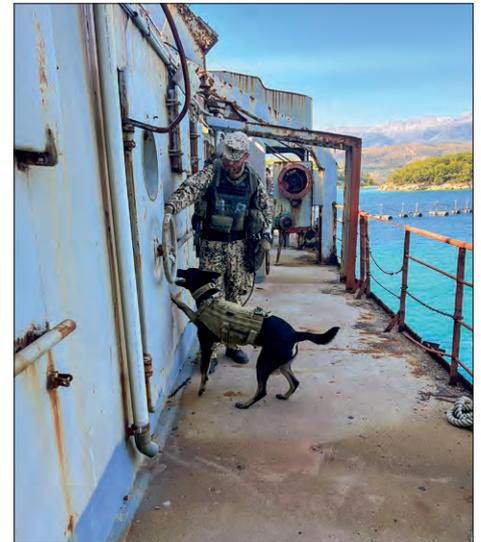


Klimazonenausbildung auf KRETA Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr

Das „Hemmen der Bewegung feindlicher Kräfte“ sowie das „Fördern der Bewegungen eigener Kräfte“ gehört zum Aufgabenspektrum der Pioniertruppe des Heeres. Als Truppenteil der Kampfmittelabweherschule erfordert dies von der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr diese Fähigkeiten auch unter besonderen bis schwierigen klimatischen Bedingungen abzubilden.

Eine Gruppe von 15 Diensthundeführern inklusive ihrer Diensthunde sowie fünf Kampfmittelabwehrfeldwebel der EinsKpKpfmAbw und der 2./PzPiBtl 1, übte und erweiterte im Zeitraum vom 30.06.2023 bis 18.07.2023 ihr Können in der Zusammenarbeit und dem Einsatz Kampfmittelabwehr mit Diensthunden im Bereich „Ausbildung unter besonderen bis schwierigen klimatischen Bedingungen.“ Hierfür verlegten die Soldaten und ihre Diensthunde inklusive des Kampfmittelabwehrmaterials mit dem A400M der Luftwaffe von KÖLN-WAHN nach CHANIA/KRETA.

Es gibt in der gesamten Bundeswehr nur eine Kompanie, die über diese speziellen Unikatfähigkeiten verfügt. Auf der griechischen Insel KRETA, mit Unterstützung der griechischen Armee und den deutschen Verbindungskräften



fanden die Soldaten für ihr Vorhaben die perfekten Gelände und klimatischen Bedingungen vor.

Nach einer kurzen Phase der Akklimatisierung für Mensch und Tier und der Übernahme der Infrastruktur von den griechischen Streitkräften, begann die fordernde Ausbildung nach einer eingehenden Erkundung der unterschiedlichen Geländeabschnitte.

Zusammen mit den Diensthundeführern erstellten die Kampfmittelabwehrfeldwebel verschiedene Übungsszenarien in und auf anspruchsvollen Geländen und Infrastruktur, wie z. Bsp. einer griechischen Fregatte, einer Insel mit ehemaliger militärischer Ra-

darstation und Feuerstellungen, der Shooting Range der PATRIOT-Systeme der deutschen Luftwaffe und eines Munitionsdepot der griechischen Streitkräfte. Die Szenarien wurden in Zusammenarbeit der Diensthundeteams mit den Kampfmittelabwehrfeldwebeln unter täglich wechselnden Lagen und steigender Belastung für die Soldaten, die Diensthunde und des Materials abgearbeitet. Dabei stellten Mensch, Tier und Material ihr Können jederzeit unter Beweis.

Die Ausbildung und Zusammenarbeit mit diesen speziellen einmaligen Fähigkeiten unter diesen klimatischen Bedingungen in unterschiedlicher Infrastruktur, ist von den eingesetzten Kampfmittelabwehrfeldwebeln, den Diensthundeführern und nicht zuletzt von der Dienstaufsicht der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr als voller Erfolg bewertet worden.

Hauptfeldwebel Osterloh
EinsKp KpfmAbwS
Bildrechte: M. Maletz/KpfmAbwS





Wassertiefenaufnahmegerät SONOBOT 5 Bw Aktuelles von der Erkundungs- und Vermessungsausstattung Pioniere

Das SONOBOT 5 BW ist ein sehr leistungsfähiges, kleines Wasserfahrzeug mit beeindruckenden Fähigkeiten für die Gewässererkundung. Es ermöglicht die Aufnahme der Uferböschungen, der Strömungsgeschwindigkeit (bis zu 5 m/s), des Tiefenprofils sowie der Untergrundbeschaffenheit eines Gewässers.

Mit dem SONOBOT stehen drei Einsatzmöglichkeiten zur Verfügung: Handsteuerbetrieb, Betrieb mit der vollständige Landstation und der „Silent-Mode“.

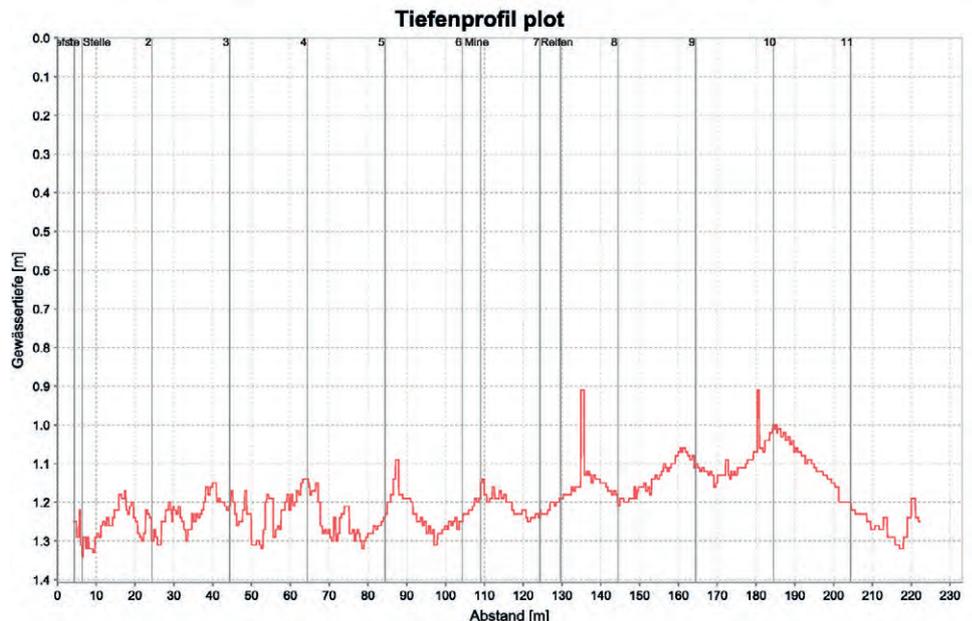
Im so genannten Handsteuerbetrieb (Echolot-Modus) werden die Steuerbefehle des Operators über den Joystick direkt an die Antriebe durchgeleitet, bei minimaler Vorbereitungszeit und geringstem Technikeinsatz erhält man so in kürzester Zeit Aussagen über die Gewässerbeschaffenheit.

Die maximale Reichweite der Funkfernsteuerung beträgt ca. 300 Meter. Diese hängt maßgeblich von der Ausrichtung der Antenne und deren Höhe über dem Wasserspiegel und somit vom Standort des Operators ab. Das SONOBOT wird mittels Funkfernsteuerung auf Sicht zu einer gewünschten Position manövriert oder entlang einer Strecke geführt. Die maximal messbare Tiefe liegt bei 60 Meter und ist von der Beschaffenheit des Gewässergrundes abhängig.

Das Steuern des SONOBOT mittels Handsteuerung ist leicht und intuitiv erlernbar. Nach der Messfahrt sind die Erkundungsergebnisse auf



SONOBOT 5 Bw mit Fernbedienung, Tablet u. Landstation



Beispiel Tiefenprofil Plot MRA Tool

das Tablet oder den Laptop zu übertragen und werden mit dazugehöriger Software grafisch und textlich aufbereitet.

Als Ergebnis erhält man zusammenfassend einen „Missionbericht“, der u.a. ein Tiefenprofil beinhaltet.

Bei Nutzung der kompletten Landstation (Stativ, Antennenträger, Landstationsbox und Tablet bzw. Laptop) sind Reichweiten bis zu 1.500 Meter möglich. Es ist dann grundsätzlich nur der autonome Betrieb möglich, somit kann der/die Bediener:in in der letzten Deckung verbleiben. Durch den Anschluss des Handsteuergerätes an das Tablet kann jedoch auch in diesen Betriebsmodi mit der Hand gesteuert werden. Für den Fall, dass die Kommunikation zwischen SONOBOT und PC des Operators unterbrochen wird, wird ein „lost_comms“ Plan zur Rückführung des SONOBOT erstellt. Dieser Plan dient der Sicherheit im autonomen Betrieb. Er kann minimalistisch aus nur einem Wegpunkt bestehen oder als Route geplant werden. Die Missionsplanung erfolgt mit der dazugehörigen NEPTUS Software auf Grundlage einer kartenbasierten Planung im Vorfeld. Ein sogenannter „Silent-Mode“ gestattet einen autonomen Betrieb des SONOBOT vollständig ohne Funkkommunikation. Hier fährt das

SONOBOT die vorgeplante Strecke selbstständig ab und misst alle notwendigen Daten, welche nach Rückkehr ausgelesen werden können.

Zur Erkundung des Gewässers werden Echolot und Seitensichtsonare verwendet. Seitensichtsonare stellen den Gewässergrund bildhaft in zwei Dimensionen dar und sind für eine Visualisierung der Struktur des Gewässergrundes sowie sich darauf befindlicher Objekte gut geeignet.

Des Weiteren verfügt das SONOBOT über eine Unterwasser- und eine Überwasserkamera, um ggf. Hindernisse besser zu erkennen und zu identifizieren. Das SONOBOT 5 Bw, ein kompaktes und sehr leistungsfähiges Wasserfahrzeug, welches die Fähigkeiten der Pioniertruppe deutlich erweitert.

Hauptmann Nastvogel,
Bautechnisches Unterstützungszentrum
PiS FSHBau/ZBauWes

Oberstabsfeldwebel Böhm,
AHEntwg Dez Konzeption und
Führung Pioniertruppe

Bildrechte: Bw/OSTfW Böhm



Special Recce Team (SRT) Unterstützung der Beratergruppe in GHANA

In verschiedenen Projekten wird derzeit in ACCRA, TAMALE, DAMANGO, WA und BOLGATANGA Infrastruktur für die Ghana Armed Forces (GAF) gebaut und damit Voraussetzungen geschaffen, um die Material- und Ausbildungsunterstützung sicherstellen zu können. Die DeuBerGrpBw Ghana hat das SRT der Fachschule des Heeres für Bautechnik und Zentrum für Bauwesen der Pionierschule vom 17.04. bis 24.04.2023 nach Ghana eingeladen, um die dort entstandenen, im Bau befindlichen und anstehenden Bauprojekte zu überprüfen. Dabei wurden die Standorte in ACCRA und TAMALE vom SRT besucht und es wurden bei verschiedenen Bauprojekten die Materialkennwerte stichprobenartig kontrolliert und der anstehende Boden vom Geologen begutachtet.

Aus dem EVA-Pi Satz wurde der Rückprallhammer, der Ferros Scanner und das Stahlhärteprüfgerät mitgeführt und zum Einsatz gebracht.

Bei einer Baustelle sind einige Baumängel aufgefallen und auch Betonqualitäten mit 9 bis 12 N/mm² konnten das SRT nicht überzeugen, wodurch in bestimmten Bereichen nun nachgebessert werden muss. Teilweise wurde durch Gespräche mit den Firmen eine kurze Weiterbildung durchgeführt, um zukünftig die Qualität zu steigern.



Bürogebäude aus dem Jahr 2021 bei der Pionierschule in ACCRA

Aber auch zahlreiche positive Eindrücke konnten durch Gute, bereits fertiggestellte Gebäude gewonnen werden. So wurde uns neben dem neuen Bürogebäude auch ein neues Unterakunftsgebäude gezeigt, welches mit Ordnung und Sauberkeit nach deutschen Standards überzeugte. Hier spiegelt sich das Konzept der MAH-Ausbildung in Deutschland und die Umsetzung des Gelernten im eigenen Land wieder.

Der Besuch in TAMALE wurde durch den Empfang beim Brigadegeneral Essien im HQ Northern Command abgerundet. Hier wurde

neben den Bauprojekten die gute Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ghana durch den General und dem Leiter DeuBerGrpBw Ghana, OTL Frei, betont.

Nach einer harten Woche bei Temperaturen weit über 30° C, zahlreichen Eindrücken und etlichen Inaugenscheinnahmen und Besuchen von Bauprojekten, flog das SRT wieder nach Deutschland zurück.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den jeweiligen Beratergruppen sollen nun in einer ab 2024 jährlich stattfindenden Weiterbildung für die Projektverantwortlichen aller Beratergruppen gestreut werden.

Der nächste Besuch in einer Beratergruppe ist jetzt schon wieder geplant, worüber wir sicherlich in der nächsten Ausgabe auch wieder berichten werden.

Anker – Wirf! und Glück ab!

Major Koehler
Ltr Bautechnisches Unterstützungszentrum

Regierungsdirektor Hermel
Ltr Wehrgeologie und Umweltschutz
PiS FSHBaut/ZBauWes

Bildrechte: Maj Koehler





Force Protection Engineering Internationale Ausbildungswoche 2022

Was letztes Jahr, nach langer Corona-Pause in einem kleinen internationalen Rahmen ge-klappt hatte, konnte auch dieses Jahr wieder mit weitaus größerem Andrang erfolgreich durchgeführt werden – die internationale Ausbildungswoche. Zehn Pionieroffiziere und zwei Pionierunteroffiziere aus sieben verschiedenen Staaten folgten der Einladung des Leiter Lehre/Ausbildung, Oberst Gumprich und reisten nach Ingolstadt an die Pionerschule des Heeres. Noch am selben Tag der Anreise wurde die Gelegenheit bei einem Icebreaker genutzt, um schon erste Erfahrungen auszutauschen.

Der Folgetag und somit der erste offizielle Tag der internationalen Ausbildungswoche war geprägt von Vorstellungsrunden, wobei die individuellen Ausbildungsgänge und auch die eigenen Einsatzerfahrungen dargestellt wurden. Schon früh wurde klar, dass alle Soldaten ein sehr hohes Ausbildungsniveau und eine nicht

unerhebliche Anzahl an Einsätzen hinter sich hatten.

Nach dieser sehr interessanten Vorstellung folgte die Erarbeitung einer gemeinsamen Grundlage zum Abholen aller Teilnehmer im Bereich „Force Protection Engineering“. Es ging im Schwerpunkt um die Definition und die Inhalte, welches dieses Thema für jeder einzelne Nation beinhaltet. Schnell wurde klar, dass es große Überschneidungen auch im internationalen Verständnis gab, aber auch signifikante Unterschiede, gerade in den Verantwortlichkeiten.

Um dieses gemeinsame Wissen vertiefen und ausbauen zu können, arbeiteten die Teilnehmer an den zwei Folgetagen in einem Workshop, wobei die Nationen bewusst gemischt und die klassischen „eigenen“ Denkmuster aufgebrochen wurden. Die Lage sah vor, dass ein Mitglied der NATO durch einen Nachbarstaat bedroht wurde. Ein Einsatzverband sollte

die Streitkräfte des Heimatlandes verstärken. Die Teilnehmer hatten den Auftrag als Teil eines Erkundungsteams eine verlassene Kaserne des Heimatlandes zu erkunden und diese auf zweckmäßige Nutzung zu überprüfen. Schwerpunkt war dabei die Bewertung des baulichen Schutzes der Kaserne und im gleichen Atemzug die Anpassung der Nutzungsräume innerhalb des Perimeters. Eine Neuplanung der Kasernenzufahrt schloss dieser Auftrag mit ein.

Neben dem hohen fachlichen Austausch war es den Teilnehmern auch möglich die Stadt Ingolstadt kennen zu lernen und über den dienstlichen Austausch hinaus die Kameradschaft zu pflegen. Neben der Stadtführung stand auch die Besichtigung der „Sonderausstellung Erster Weltkrieg“ auf dem Programm. Die Teilnehmer bedankten sich nach den ereignisreichen Tagen für den Blick über den Tellerrand im internationalen Rahmen. Solch ein Austausch kann nie oft genug geübt werden. Mit diesen Eindrücken traten die Teilnehmer die Heimreise an und versicherten, für die Veranstaltung im nächsten Jahr werben zu wollen.

Hauptmann Felix Klenk
HsLtr Hs46,
Pionerschule IV. Inspektion
Bildrechte: Bw/Marc Schlüter

Polnische und US-Amerikanische Offiziere markieren auf einer Karte die Raumaufteilung innerhalb des Perimeters

Staatlich geprüfte Bautechniker

Nach zwei Jahren fordernder Ausbildung war es wieder soweit. Anlässlich einer Feierstunde in der Pionierkaserne auf der Schanz in Ingolstadt erhielten die 18 erfolgreichen Absolventen des 54. Bautechnikerlehrganges ihre Abschlusszeugnisse aus der Hand des Leiters Bereich Lehre/Ausbildung an der Pionierschule, Herrn Oberst Gumprich, überreicht. Gleichzeitig wurden die vier besten Absolventen mit dem Meisterpreis der Bayrischen Staatsregierung für besondere Leistungen ausgezeichnet. Zwölf Lehrgangsteilnehmer haben sich darüber hinaus noch die Fachhochschulreife erarbeitet. Das Saxophonquartett des Heeresmusikkorps aus Ulm gab der festlichen Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Oberstlt Alexander Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes



Beton- und Stahlbetonbauer

Am 3. Juli 2023 konnten wir wieder acht deutsche Soldaten und drei Soldaten der militärischen Ausbildungshilfe (aus Benin und Tunesien) nach der zivilen Berufsausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer in ihre Heimatstandorte verabschieden.

Der Lehrgangsbeste, Stabsunteroffizier (FA) Andreas Krägeloh, wurde dabei durch den Bund Deutscher Pioniere mit dem Peter-Ritter-von-Becker-Preis ausgezeichnet. Wir gratulieren allen Absolventen der ZAW 37 zum erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Hptm Robin Klein
InChef V. Inspektion



Der 56. Bautechnikerlehrgang

Im Rahmen unseres traditionellen Bergmarsches haben wir bei bestem Wetter den 56. Bautechnikerlehrgang willkommen geheißen und neben zwei Beförderungen sieben Kameraden zum Offizieranwärter des militärischen Fachdienstes ernennen dürfen.

Wir wünschen alles Gute und allen Teilnehmern eine erfolgreiche Ausbildung zum Bautechniker.

Oberstlt Alexander Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes



Übergabe der V. Inspektion

Im Juli wurde die Führung der V. Inspektion von Hptm Christian Moll an Hptm Robin Klein übergeben. Nach Verwendungen als ZgFhr Pipelinepionierzug und Schweißfachingenieur im SpezPiRgt 164, als HsLtr und InChef der V. Insp strebt Hauptmann Moll nun eine Karriere bei der Berufsgenossenschaft Bau an. Hptm Klein hat als Bauingenieur, PzPiZgFhr im PzPiBtl 4 inkl. Einsatz bei der NATO Mission eFP und durch seine Funktion als Hörsalleiter in der V. Insp. eine breite Basis für die Verwendung nun als Inspektionschef.

HFw Peter Hofmann
PersFw V. Inspektion



Bildrechte: Bundeswehr

Einstufen von zivilen Brücken Lehrgangsrückblick Juli 2023

Auch in diesem Jahr fand wieder der Lehrgang „Einstufen ziviler Brücken“ statt, bei dem Bauingenieure und Bautechniker der Bundeswehr mit der Thematik Brückeneinstufung geschult worden sind. Dabei sind die Erfahrungen, welche das BUZ in Litauen Anfang des Jahres gesammelt hat mit eingeflossen und auch größere Brücken von Bundesstraßen wurden durch die Trainings Teilnehmer eingestuft. Auch die Aufnahme einer Brücke mit Hilfe der Teilfähigkeit (TF) 1 aus dem EVA-Pi Satz (Tachymeter), der TF2 mittels Moskito sowie mit Hilfe einer Drohne von der Universität der Bundeswehr wurden in diesem Lehrgang als Möglichkeiten präsentiert. Ebenfalls neu ist das Erkunden von Einsatzstellen-Portal (EvE-Portal),

der Schule (<http://eve.pis.heer>), welches in den Lehrgang integriert worden ist. Hierbei wurden erstmals die Brücken vom Lehrgang digital erfasst. Ziel ist es, dass eine Plattform entsteht, auf die alle Verbände zugreifen können und sowohl **Daten einpflegen, als auch abrufen können.**

Im nächsten Jahr werden wieder zwei Lehrgänge angeboten: 18.03. bis 22.03.2024 und 15.07. bis 19.07.2024. Gerade im Hinblick Landes- und Bündnisverteidigung freuen wir uns auf eine rege Teilnahme.

OSFw Sven Finster, PiS FSHBauT/ZBauWes BUZ
Bildrechte: Bundeswehr



Unterstützung in HUSUM

Das Bautechnische Unterstützungszentrum der Pionerschule verlegte im September nach Husum, um die Spezialpioniere in die Teilfähigkeiten 1, 2 und 6 des neuen EVA-Pi für eine Woche einzuweisen. Der Schwerpunkt lag bei der Ausbildung des neu eingeführten Tachymeters TS07 sowie der abstandlosen Vermessung mit dem MOSKITO. Die Ausbildung wurde mit einem Übungsvorhaben auf dem Standortübungsplatz Husum abgeschlossen.

OSFw Sven Finster
PiS FSHBauT/ZBauWes BUZ
Bildrechte: Bundeswehr

Errichtung einer Gedenkstele auf dem PiÜbPI Ingolstadt

Am 19. Oktober 2023 fand im feierlichen Rahmen, unter der Leitung von Oberst Gumprich und MiLPf Miethke, im Beisein auch des evangelischen Militärbischof Dr. Felmborg die Enthüllung der durch das BUZ geplanten, der V. Inspektion gebauten und durch den Bereich Ausbildungseinrichtung BBS errichteten Gedenkstele statt.

Die Stele erinnert an die im 2. Weltkrieg hingerichteten Opfer der Wehrmachtssus-



tiz, welche in diesem Bereich erschossen worden sind. Alle Soldaten, welche nun in Ingolstadt auf Lehrgang oder Übung sind, können sich mittels der Gedenkplakette sowie einem Barcode über diesen geschichtsreichen Ort informieren.

Major Koehler
Ltr BUZ

Bildrechte: Koehler



Kampfmittelabwehr unter Wasser Eine Fähigkeit, die lebt!

Kampfmittelabwehr unter Wasser erreicht weiteren Meilenstein in der Ausbildung und der DEU/POL Kooperation. Kampfmittelabwehrtaucherfeldwebel aus Schule und Truppe wurden unter POL Gesamtleitung als Tauchereinsatzleiter zum Leiten von sprengtechnischen Kampfmittelabwehreinsätzen qualifiziert.

Im Rahmen der Deutsch/Polnischen (DEU/POL) MILENG Kooperation konnten im April 2023 fünf Kampfmittelabwehrtaucherfeldwebel aus der Truppe (DEU/GBR PiBrBtl 130) und Pionierschule (II. Inspektion) ihren Regelausbildungsgang auf dem Truppenübungsplatz der polnischen Luftwaffe in USTKA abschließen. Die Gesamtleitung lag beim polnischen Marinetaucherausbildungszentrum, die parallel ihre Minentaucher im Bereich Sprengen unter Wasser qualifizierten. Der deutschen Ausbildungsgruppe wurde unter der Leitung von Hauptmann Reinke aus dem Amt für Heeresentwicklung ermöglicht, nach deutschen Regularien zu tauchen und Kampfmittel unter Wasser zu sprengen. Hierbei wurden die Trainingsteilnehmenden in eine taktische Lage zum Übergang über ein Gewässer versetzt, in der Aufgaben anhand unterschiedlicher sprengtechnischer Verfahren (Low- und High-Order) in unterschiedlichen Wassertiefen bis sechs Meter zu lösen waren. Die Inhalte konnten durch die Trainingsteilnehmenden selbst erarbeitet und eine Vielzahl von Erfahrungen

in der Leitung und Durchführung eines solchen Einsatzes gesammelt werden.

Darüber hinaus wurden Ihnen auch Bilder zur Sprengung einer Minensperre im Flachwasserbereich vermittelt, die die gesamte Einfahrt in ein Gewässer (Breite ca. 100 m) sperrte.

Der persönliche Austausch zwischen DEU und POL Soldatinnen und Soldaten am Ende der Ausbildung ermöglichte beiderseitiges Kennenlernen und Erkenntnisgewinn zu Verfahren, Ausbildung und Ausrüstung. Um sich in der jeweiligen Fachlichkeit breiter aufstellen zu können, wurde von beiden Seiten das Interesse an weiteren engen Kooperationsmöglichkeiten bekundet.

Aufgrund der Einzigartigkeit der Fähigkeit zur Kampfmittelabwehr unter Wasser wurde mit der Qualifikation von fünf Kampfmittelabwehrtaucherfeldwebeln ein Meilenstein in der Weiterentwicklung genommen.

Die polnischen Ausbilder sorgten für exzellente Rahmenbedingungen. Der Truppenübungsplatz USTKA ist überaus geeignet, um das Ausbildungsziel zu erreichen.

Der erzielte Erfolg rechtfertigte klar den hohen organisatorischen Aufwand dieser binationalen Maßnahme. Die Erfahrungen gilt es nun in Truppe, Pionierschule und Amt für Heeresent-



Vorbereitung zum Tauchereinsatz bei optimalen Bedingungen

wicklung fortzuentwickeln sowie im Rahmen weiterer Vorhaben mit den POL Partnern zu verstetigen.

Ein besonderer Dank gebührt dem POL Verbindungsstabsoffizier im Ausbildungskommando, Herrn Oberstleutnant Stepniewski. Ohne seine akribische Arbeit im Vorfeld und Unterstützung vor Ort wäre diese sehr konstruktive Kooperationsmaßnahme in dieser Form nicht möglich gewesen.

Oberstleutnant Christian Lemm,
AHEntwg IV 2 OrgAusb PiTr

Bildrechte: Lemm



Sprengung einer Minensperre im Flachwasser



Abmarsch zur Einsatzstelle



Baulicher Schutz Schutz gegen Waffenwirkungen

Ein angemessener Schutz von Personal und Material zählt zu den grundlegenden Aufgaben von Streitkräften und ist zugleich wesentliche Voraussetzung für die Auftragserfüllung. Einen entscheidenden Beitrag hierzu leisten bauliche Vorkehrungen, die sowohl im Inland, Ausland als auch im Einsatz gefordert sein können.

Die Planung und Umsetzung von Maßnahmen des baulichen Schutzes werden durch die Gruppe Infra IV „Einsatzinfrastruktur“ des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) wahrgenommen. Für diese spezielle Aufgabe verfügt das BAIUDBw mit dem Referat Infra IV 4 „Baulicher Schutz“ über eine einzigartige Fachexpertise. Hier werden geeignete Maßnahmen zum Schutz gegen Waffenwirkungen entwickelt und Empfehlungen sowie Festlegungen hinsichtlich einer infrastrukturell geschützten Ausgestaltung gegeben. Als Basis sind neben der genauen Analyse der Situation vor Ort die vorliegenden Bedrohungslage sowie die Prognose möglicher Gefährdungsszenarien von entscheidender Bedeutung.

Feindliche Waffenwirkung – Kategorisierung von Bedrohungen

Einwirkungen aus feindlichem Waffeneinsatz können z.B. das Eindringen und Durchschlagen eines Projektils in ein Bauteil oder das Auftreffen einer Druckwelle bei der Detonation eines Sprengsatzes sein. (Abb. 1)

Um bei der Bemessung von Schutzbauteilen verschiedene Szenarien einheitlich bewerten zu können, wurden mögliche Bedrohungen in der NATO, unterschieden nach Waffenkategorien, in neun Intensitätsstufen standardisiert (STANAG 2280).

Die Definition der vorherrschenden Bedrohungslage nach STANAG 2280 erfolgt z.B. im Einsatz für jede Einsatzliegenschaft durch das Einsatzführungskommando der Bundeswehr. Auf Grundlage der darin regelmäßig enthaltenen Angaben können mögliche Einwirkungen auf die Infrastruktur abgeleitet und für den jeweiligen Gefährdungsbereich analysiert werden. Durch die Fachexpertise bei Infra IV

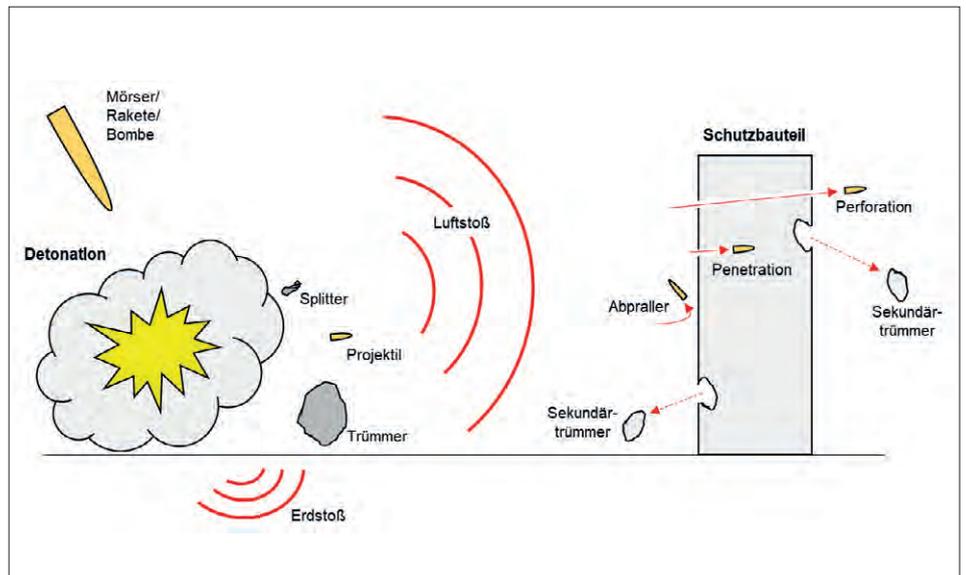


Abbildung 1: Durch Waffen hervorgerufene Einwirkungen (Quelle: Bundeswehr/BAIUDBw Infra IV 4)

4 werden dazu u.a. Eintrittswahrscheinlichkeiten der jeweiligen Bedrohungen und die von ihnen ausgehenden Risiken für das eingesetzte Personal und Material betrachtet. Zum Einsatz kommt dabei auch eine speziell hierfür entwickelte Software, mit der die physikalisch hochkomplexen Vorgänge bei der Wirkung von Waffen berechnet werden können. Im Ergebnis können dann bestimmte bauliche Schutzvorkehrungen abgeleitet werden.

Schutz und Restrisiko

Prioritäres Ziel aller Schutzmaßnahmen ist immer der bestmögliche Schutz des eingesetzten Personals und Materials, um die Unversehrtheit der Kräfte und damit die Auftrags-erfüllung auch nach einem Angriff sicherstellen zu können. Dabei geht es um eine umfassende Betrachtung aller denkbaren Ziele für die potentielle Bedrohung sowie deren Auswirkungen auf die Auftragserfüllung. Mögliche Ziele können Personen/-gruppen, Ausrüstung und Material wie Fahrzeuge oder Waffensysteme, aber auch Gebäude oder bestimmte Bereiche innerhalb einer Liegenschaft sein.

Bei der Bewertung möglicher Risiken für Personen ist neben der Anzahl der potentiell Betroffenen auch deren Verweildauer an einem

bestimmten Ort von Bedeutung. Je länger der Aufenthalt an einem Ort ist, umso wahrscheinlicher werden negative Folgen beim Eintritt einer bestimmten Bedrohung sein. So kann z. B. eine voll besetzte Truppenküche während der Abendverpflegung ein tendenziell lohnenderes Ziel für einen potentiellen Angriff darstellen als eine Instandsetzungshalle oder ein Materiallager, in dem sich in den Abendstunden nur wenige Personen aufhalten. Hieraus lässt sich z. B. ein höherer (baulicher) Schutzbedarf für die Truppenküche ableiten.

Es ist jedoch bei allen Bemühungen um einen bestmöglichen Schutz wichtig zu verstehen, dass es niemals einen hundertprozentigen Schutz geben wird. Es verbleibt immer ein gewisses Restrisiko, das so gering wie möglich zu halten ist.

Neben baulichen Schutzmaßnahmen werden deshalb auch regelmäßig organisatorische und technische Maßnahmen betrachtet und umgesetzt. Für das obige Beispiel der Truppenküche könnte eine mögliche organisatorische Maßnahme darin bestehen, dass die Anzahl der gleichzeitig anwesenden Verpflegungsteilnehmenden begrenzt wird, indem mehrere Verpflegungszeiten befohlen werden. Ein geringeres Restrisiko für Verletzungen des

eingesetzten Personals ließe sich aber u.a. auch durch das Tragen von Schutzausrüstung realisieren.

Bedrohungen im Wandel – Forschung und Innovation in der Schutzbautechnik

Anhand des kurzen Beispiels wird deutlich, dass Bedrohungen ebenso vielfältig sein können wie die Möglichkeiten zum Schutz der eingesetzten Kräfte. Hierbei stellen die Definition des Schutzziels sowie die daraus abgeleiteten Schutzmaßnahmen immer nur eine Momentaufnahme dar. Aus den jüngsten Entwicklungen in der Sahel-Region wird deutlich, dass sich Bedrohungsszenarien sehr schnell und zum Teil auch grundlegend ändern können. Ein zuvor definiertes Schutzziel und bereits vorhandene Schutzmaßnahmen können damit von dem einen auf den anderen Tag ggf. nicht mehr angemessen sein. In einem solchen Fall muss gewährleistet sein, dass ein bestehender baulicher Schutz auch bei eskalierender Bedrohung wirksam bleibt, indem dieser bei Bedarf mit einfachen Mitteln oder mit schnell umsetzbaren Maßnahmen entsprechend aufgewertet wird.

Zur Prüfung der Wirksamkeit bestehender Bauten, aber auch zur Entwicklung neuer Lösungsansätze aus dem Bereich der Schutzbautechnik finden regelmäßig experimentelle

Nachweise und weitere Untersuchungen im Zusammenwirken mit den Wehrtechnischen Dienststellen und weiteren Forschungseinrichtungen statt. Zu nennen ist hier z.B. das Projekt SHIELD, zu dem ein empfehlenswerter Beitrag auf dem Youtube-Kanal der Bundeswehr zu finden ist (Abb. 2).

Neben einer Betrachtung bereits vorhandener Schutzbauten und der Wirkung von neuartigen Bedrohungen wie dem Einsatz handelsüblicher Drohnen als Waffe, werden im Bereich der Forschung außerdem mögliche Potentiale von innovativen Entwicklungen untersucht. So wurde durch das BAIUDBw ein Studienauftrag an die Universität der Bundeswehr München erteilt, der die Untersuchung von 3D-Druck als neue Technologie für die Erstellung von Betonbauteilen zum Inhalt hat. Durch diese innovative Technologie können konstruktive Details ausgeführt werden, die mit den herkömmlichen, heute üblichen Verfahren des Betonbaus nicht herzustellen sind. Im Rahmen dieses Vorhabens sollen insbesondere mögliche Potentiale dieser Fertigungsmethode für den Bereich des baulichen Schutzes identifiziert werden. Ziel ist dabei die Erreichung gleicher statischer Eigenschaften bei zugleich optimiertem inneren Gefüge, um mit einem deutlich höheren Widerstand gegen dynamische Lasten infolge einer Waffeneinwirkung zu realisieren (Abb. 3).



Abbildung 2: Videoempfehlung Projekt SHIELD (Quelle: Youtube-Kanal der Bundeswehr: „Gigantische Sprengung auf schwedischem Testgelände – Bundeswehr“)

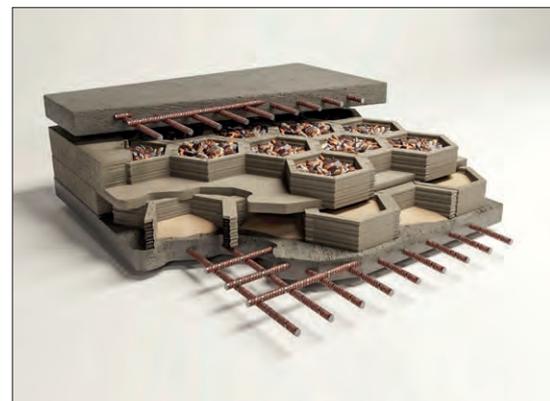


Abbildung 3: Schematischer Aufbau eines mehrschichtigen 3D-gedruckten Stahlbetonteils [Quelle: Bundeswehr, UniBw M/ Vahan Zohrabyan]

Fazit

Die Risiken für Personal und Material, die aus einer Bedrohung durch feindliche Waffenwirkungen resultieren können, erfordern immer eine ganzheitliche Betrachtung. Wesentliches Ziel ist dabei die Aufrechterhaltung der Auftragserfüllung und der Einsatzbereitschaft der eingesetzten Kräfte unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten.

Die möglichen Bedrohungen für unser Personal sind vielfältig und unterliegen einem stetigen Wandel, sodass auch die Ausgestaltung der Infrastruktur und die damit einhergehende Umsetzung baulicher Schutzmaßnahmen fortwährend weiterzuentwickeln sind. Der bauliche Schutz gegen Waffenwirkungen ist eine komplexe Aufgabenstellung, die in der Abteilung Infrastruktur federführend bearbeitet wird und dort nicht zuletzt aufgrund der vorhandenen Fachexpertise in besten Händen liegt.

Der Artikel entstand unter Mitwirkung von Hptm Tix, BAIUDBw Infra IV 4 – Baulicher Schutz.



Brigadegeneral
Dr. Michael A. Tegtmeier,
Abteilungsleiter Infrastruktur
im Bundesamt für
Infrastruktur, Umweltschutz
und Dienstleistungen



Aufbau der verstärkten Pioniereinheit 345°CTG CONSTRUIRE – PARFOIS DÉTRUIRE – TOUJOURS SERVIR

Bienvenue à Bamako, au Mali –

„Herzlich Willkommen in Bamako, in Mali“

Unter diesem Motto fand im Zeitraum 03.07.2023 – 28.07.2023 die erste Ausbildung für Pioniermaschinen und Gerätebediener im Malischen Senou nahe der Hauptstadt Bamako bei der Verstärkten Pioniereinheit in der Verantwortung des Projektmanagers Hauptfeldwebel Daniel Hofer statt.

Diese Ausbildung gilt als einer der Grundsteine für die Aufstellung der Einsatzkompanie 345°CTG Compagnie Des Travaux Du Génie, die dem 34. Pionierregiment in Bamako untersteht. Dabei ging es darum Multiplikatoren auszubilden, die in der Lage sind, auch zukünftig im eigenen Bereich Maschinen- und Gerätebediener auszubilden. Gemeinsam mit der malischen Führung der Kompanie wurde ein Ausbildungskonzept und ein Plan für die Ausbildung erstellt.

Der Großteil der Ausbildung, angelehnt an deutsche Sicherheitsvorschriften und Standards (Arbeitsschutzgesetz, BetrSichV, DGUV

Vorschrift 1 (BGV A1), DGUV Vorschrift 38 (BGV C22), DGUV Regel 100-500 (BGR 500), DGUV 101-003, DGUV 301-005, DGUV 101-604, lag in der praktischen Tätigkeit.

Ausbildungsinhalte waren dabei Geländeaufbereitung, Stellungsbau, das Anlegen und Ausheben von Gräben, verstärken von Geländestrukturen, planieren von Flächen und allgemeine Erd- und Aushubarbeiten. Dabei kamen Gerätschaften, beschafft aus Mitteln der Ertüchtigungsinitiative (EI) und des Ausstattungshilfeprogramm der Bundesregierung für Ausländische Streitkräfte (AH-P), zum Einsatz. Eingesetzte Gerätschaften waren z. B. Planierdrape CAT D6G 2, Planierer CAT 140 H, Radlader CAT 938 H, Verdichtungsgerät Bomag BW 177D, Verdichter handgeführt, Bomag BT 60 und Bomag BPR 25/50 sowie Kettenbagger CAT 320 DL und Kettenbagger CAT 428 E. Während der Ausbildung zeigten sich die malischen Soldaten überdurchschnittlich interessiert und motiviert. Der Ausbildungsanteil der Theorie wurde mit einer Prüfung abgeschlossen.

Inhalte waren Geländeerkundung und Beurteilung, Bodenprobenauswertung mit Spatenstich, Bodenbelastungsproben, Grundlagen für den Technischen Dienst an Baumaschinen und Geräten vor, während und nach der Benutzung. Als Quellen dienten dabei herstellereigene Unterlagen sowie die arbeitssicherheitsrechtliche Richtlinien. Die gesamte Ausbildung wurde abgeschlossen mit einer feierlichen Zeremonie, wobei der Leiter der Deutschen Beratergruppe der Bundeswehr in Mali, OTL Björn Köhler, die Zertifikate unter den Augen der Repräsentanten der Direction du Genie Militaire (DGM) übergab.

Hauptfeldwebel Hofer
Projektmanager für die verstärkte Pioniereinheit
und Ausbildungszentrum der Pioniere
Beratergruppe der Bundeswehr Mali
Bildrechte: Bw/HptFw Hofer

Quellen: Arbeitsschutzgesetz, BetrSichV, DGUV Vorschrift 1 (BGV A1), DGUV Vorschrift 38 (BGV C22), DGUV Regel 100-500 (BGR 500), DGUV 101-003, DGUV 301-005, DGUV 101-604,





Fahrschulgelände für das malische Militär Ein weiteres Projekt der Beratergruppe in Mali

Kati, ca. 25 km Nordwest von Bamako

Das malische Heer hat am 25.09.2023 mit der offiziellen Eröffnung eines hochwertigen Fahrschulgeländes ein neues Kapitel in seiner Ausbildungsinfrastruktur aufgeschlagen. Dieser Meilenstein wurde durch die großzügige Unterstützung des Ausstattungshilfeprogramms der Bundesregierung, umgesetzt durch die BerGrpBw Mali, ermöglicht und markiert einen bedeutenden Fortschritt in der Ausbildung der malischen Streitkräfte. Bei der offiziellen Übergabe versammelten sich hochrangige malische Militäroffiziere und Mitglieder der Beratergruppe Bw Mali, um die Einweihung dieses wichtigen Projekts zu feiern. Das neue Fahrschulgelände, das auf einer großzügigen Fläche von ca. 40.000 Quadratmetern errichtet wurde, soll dazu beitragen, die Fähigkeiten der malischen Soldaten im Umgang mit Fahrzeugen zu verbessern und die Sicherheit auf den Straßen und abseits der Straßen des Landes zu erhöhen.

Die Fahrschule war ein ehemaliges Projekt und wurde im Rahmen einer Nachsorgemaßnahme erneut unterstützt, da die Fähigkeiten der Soldaten im Umgang mit Fahrzeugen von entscheidender Bedeutung sind, um ihre Missionen erfolgreich durchzuführen.

Das Fahrschulgelände verfügt über modernste Einrichtungen, darunter:

1. Improvisierte Brücke: Eine spezielle Fahrspur, die es den Soldaten ermöglicht, die Zusammenarbeit zwischen Fahrer und Beifahrer zu erlernen.
2. Parkboxen: Das Rückwärtseinparken oder auch das Einfahren in Stellungssystemen kann hier geübt werden.
3. Wendebox: In Zusammenarbeit mit einem Einweiser kann das Wenden in drei Zügen vollzogen werden.
4. Anfahrhügel: Hier können die Soldaten das Anfahren an einer Steigung üben.
5. Passage: Die Abmessungen des Fahrzeuges, speziell die Fahrzeugbreite soll bei diesem Hindernis korrekt eingeschätzt werden.
6. Wasserloch: Lkw-Fahrer lernen, die Bedeutung der Wattiefe und die damit verbundenen Risiken besser zu verstehen. Das Überqueren von Wasserhindernissen erfordert besondere Vorsicht, um Fahrzeugschäden oder gefährliche Situationen zu vermeiden.

7. Wellenbahnen: Die Fahrschüler lernen auf zwei Wellenbahnen, wie sich das Fahrzeug auf unebenem Gelände verhält. Dies verbessert ihr allgemeines Verständnis für die Fahrphysik.
8. Verkehrsübungsplatz: Hier können die Soldaten grundlegende Fahrmanöver wie das Abbiegen und das Passieren von engen Passagen üben. Zudem leiten Verkehrszeichen den Fahrern den Weg.

Die malischen Streitkräfte begrüßen die Eröffnung als wichtigen Schritt in Richtung Verbesserung der militärischen Fähigkeiten und der Verkehrssicherheit. Das neue Fahrschulgelände ist nicht nur ein Ort der Ausbildung, sondern auch ein Symbol für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Mali und Deutschland. Dieses Projekt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie die bilaterale Kooperation dazu beitragen kann, die Fähigkeiten der malischen Armee zu stärken.

Hauptfeldwebel Peter Kruczek
BerFw BerGrpBw Mali
Projektmanager Nachsorge Fahrschule

Bildrechte: BerGrpBw Mali



Kompass tut not

Wir leben in Zeiten, in denen der Blick nach vorne ferne Ziele verschwimmen, manchmal gar unkenntlich erscheinen lässt, in Zeiten, in denen wenig noch sicher oder gewiss ist. Dies gilt für die Großwetterlage ebenso wie für kleine Dinge des individuellen Alltags.

Vom Regierungschef bis zum Bürgermeister, vom Wirtschaftsboss bis zum Betriebsleiter, vom Generalinspekteur bis zum Zugführer ist niemand zu beneiden, der heute bewerten, entscheiden und umsetzen muss.

Despoten, undemokratische Systeme, Terror und totalitäre Regime und die von ihnen angezettelten und geführten hybriden und heißen Kriege entwickeln mit ihren vielfältigen Konsequenzen jeden Tag Einfluss auf unser Denken und Handeln. Es steht zu befürchten, dass wir seit geraumer Zeit auf ein orchestriertes Vorgehen zum Nachteil unserer westlichen Lebensweise blicken.

Dazu kommt, dass Entwicklungen in allen Bereichen hochkomplex sind, oft kurzfristig erfolgen oder nicht rechtzeitig wahrgenommen werden (wollen?).

Die Informationsflut behindert die Aussortierung des Unwichtigen und Konzentration auf die Zukunft.

Entscheidungen werden nicht getroffen oder verzögert, weil man die Konsequenzen, auch diejenigen für die eigenen Überzeugungen, fürchtet. Die jeweils nachgeordneten Ebenen haben das dann auszuhalten. Viele interessieren sich nur noch für den eigenen Vorgarten, die gegenüberliegende Straßenseite stört schon. Und so weiter.

Sie, liebe Pionierkameradinnen und -kameraden, fragen sich jetzt vielleicht, was dieses Gejammer soll. Es soll nichts anderes, als zu zeigen, dass wir Ehemaligen, Aktiven und Reservisten aus der Pioniertruppe Mittel haben, dagegen anzugehen.

Das eine ist der persönliche Wille, Dinge auf der Grundlage realer und breiter Information selbst realistisch einzuschätzen und, auf der Basis unserer immer noch gut gesicherten Existenz, offensiv Nebel aufzulösen oder zumindest dazu beizutragen. Dies ist nichts anderes als gelebte Zivilcourage.

Das andere ist gelebte Kameradschaft, die immer eine Zweibahnstraße ist. Sie kann auch darin bestehen, dass man dem Kameraden einfach mal zuhört und sie oder er abladen kann, ohne dass jemand anders von den Inhalten erfährt. Kameradschaft ist es dabei auch, keine wohlfeilen Ratschläge oder gar Handlungsempfehlungen zu geben, weil Kenntnisse über Zwänge, Zusammenhänge und Entwicklungen oft unzureichend oder gar nicht vorhanden sind. Kritische Gedanken oder Anmerkungen aus der eigenen Erfahrung heraus schließt das aber nicht aus.

Zivilcourage und Kameradschaft sind für aktive und ehemalige Soldaten zwei Seiten derselben Medaille staatsbürgerlicher Pflicht. Beide tragen dazu bei, den Zusammenhalt der Gesellschaft und der Bundeswehr, die sich gegenseitig bedingen, wahren zu helfen.

Dann wird die Kompassnadel nicht hin- und her schwanken oder sich gar drehen, sondern – wieder – die Richtung weisen können.

Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle
Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.

SAVE THE DATES!



Regionaltreffen BDPi 2024 in GERA

14. bis 16. Juni 2024

100-jähriges Jubiläum BDPi in Holzminden

23./24. Oktober 2025

Repräsentanten des BDPi am Standort

| | Verband | Standort | Dstgrd | Name | Anschrift | Telefon | E-Mail |
|----|--------------------------------|---------------------|----------|-----------|---|-----------------|----------------------------------|
| 1 | SpezPiBtl 164 | Husum | Oberstlt | Pauk | Julius-Leber-Kaserne, Matthias-Claudius-Str. 135, 25813 Husum | 04841 903-7010 | SpezPiRgt164S1@bundeswehr.org |
| 2 | SpezPiAusbÜbZ | Putlos | – | – | – | – | – |
| 3 | 6. Stff Obj SchtzRgtLw | Diepholz | HptFw | Walther | Maschstr. 200, 49356 Diepholz | 05441 590-4169 | MirkoWalther@bundeswehr.org |
| 4 | LLPiKp 260 | Saarlouis | Hptm | Kettern | Graf-Werder-Kaserne, 66740 Saarlouis | 06831 1271-2336 | TobiasKettern@bundeswehr.org |
| 5 | LLPiKp 270 | Seedorf | OSTFw | Astore | Twistenberg 120, 27404 Seedorf | 04281 9545-2701 | TimAstore@bundeswehr.org |
| 6 | PzPiBtl 1 | Holzminden | StFw | Eberding | Pionierkaserne am Solling, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden | 05531 5050-2286 | Eberding@freenet.de |
| 7 | PiBrBtl 130 | Minden | StFw | Hilbig | Wettinerallee 15, 32429 Minden | 0571 3985-433 | MichaelHilbig@bundeswehr.org |
| 8 | PzPiBtl 803 | Havelberg | Oberstlt | Zimmer | Wilsnacker Str. 50, 39539 Havelberg | 039387 20-3340 | EberhardZimmer@bundeswehr.org |
| 9 | sPiBtl 901 | Havelberg | Major | Richter | Wilsnacker Str. 50, 39539 Havelberg | 0172 4029727 | KristianRichter@bundeswehr.org |
| 10 | PzPiBtl 701 | Gera | StFw | Reichardt | Zum Hain 1, 07554 Gera | 036695 86-2241 | MatthiasReichardt@bundeswehr.org |
| 11 | Pionierschule und PiBtl 905 | Ingolstadt | Hptm | Opitz | Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt | – | KonradOpitz@bundeswehr.org |
| 12 | GebPiBtl 8 | Ingolstadt | HptFw | Beier | Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt | 0841 88660-8103 | Thomas4Beier@bundeswehr.org |
| 13 | Kampfmittel- abwehrschule | Stetten a. k. M. | HptFw | Wicha | Hardtstr. 58, 72510 Stetten a. k. M. | 07573 50425030 | SebastianWicha@bundeswehr.org |
| 14 | PzPiKp 550 | Stetten a. k. M. | HptFw | Wicha | Hardtstr. 58, 72510 Stetten a. k. M. | 07573 50425030 | SebastianWicha@bundeswehr.org |
| 15 | PzPiBtl 4 | Bogen | – | – | – | – | – |
| 16 | TZH | Dresden | Oberstlt | Kallweit | Marienallee 14, 01099 Dresden | – | AndreasKallweit@bundeswehr.org |



Der Bund Deutscher Pioniere e.V. trauert um

Oberst a. D. Karl-August Hansen

* 22. Juni 1929 † 29. September 2023

Oberst a. D. Karl-August Hansen hat der Pioniertruppe in vielfältiger Weise gedient. Gruppenleiter Pioniere im Wehrbereichskommando II Hannover, Kommandeur Pionierbataillon 11 in Dörverden-Barme, Hörsaalleiter 1 an der Pionierschule und Pionierlehrstaboffizier an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg waren einige Stationen seiner aktiven Dienstzeit. Gekrönt wurde diese von der Verwendung als Leiter des Spezialstabs ATV der Pionierschule von 1984 bis zur Pensionierung im Jahr 1988. In dieser Funktion hat er wesentlich zur Weiterentwicklung unserer Truppengattung beigetragen und seine Arbeit wirkt sich bis heute aus. Sein gesamter Dienst war getragen von persönlich empfundener Verpflichtung für unsere Truppengattung, für die er auch Auseinandersetzungen nicht aus dem Weg ging.

Wir werden unseren Kameraden Oberst a. D. Karl-August Hansen nicht vergessen.
Wir verneigen uns vor einem feinen Menschen und Kameraden.

Es gilt ihm ein letztes Anker – Wirf!

Franz Pfrengle
Brigadegeneral a. D.
Präsident BDPi e.V.

Max Lindner
Oberst a. D.
Vorsitzender BDPi e.V.

Forum und Mitgliederversammlung 2023 des BDPi e.V.

Die MV unseres Bundes fand am 16. und 17.11.2023 in Ingolstadt statt. Dabei wurde das Format aus dem Jahr 2022 mit dem Forum Sicherheit und Verteidigung des BDPi am Nachmittag des ersten Tages, dem Totengedenken und dem anschließenden Kameradschaftsabend am Abend und der eigentlichen Mitgliederversammlung am zweiten Tag erneut realisiert.

Das Forum Sicherheit und Verteidigung ist für den BDPi nicht nur eine Veranstaltung für Mitglieder. Es ist eine Möglichkeit der sicherheitspolitischen Weiterbildung für Ehemalige und Aktive aus unserer Truppengattung. Es ist aber auch ein Beitrag des BDPi zur allgemeinen Reservistenarbeit, um sowohl unsere Mitglieder als auch Reservistinnen und Reservisten aus der Pioniertruppe und anderen Bereichen mit

Informationen und Argumenten zu aktuellen Themen zu versorgen, die sie in ihrer wichtigen Mittlerfunktion in die Gesellschaft hinein nutzen können. Deshalb wurde das Forum in diesem Jahr zum ersten Mal mit Unterstützung durch den VdRBw e.V. organisiert.

Die Aula der Pionierschule war mit ca. 50 Angehörigen des BDPi und Reservisten sowie gut 150 Soldatinnen und Soldaten aus Stamm und Bereich Lehre/Ausbildung, Soldaten aus der Truppe und Reservisten gut gefüllt. Eine Win-Win Situation für alle.

Thematisch befasste sich das Forum mit den bisherigen Lehren und Konsequenzen aus dem Krieg in der Ukraine.

Im ersten Vortragsteil befasste sich General a.D. Erhard Bühler, der auch einen viel genutzten Podcast zum Thema in Zusammenarbeit mit dem MDR betreibt, mit entsprechenden Aspekten aus den Bereichen Politik, Strategie, Streitkräften und Gesellschaft. Dabei erörterte er viele wichtige und interessante Zusammenhänge, die in der öffentlichen Diskussion so oft nicht klar werden. General Bühler machte im Hinblick auf Deutschland deutlich, dass die Zeitenwende im Denken der Politik und der Streitkräfte nach der Besetzung der Krim durchaus begonnen hatte, aber Wissen, Denken und Handeln nicht konsequent zu Ende



General a. D. Bühler bei seinem Vortrag

Bund Deutscher Pioniere e.V. (BDPi e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde der Pioniertruppe!

OStFw a. D. Ulrich Lisson
Telefon: 02336 12853
E-Mail: post@bdpi.org

Werden Sie Mitglied
in der großen Pionierfamilie!

www.bdpi.org





OTL a. D. Klaus Op de Hipt wurde für seine 40-jährige und Oberst a. D. Dahmen für seine 30-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. (Foto: Falkenroth)

geführt worden seien. Er betonte zusammenfassend, dass die Ukraine den Krieg nicht verlieren und Russland nicht erfolgreich sein dürfe, weil dies von anderen diktatorischen Despoten in der Welt zu leicht als Möglichkeit zur gewaltsamen Durchsetzung ihrer Ziele verstanden werden könnte.

Im zweiten Vortragsteil kam Brigadegeneral a.D. Gert Gawellek zu Wort. Seine, auch auf viele persönliche Erfahrungen gegründeten Ausführungen und Bewertungen gestatteten den Zuhörern viele wichtige Einblicke in das Innere der russischen Politik, der russischen Streitkräfte und in die Ukraine. Er zeigte deutlich die Schwächen der russischen Streitkräfte auf, von den Fehleinschätzungen gegenüber der Ukraine über die strategische bis zur operativen und taktischen Ebene. Er machte aber auch deutlich, dass die russischen Streitkräfte lernfähig sind und warnte davor, Russland, auch im Hinblick auf die mögliche Führung anderer regionaler Angriffskriege, zu unterschätzen.

An die Vorträge, denen auch der stellvertretende Vorsitzende des Beirats Reservistenarbeit, Oberst a. D. Harald Borst, beiwohnte, schloss sich eine einstündige, sehr interessante Diskussionsrunde mit allen Vortragenden an. Auf dem Podium stand auch der General der Pioniere und Kommandeur der Pionierschule, BG Uwe Becker, zur Verfügung, und beantwortete

Fragen zu pioniertechnischen Aspekten der Thematik. Die oft in er öffentlichen Diskussion erörterte Gefahr einer nuklearen Eskalation durch Russland wurde durch Bühler und Gawellek nicht ausgeschlossen, aber aufgrund des russischen Wissens um die – konventionelle – Macht der USA als gering eingeschätzt. Dies gelte auch für eine mögliche Erweiterung des Krieges über die bisherigen Parteien hinaus.

Die Totenehrung fand bei Fackelschein wieder in einer eindrucksvollen Form statt. Die Ingol-

städter Militargeistlichen, Petro Stanko, der in der Ukraine geboren wurde, und Wolf Mietke, gestalteten den geistlichen Anteil, OSF Markus Lischka sang zur Gitarre, BG a.D. Franz Pfrengle und BG Uwe Becker hielten kurze Ansprachen. Die Fahne der Pionierkameradschaft Ingolstadt war, wie immer angetreten und ein Trompeter spielte das Lied vom Guten Kameraden. Der Bautechnikerlehrgang der Pionierschule stellte den Ehrenzug. Dafür und für die gesamte Unterstützung während der beiden Tage gebührt der Pionierschule unser aller Dank.

Beim anschließenden gut besuchten Kameradschaftsabend im Restaurant am Auwaldsee, an dem auch General a.D. Bühler und BG a.D. Gawellek teilnahmen, konnten die Diskussionen aus dem Forum in kameradschaftlicher Atmosphäre fortgeführt werden.

Die Mitgliederversammlung am Freitag, 17.11.2023, war von Routinethemen gekennzeichnet. Eines war jedoch nicht Routine: Die Ernennung unseres Geschäftsführers, OSF a. D. Ulrich Lisson, der seit 26 Jahren die gute Seele des BDPI e.V. ist, zum Ehrenmitglied.

Einzelheiten zur MV bitte ich dem Protokoll zu entnehmen.

Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle
Präsident Bund Deutscher Pioniere e.V.

Bildrechte: Bundeswehr



Das Panel der Referenten vor der vollbesetzten Aula, (v.l. Präsident BDPI, General a.D. Bühler, BG a.D. Gawellek, BG Becker)

NATO Mission Iraq Als Advisor der Pionierschule in BAGDAD

Ziel der NATO Mission Iraq (NMI) ist die Stärkung des irakischen Sicherheitssektors durch Fähigkeitsaufbau auf strategisch-institutioneller Ebene sowie Umsetzung der Sicherheitssektorreform. NMI ist eine ausschließliche Beratungsmission ohne Kampfauftrag. Sie wurde 2018 auf Beschluss des Nordatlantik-Rats implementiert: deutsche Beteiligung ist im Rahmen der strategischen Beratung wichtiger Bestandteil des internationalen Engagements. Durch die Besetzung des Dienstpostens des Director (Brigadegeneral) Training Development Division (TDD) NMI, hat Deutschland eine der Führungspositionen der Mission übernommen. Durch die weitere Besetzung von Dienstposten, hauptsächlich im Bereich der Beratung, trägt Deutschland maßgeblich zum Missionserfolg bei und leistet im Sinne von Lastenteilung und Bündnissolidarität konkrete Beiträge im Kreis von 14 engagierten Partnern.

Die angesprochene Beratung erfolgt als „Advisor“ entweder auf ministerieller Ebene (irakisches Verteidigungsministerium), auf der Ebene von Eliteinstituten (bspw. Military College) oder in den Truppschulen. Eine irakische

Besonderheit ist, dass die Truppschulen direkt dem irakischen Verteidigungsministerium unterstellt sind. Dies zeigt den hohen Stellenwert den die Truppschulen genießen. Der Schwerpunkt der Beratung bei den Truppschulen liegt auf der strukturellen Weiterentwicklung der verschiedenen Ebenen, bspw. der Lehrgruppe und des Ausbildungsplans.

Die Aufgabe des Advisors

Die Beratungsleistungen des Advisor hat unmittelbare Auswirkungen auf die gesamte Truppschule und erfolgt in enger Abstimmung mit Schulkommandeuren (in der Regel Ebene 1* General). Ausgangspunkt ist eine gemeinsame Lagefeststellung und regelmäßige Abstimmungen der weiteren Schritte. Dabei werden Herausforderungen und Ziele (sogenannte School Development Objectives (SDO)) der zu beratenden Truppschule systematisch, gemeinsam abgeleitet und erarbeitet. Die Ergebnisse münden in einen schulspezifischen Beratungsplan bzw. Entwicklungsplan (School Development Plan) für die nächsten 1-2 Jahre. Auf Grundlage dieses Plans erfolgen die Pla-

nungen und Schritte in der Umsetzung. Diese sind immer auf die Bedürfnisse der Schule angepasst, orientierten sich im Schwerpunkt an den Faktoren der Truppenführung, Kräfte, Mittel und Zeit. Realistische und vorzeigbare Zwischenziele geben Orientierung und schaffen Erfolgserlebnisse. Dazu erhalten auf der Arbeitsebene die Inspektionschefs (Wing Commander) den Auftrag, zusammen mit dem Advisor Schwachpunkte zu identifizieren und auszubessern. Dabei wird stets darauf geachtet, dass die irakischen Partner die gemeinsamen Ergebnisse in der Lehre dauerhaft nutzen können.

Ziel des Ganzen ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Iraqi Security Forces (ISF) und der NATO zu verbessern.

Military Engineering im Irak

Da ich als erster Advisor die Military Engineering School im Irak beraten habe, nahm der Großteil meiner Zeit die Lagefeststellung ein. Auf fachlicher Ebene galt es zunächst, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Definiti-





onen von Military Engineering zu identifizieren. Bereits auf den ersten Blick wird offensichtlich, dass sich das Selbstverständnis der Engineers im Irak nicht großartig vom Deutschen unterscheidet. Man sieht sich ebenfalls als Wegbereiter und Unterstützer der Kampftruppe und richtet die Unterstützung stets auf das gemeinsame Operationsziel aus.

Natürlich müssen die Einsatzgrundsätze der irakischen Pioniere vor dem Hintergrund der militärischen Lage, insbesondere der Feindlage, gesehen werden. Der immer noch stattfindende Kampf gegen DAESH (ISIS), die Knappheit der Ressourcen sowie die Schwerpunktsetzung der militärischen Führung des Iraks, beschränken die Pionierunterstützung: das Sicherstellen von Freedom of Movement bzw. Mobility – weniger mit unmittelbarer Pionierunterstützung, welches in unserem Verständnis eine enge Zusammenarbeit mit der Kampftruppe erfordert. Route Clearance, Breaching-Operationen, sowie Gewässerübergänge, stellen die Hauptaufgaben der Pioniertruppe dar. Hierbei muss jedoch erwähnt werden, dass der gesamte Bereich C-IED im Gegensatz zum deutschen Verständnis in der Verantwortung der Pioniertruppe liegt.

Der Advisor muss zum einen Soft Skills (Methodik und Didaktik) vermitteln. Zum anderen trägt er dazu bei, pioniertechnische Ansätze weiterzuentwickeln und im engen Zusammenwirken mit dem Schulkommandeur an die Notwendigkeiten der irakischen Pioniertruppe anzupassen.

Es kommt darauf an, sich hierbei vom starren Blick des LV/BV Szenarios zu lösen, welches man als Offizier im Rahmen der Pionierunterstützung ausgebildet bekommt. Asymmetrische Bedrohungsszenarien stellen hier noch

die Realität dar. Sich vor Augen zu führen, welche Möglichkeiten die unzähligen Aufgabenbereiche der Pioniertruppe bereithalten, bedeutet in diesem Zusammenhang auch flexible Gedankenspiele zur Lösung von Pionieraufgaben zuzulassen. Mit dem Personal und Material zurechtzukommen welches zur Verfügung steht und das Beste daraus zu machen, ist im Irak von großer Bedeutung – Möglichmachen ist hier das Credo.

Persönliche Erfahrungen

Persönlich war dieser Einsatz eine ungemein wichtige Erfahrung und zugleich auch eine große Möglichkeit bisher nur in Theorie oder Übung Erlerntes in der Praxis anwenden zu können. Als Berater der Pioniere hatte ich hinsichtlich Planung und Durchführung der Beratung freie Hand und konnte eigenen Ideen umsetzen. Das in mich gesetzte Vertrauen, sowie die damit verbundene Verantwortung war eine einzigartige Erfahrung. Insbesondere von der Kriegserfahrung der irakischen Pioniere habe auch ich eine Menge gelernt und hoffe, dass ich die gemachten Erfahrungen in der Truppe



gewinnbringend einbringen kann. Jederzeit war die Zusammenarbeit auf Augenhöhe und der ehrliche Umgang miteinander eine wichtige Erfahrung für beide Seiten. Meine gesamte Beratungsleistung belief sich ausschließlich darauf die irakische Pionierschule in die Lage zu versetzen, sich selbst zu helfen, um sich nachhaltig zu verbessern.

Ich bin guter Dinge, dass hier der deutsche Beitrag zur Besetzung dieses Dienstpostens eine gute Entscheidung ist. Zukünftige Kooperationen, beispielsweise durch die Einbindung des Center of Excellence, könnten so vorangetrieben werden. Somit sind nicht nur „wir“ in der Lage den irakischen Partnern Inhalt und Methodik zu vermitteln, sondern auch von deren Kriegserfahrung zu profitieren. Kriegserfahrung ist besonders in der heutigen Zeit ein ungemein wertzuschätzendes Gut, wenn eine Armee kriegstauglich werden soll. Wir haben hier die Gelegenheit, wir sollten sie nutzen.

Philip Sielaff
Hauptmann
Bildrechte: P. Sielaff



UNSERE BESTEN



Am 13. September 2023 wurde der Georg-Rimpler Preis an den jahrgangsbesten Kampfmittelabwehroffizier im Rahmen eines feierlichen Aktes durch den Leiter der Kampfmittelabwehrschule, Oberst Frick verliehen.

Die Auszeichnung erhielt OL Christian DA SILVA, der mit einem Notenschnitt von 1,77 aus den Lehrgängen Offizierlehrgang Teil 3, Fachkunde Munition Offiziere, Kampfmittelabwehroffizier Streitkräfte und Zugführerlehrgang Pioniertruppe schwerer Kampfmittelabwehruzug seine Leistung bestätigt.

Der Preis wurde durch den Bund Deutscher Pioniere gesponsert und wird seit 2014 verliehen.

Für den weiteren Werdegang wünscht die Kampfmittelabwehrschule VI. Inspektion dem Preisträger viel Soldatenglück

Hauptmann Jan Staller, Hörsaalleiter VI. Inspektion KpfmAbwS

Georg-Rimpler-Preis für Oberleutnant Christian DA SILVA



Die PzPiKp 550 der D/F-Brigade ist derzeit die Gewinnerkompanie im Bereich des BDPI e.V. Nachdem bereits der Feldwebel-Boldt-Preis und der Truppenpreis 01-2023 an die Stettener Pioniere ging, errangen sie auch noch den Schießpreis 2023 mit komfortablem Vorsprung vor der I. Inspektion der Pionierschule. Die PzPiKp 550 konnte dabei zwar keinen Sieger in den Einzeldisziplinen stellen, hat aber aufgrund durchgehend vorderer Platzierungen in den Einzelwettbewerben mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung den Gesamtsieg errungen.

Der Präsident des BDPI e.V., BG a.D. Pfrengle, übergab den Preis im Rahmen eines Kompanieantretens am 28. Juni in Stetten a. k. M..

Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle, Präsident BDPI e. V.

Schießpreis 2023 für die PzPiKp 550 der D/F-Brigade

UNSERE BESTEN

Am 27. Juli 2023 erhielten achtzehn Absolventen des 54. Bautechnikerlehrganges bei einem Festakt in der Pionierkaserne auf der Schanz ihre Abschlusszeugnisse sowie ihre Technikerurkunden. Sie dürfen nun die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Bautechniker“ tragen.

Den Prinz-Eugen-Preis teilen sich 2023 Hauptfeldwebel Andreas Kizmann und Oberfähnrich Sebastian Schmeißer, die beide die Ausbildung mit einem identischen und überragenden Notenschnitt von 1,08 abgeschlossen haben. Dies nahm Brigadegeneral a. D. Pfrengle zum Anlass, von den derzeit populären Doppelspitzen in Politik und Gesellschaft auf die doppelte Spitzenleistung in der Bautechnikerausbildung hinzuleiten.

Hauptfeldwebel Andreas Kizmann trat 2015 in die Bundeswehr ein und bewährte sich im PzPiBtl 701 und bei eFP Litauen als PiMaschEinsFw. Oberfähnrich Sebastian Schmeißer startete seine Karriere fünf Jahre früher zum LwPiFw. Beide haben dabei ihre ZAW zum Beton- und Stahlbetonbauer bereits als Lehrgangsbeste abgeschlossen. Wir gratulieren den Absolventen des 54. Bautechnikerlehrganges zum erfolgreichen Abschluss der beruflichen Fortbildung!



Oberstleutnant Alexander Ebner, Leiter FSHBauT/ZBauWes

Prinz-Eugen-Preis für HF A. Kizmann u. OFR S. Schmeißer

Am 3. Juli 2023 wurden an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik/Zentrum für Bauwesen in Ingolstadt acht deutsche Soldaten und drei Soldaten der militärischen Ausbildungshilfe (aus Benin und Tunesien) nach der zivilen Berufsausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer in ihre Heimatstandorte verabschiedet.

Der Lehrgangsbeste, Stabsunteroffizier (FA) Andreas Krägeloh, wurde dabei durch den Bund Deutscher Pioniere mit dem Peter-Ritter-von-Becker-Preis ausgezeichnet. Er absolvierte den Lehrgang mit der herausragenden Abschlussnote Eins. Den Preis überreichte der Vorsitzende des Bundes Deutscher Pioniere Oberst a. D. Lindner.

Wir gratulieren allen Absolventen der ZAW 37 zum erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung zum Beton- Stahlbetonbauer und wünschen alles Gute für die Zukunft.



Hauptmann Robin Klein, Hörsalleiter V. Inspektion

Ritter-von-Becker-Preis für StUffz (FA) Andreas Krägeloh

Regionaltreffen 2023 in Minden beim DEU/GBR PiBrBtl 130

Vor nunmehr 10 Jahren führte der BDPi erstmals ein Regionaltreffen durch, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, bei einem aktiven Pioniertruppenteil wieder einmal aktive Truppe zu schnuppern, einen der Pionierstandorte näher kennenzulernen und natürlich auch zum kameradschaftlichen Gedankenaustausch. Es begann beim damaligen schweren Pionierbataillon 130 im ostwestfälischen Minden. Jetzt kehrte der BDPi dorthin zurück.

Schon sehnsüchtig warteten am 1. September um 13.00 Uhr die Teilnehmer vor dem Hotel Kronprinz auf den zivilen Reisebus, der sie am ersten Tag des Treffens durch Minden fahren sollte. Zunächst ging es ins Casino der Herzog-von-Braunschweig-Kaserne zum Mittagessen und zur Begrüßung. Diese wurde durch den Schatzmeister, Herrn Oberstleutnant a. D. Brübach, vorgenommen, da der Präsident noch auf einer Sitzung des Beirates der Reservisten der Bundeswehr war und der Vorsitzende des BDPi, Herr Oberst a. D. Lindner, leider mit einer Infektion sein Zimmer hüten musste und auch weiterhin nicht teilnehmen konnte.



Wasserstraßenkreuz Minden

Erster Programmpunkt war die Besichtigung des Wasserstraßenkreuzes Minden, wo der Mittellandkanal in fast 400 Meter langen Trogbriücken über die 13 Meter tiefer fließende Weser führt. Im Besucherpavillon wurden die Teilnehmer vom Leiter der dortigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes anschaulich in das verzweigte Wasserwe-

genetz Mindens und der weiteren Umgebung eingewiesen sowie in das Wasserstraßenkreuz Mindens mit seinen komplexen Wasserkreisläufen.

Im Anschluss wurde zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica verlegt. Hier wurde von StFw Hilbig, dem Beauftragten des BDPi in Minden, eine Einweisung in das in 268 Meter Höhe auf dem Wittekindsberg stehende Denkmal durchgeführt.

In seinen Ausführungen berichtete Hilbig über den Übergang der Amerikaner über die Weser am 6. April 1945. Im Gelände und an zwei Schautafeln veranschaulichte er in alter Pioniertradition mit Zeigestock und Blick ins Gelände die damaligen Operationen der amerikanischen 84. InfDiv, die vor den Briten den Weserübergang erzwangen.

Zum Abschluss traf man sich am Abend im Restaurant „Böhmerwald“ und ließ den Tag bei böhmischen Spezialitäten und interessanten Gesprächen ausklingen.



Schachtschleuse Minden



Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Am zweiten Tag war frühes Aufstehen angesagt, denn den Teilnehmern wurde ab 9 Uhr die Stadt Minden durch zwei StadtführerInnen erläutert. Die zwei Besuchergruppen begingen bei herrlichem Sommerwetter die Innenstadt und wurden zu unterschiedlichen interessanten Stellen der Stadt geführt. So wurden der Dom, die alte Münze, die Mindener Museumszeile, das Schnurrviertel und vieles mehr mit interessanten Anekdoten nähergebracht.

Anschließend wurde in der Herzog-von-Braunschweig-Kaserne die militärgeschichtliche Sammlung der Traditionsgemeinschaft H-v-B-Kaserne vorgestellt. OSTfW a.D. Bitter stellte hier die vielschichtige Geschichte der Pioniere der Bundeswehr in Minden vor. Er stellte in einem – durch die Pionierkameradschaft – mit viel persönlichem Engagement hergerichteten Raum die in Minden beheimateten Truppenteile, deren Gliederungen und Ausrüstung, Auslands- und Hilfeinsätze, Patenschaften und weiteres mehr vor. Er nutzte dabei seine detaillierten Kenntnisse über die Mindener Pioniere und seine Erfahrungen aus vielen Einsätzen und konnte mit seiner launigen Art die Zuschauer in den Bann ziehen.

Danach stellte der neue Kommandeur des Deutsch/Britischen Pionierbrückenbataillon 130, Herr Oberstleutnant Loges, in Kürze seinen Verband vor. Er erläuterte den Gästen die Besonderheiten dieses einzigartigen binationalen Pionierbrückenbataillons und die Herausforderungen.

Nun ging es auf den Wasserübungsplatz und zum dortigen Tag der offenen Tür des Bataillons. Die hungrigen Gäste konnten nach der Unterschrift auf dem „Gelben Band“ endlich den leckeren Erbseneiopf genießen und sich unter die vielen Tausend Gäste mischen, die

bei Sommerwetter in überwältigender Zahl angereist waren. Es wurde ihnen ein vielfältiges Programm mit statischen und beweglichen Vorführungen, Mitmach- und Mitfahrgelegenheiten geboten.

Am Abend konnte jeder nach seinen Wünschen am Blauen Band der Weser teilhaben. Vom fußläufig vom Hotel zu erreichenden Weserufer konnte man bei Dunkelheit die beleuchteten Boote und auch fackeltragenden Schwimmer auf der Weser bestaunen. Den Abschluss bildete ein imposantes Feuerwerk.

Am Sonntag war nach dem Frühstück das Regionaltreffen 2023 in Minden beendet und es stand die Heimreise an. Die Teilnehmer verabschiedeten sich zufrieden nach zwei erlebnisreichen Tagen und freuen sich auf ein Wiedersehen im Jahr 2024, voraussichtlich im thüringischen Gera.

Besonderer Dank gilt dem DEU/GBR PiBrBtl 130, das bei der Vorbereitung und Durchführung des Treffens unterstützt hat, im Besonderen an den StFw Hilbig.

G. Brübach

Bildrechte: J. Falkenroth



Der RHEIN-Übergang der Wehrmacht in Südbaden am 15. Juni 1940

Dieser militär-historische Beitrag soll die Pionierunterstützung vor und während des Unternehmens „Kleiner Bär“ einordnen. Diese umfasst die infrastrukturellen Vorbereitungen auf eigenem Gelände, den Kampf der verbundenen Waffen beim Übergang über Gewässer sowie den Angriff auf abwehrbereite feindliche Bunkeranlagen im Zusammenwirken mit Artillerie, Flugabwehr im Erdsatz und Infanterie.

Der Rhein-Übergang in Südbaden war ein militärisches Unternehmen, das im Vergleich zu den Operationen im Norden Frankreichs weniger bedeutend erscheint, dennoch in den Gesamtzusammenhang des Westfeldzugs gestellt werden muss.

Vorgeschichte und Einordnung in die Abläufe der Kampfhandlungen

Nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) wollte die französische Regierung verhindern, dass Frankreich je wieder Opfer einer Invasion wird und beauftragte den Generalstab, eine Studie zur Verteidigung der Grenzen auszuarbeiten. Man entschied sich für ein lineares, tiefgestaffeltes Bunkersystem entlang der Grenze von der Schweiz bis auf Höhe Belgiens. Südlich der Schweiz wurde das System bis an die französische Riviera fortgeführt. Benannt wurde dieses gigantische Werk nach dem Verteidigungsminister Maginot. Baubeginn war 1930. Der stetige Ausbau – besonders ab 1935 – endete 1940 mit dem Waffenstillstand. Auf deutscher Seite entstand ein Pendant, der „Westwall“, von den Alliierten auch „Siegfried-Linie“ genannt. Hitler ließ den Westwall, der am Rhein entlang von der Schweizer Grenze bis nach Kleve am Niederrhein verlief, von 1938 bis 1940 bauen.

Mit dem Überfall auf Polen am 01.09.1939 („Fall Weiß“) begann der II. Weltkrieg. Frankreich und England erklärten als Verbündete von Polen am 03.09.1939 dem Deutschen Reich den Krieg. Ein eher halbherziger Angriff Frankreichs Mitte September durch die



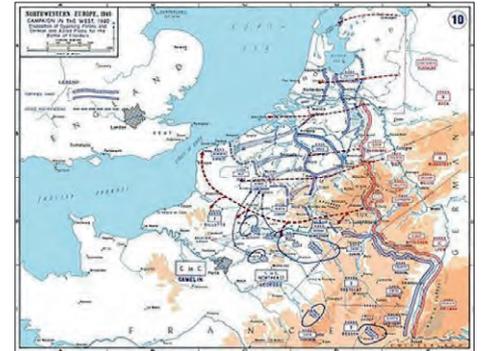
(Quelle: wikipedia.org/wiki/Westwall#Die_Rolle_des_Westwalls_zu_Beginn_des_Krieges)

„Saar-Lücke“ bei Saarbrücken scheiterte und es begann der so genannte „Sitzkrieg“ (frz. „Drôle de Guerre“, engl. „Phoney War“). Diese Zeit wurde von Frankreich und dem Deutschen Reich genutzt, um die Kriegsproduktion hochzufahren, die Verteidigungsanlagen auszubauen und die Gefechtsbereitschaft durch Übungen zu erhöhen. Zur militärischen Unterstützung Frankreichs entsandte die britische Regierung eine Expeditionstreitmacht (British Expeditionary Force, BEF).

Fall Gelb – der Westfeldzug

Am frühen Morgen des 10.05.1940 überschritt die Wehrmacht ohne formelle Kriegserklärung die Grenzen der neutralen Staaten Niederlande, Belgien und Luxemburg. Im Norden operierte die Heeresgruppe B, die den Angriff auf die Niederlande durchführte. Im zentralen Abschnitt stand die Heeresgruppe A und am Südbadenabschnitt die Heeresgruppe C, die zunächst passiv blieb und Stellungen am Rhein besetzt

hielt. Die erste Phase der Westoffensive wurde mit der Besetzung der Niederlande und Belgiens erfolgreich abgeschlossen.



(Quelle: wikimedia commons; Department of History, United States Military Academy)

Schaffung und Ausbau von Infrastruktur im Bereich Heeresgruppe C

Auf beiden Seiten des Rheins war das Gelände dicht bewaldet. Auf deutscher Seite wurde der Wald von motorisiert nutzbaren Wegen durchzogen, die eine schnelle Dislozierung und Verschiebung von Truppen und Material ermöglichten. Dieses gitterförmige Netz wurde 3 Jahre vor dem Krieg, während des Baus des Westwalls, so nahe wie möglich an den Rhein gebracht. Darüber hinaus wurde 100 Meter vom Strom entfernt eine Straße gebaut, die durch zahlreiche Zubringer mit dem Wegenetz im Wald verbunden war. Dies erleichterte die gedeckte Bereitstellung der Verbände.

Die Verlegung der Großverbände in die Bereitstellungsräume westlich des Schwarzwalds – im Durchschnitt 30 km vom Rhein entfernt – erfolgte nachts per Eisenbahntransport.

Fall Rot – die Schlacht um Frankreich

Am 5. Juni begann die zweite Phase des Westfeldzugs. Während die französische Armeeführung noch strategisch im Stellungskrieg von 1914/18 verharrte, hatte sich die Wehrmacht weiterentwickelt: Zum beweglich geführten Gefecht der verbundenen Waffen, was raumgreifende massierte Vorstöße in kurzer Zeit ermöglichte.

Vor allem durch die Evakuierung bei Dünkirchen bis zum 4. Juni hatte das französische Heer über 250.000 Soldaten (10 % seiner Gesamtstärke) verloren. Der größte Teil des BEF war ebenfalls evakuiert worden. Der Durchbruch der Wehrmacht bei Sedan führte dazu, dass das französische Oberkommando (GQG) mobile Artillerie und Infanterie aus dem Stellungssystem der Maginot-Linie im Süd-Elsaß nach Norden beorderte, um dort die zusammenbrechende Front zu konsolidieren. Dies führte zu einer erheblichen Schwächung der Verteidigungsmöglichkeiten im verlassenen Bereich. Die verbliebene, fest eingebaute Festungsartillerie war der deutschen Feldartillerie vor allem an Reichweite deutlich unterlegen. In den Festungskasematten waren unmotorisierte, aber mannstarke Kräfte gebunden. Eine Unterstützung durch französische Luftstreitkräfte fand nicht statt. Für die verbliebenen nicht-festungsgebundenen Truppen war die Front überdehnt: 8 Bataillone auf 50 km statt 9 Bataillone auf 20 km, wie geplant war.

Unternehmen „Kleiner Bär“ (HGr C)

Die Angriffsoperationen der HGrp A im Norden Frankreichs (Vorstoß durch die als unpassierbar eingestuftten ARDENNEN) liefen unter der Bezeichnung „Unternehmen Großer Bär“; der Angriff über den Rhein in Südbaden und der Durchbruch durch die Maginot-Linie gegenüber wurde „Unternehmen Kleiner Bär“ benannt.

Infrastruktur und Geländeverhältnisse

Da das Elsaß bis Ende des I. Weltkriegs zum Deutschen Reich gehörte, waren Topographie und Infrastruktur zum Angriffszeitpunkt nahezu unverändert und damit den deutschen Planungsstäben bekannt.

Auf französischer Seite war das Gelände auf einer Tiefe von 3 Kilometern bewaldet. Nach Sprengung der Brücken über den Rhône-Rhein-Kanal und der damit verbundenen Kollateralschäden betrug dessen Tiefe nur noch 1,5 m. Die Breite des Rheins betrug im Angriffsabschnitt zwischen 190 m und 210 m bei einer Strömung von normalerweise 2 m/s. Die Überquerung mit Sturmbooten dauerte 40 Sekunden. Vorhandene Brücken in Neubreisach (Eisenbahn- und Straßenbrücken), in Sasbach-Limburg und Schönau (Schiffbrücken) waren am 11. Oktober 1939 durch französische Truppen zerstört worden.

Aufgrund tagelangen Regens war der Rhein stark angestiegen und gleichzeitig hatte die Strömungsgeschwindigkeit auf 4 m/s zugenommen. Das Gelände abseits befestigter Straßen und Wege war morastig geworden.

Angriffsvorbereitung

Bereits am 07.06. waren die deutschen Truppen auf französischem Boden bis an die Grenze zur Schweiz vorgestoßen. Der deutsche Angriff war ursprünglich für den 16. Juni vor-

gesehen, aber am Rhein wurde die Herauslösung der französischen mobilen Artillerie und Infanterie aus dem Stellungssystem im Rahmen des vom GQG angeordneten Rückzugs der 8. Armee bemerkt. Das XXVII. AK erhielt daher am 14.06. den Befehl, den Angriff um 24 Stunden vorzuverlegen, um den Rückzug der Franzosen abzuschneiden. Im Norden fanden gegenüber Straßburg Täuschungsmanöver statt, um dort französische Kräfte zu binden.

Bewegungen waren grundsätzlich nachts durchzuführen, um Aufklärung durch französische Luftstreitkräfte zu erschweren, wobei sich diese zunehmend reduzierte. Nach und nach wurden Infanterie und zugeteilte Sturmpanzer in der Deckung des Auwalds abschnittsweise an den Rhein vorgeschoben, bis auf 100 m vom Hochwasserdamm entfernt. Die „550er-Wacht-am-Rhein-Divisionen“ waren sehr eingeschränkt beweglich und überwiegend mit Beutegerät und -geschützen aus dem besiegten Polen ausgestattet. Die Felddivisionen des XXVII. AK hatten also die Hauptlast des Angriffs zu tragen.

Von besonderer Bedeutung war die Einteilung der Einschiffungsabschnitte. Berechnet waren 10.000 Mann in der ersten Stunde des Gewässerübergangs. Pioniere und Infanterie mussten sich nachts örtlich und zeitlich bis auf Gruppenebene abstimmen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Die einzelnen Einschiffungspunkte diesseits waren etwa 50 m voneinander entfernt.

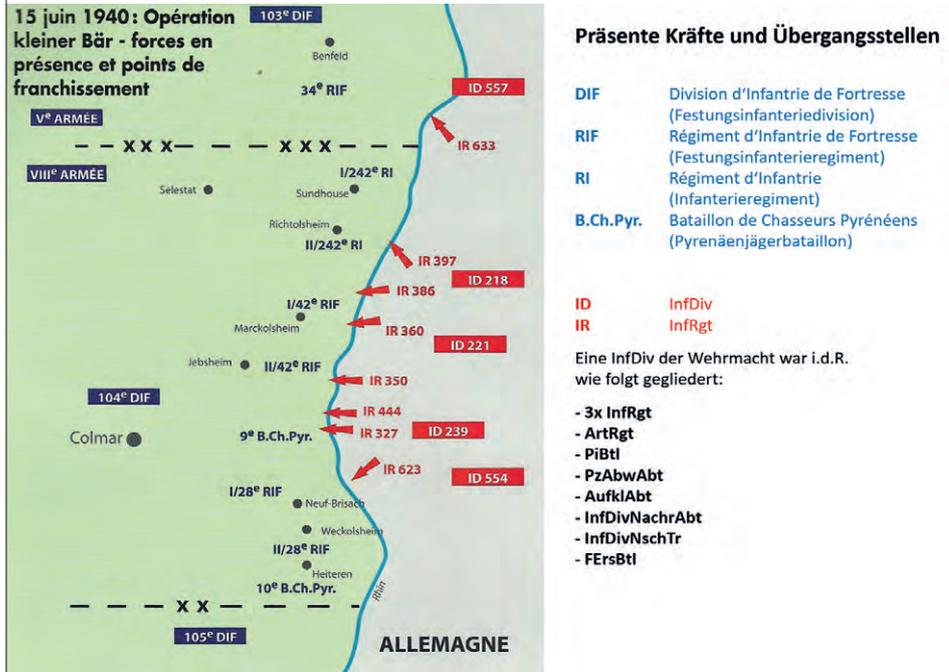


Einsatz von Nebel

Kräfteverhältnisse am 15. Juni 1940

Die Deutschen hatten ihren Angriffsschwerpunkt entlang der Rheinfront zwischen Schönau und Neuf-Brisach festgelegt; Speerspitzen waren die 221. und die 239. InfDiv.

Zum Angriffszeitpunkt belief sich die Überlegenheit der angreifenden Kampftruppen auf ein Verhältnis von 4:1.



(Bildrechte/Quelle: Batailles (L'Histoire militaire du XXe siècle), HS numéro 10 (Alain Hohnadel et Jean-Yves Mary))

Übergangsabschnitte und Verlauf der Anfangsoperation

Da Unterstützung aus der Luft auf Seiten der Verteidiger nicht gegeben war und die gebundene Festungsartillerie nicht über ausreichend Reichweite verfügte, konnte die Wehrmacht nach dem Übersetzen der Infanterie die Brückenköpfe stetig in Breite und Tiefe erweitern. In der Folge wurden Pontonbrücken gebaut, mit denen Fahrzeuge und Großgerät übergesetzt wurden.

Nur drei von 286 Sturmbooten hatten beim Ablegen technische Probleme. Allerdings fiel die Hälfte nach der ersten Welle aus, hauptsächlich durch Beschuss aus den Uferbunkern. Stukas blendeten u.a. durch gezielte Bombenabwürfe unmittelbar vor den Schießscharten die Beobachter und Schützen in den Bunkern durch aufgewirbelte Erde und Betonbrocken. Infanterie und Sturmpanzer mit Sprengladungen konnten sich so durch die entstandenen Krater nahezu gedeckt an die Bunker heranarbeiten und ausschalten.

Bereitstellung von Übergangsmitteln

Insgesamt standen 11 Pionierbataillone der Wehrmacht bereit, die über folgende Übergangsmittel verfügten:

- 286 Sturmboote
- 524 große Schlauchboote
- 1 248 aufblasbare "Floßsäcke" (2-Mann-Schlauchboote)
- 7 Pontonbrücken

Übergangsabschnitte zwischen Neuf-Brisach und Schoenau (ca. 30 km)

- Abschnitt der 218. InfDiv
4 Übergangsstellen:
1,5 km voneinander entfernt;
Schwerpunkt: Schönau
- Abschnitt der 221. InfDiv
3 Übergangsstellen:
3 km voneinander entfernt;
Schwerpunkt: Sponeck-Artzenheim
- Abschnitt der 239. InfDiv
3 Übergangsstellen:
1,5 km voneinander entfernt;
Schwerpunkt: Neuf-Brisach

Artillerievorbereitung

Die meisten französischen Kasematten und Bunker am Rheinufer, die sich in der direkten Schusslinie befanden, waren vor dem Übersetzen der Infanterie durch Artillerie, 8.8 Fla-Geschütze sowie Pak 37 im direkten Richten ausgeschaltet worden.

Der Beschuss begann auf breiter Front am 15. Juni 1940 um 09.00 Uhr und dauerte 10 Minuten.

Angriffsbeginn

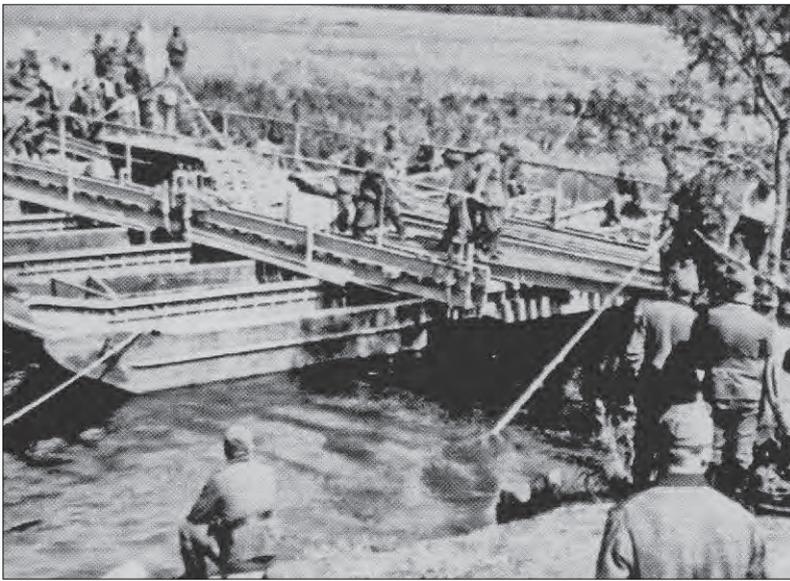
Beginn des Rheinübergangs war am 15. Juni um 09.20 Uhr. Bereits Stunden später konnte mit Fähren Großgerät übergesetzt werden. Weniger als eine Stunde nach der Landung auf der französischen Seite begannen Pioniere im Übergangsabschnitt der 221. Infanteriedivision mit dem Bau einer Pontonbrücke von Limburg aus. Die erste Schwimmbrücke war am selben Tag um 22.00 Uhr einsatzbereit.



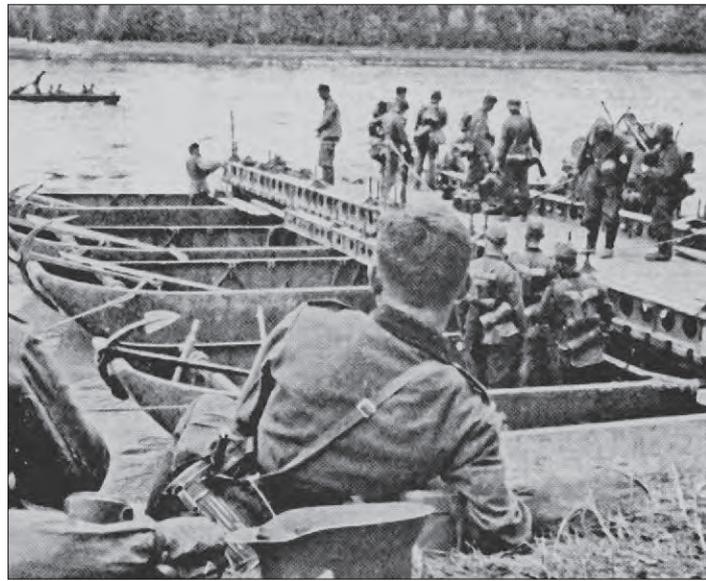
Kopplung Schlauchboot mit S-Boot



Umfangreiche Ausrüstung – keine Schwimmwesten



Bau von Schwimmbrücken



Pionierunterstützung im Angriff

Zusammenwirken mit der Artillerie:

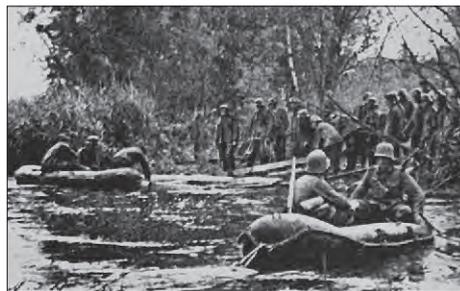
- Fällen von Bäumen und Beseitigen von Buschwerk erst unmittelbar vor dem Feuern im direkten Richten auf Bunkeranlagen, um möglichst lange unentdeckt zu bleiben.

Zusammenwirken mit der Infanterie:

- Übersetzen der Stoßtruppen (Infanterie) über den Rhein.
- Anbringen von Sprengladungen an bzw. auf Bunkern, deren Stahlbetonelemente und Stahlkuppeln mit Schießscharten, die durch direkten Granatbeschuss bereits schwer beschädigt waren.
- Beschädigen und Zerstören von Belüftungsanlagen.
- Einsatz von Flammenwerfern unmittelbar an den Bunkern und Kasematten.
- Räumen von Drahtsperrern und Minen am Flussufer bzw. im Außenbereich der Bunker.

Zusammenfassung „Unternehmen Kleiner Bär“

Die Angriffsoperationen der HGr A und B ab 05. Juni 1940 im Norden veranlassten den französischen Generalstab, starke bewegliche Kräfte aus der Maginot-Linie im Süden zur Konsolidierung der Front nach Norden zu beordern. Dadurch konnte die HGr C ab 15. Juni 1940 in diesem Abschnitt den Rheinübergang mit vermindertem Verlustrisiko an



Übersetzen mit Flosssäcken

Truppe und Material durchführen. Dies gelang vor allem deshalb, weil auf französischer Seite weitreichende Artillerie und bewegliche Infanterie nicht mehr ausreichend vorhanden waren und Luftunterstützung ausblieb. Vorbereitende infrastrukturelle Maßnahmen auf deutscher Seite, in Gefechtsübungen erprobter Kampf der verbundenen Waffen sowie das Zusammenwirken mit der Luftwaffe ermöglichten das schnelle Bilden und Erweitern von Brückenköpfen. Überlegene taktische und operative Führung auf deutscher Seite schufen dazu die Voraussetzung; der Zusammenbruch des französischen Widerstands erfolgte nach nur wenigen Tagen.

Oberst d. Res. Bertram Steinbacher

Quellenangabe:

- *Batailles (L'Histoire militaire du XXe siècle)*, HS numéro 10 (Alain Hohnadel et Jean-Yves Mary), 2006
- Roger Bruge, *Offensive sur le Rhin (La grande opération amphibie de juin 1940)*, Fayard, 1977
- Clayton Donald, *The Battle for the Maginot Line 1940*, Pen and Sword Military, 2017
- J.E. Kaufmann et al., *The Maginot Line, History and Guide*, Pen and Sword Military, 2011
- www.secondeguerre.net/articles/evenements/ou/40/ev_bataillealsace.html
- www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/Heeresgruppen/HeeresgruppeC
- Arnulf Scriba, *Text: CC BY NC SA 4.0, Deutsches Historisches Museum, Berlin 2015*

Fotonachweis:

Batailles (L'Histoire militaire du XXe siècle), HS numéro 10 (Alain Hohnadel et Jean-Yves Mary)

Verluste auf deutscher Seite vom 15. bis 24. Juni 1940

| | Gefallen, ertrunken, vermisst | | verwundet | | Gesamt |
|---------------|-------------------------------|-------------|-----------|-------------|-------------|
| | Offz | Uffz/Msch | Offz | Uffz/Msch | |
| XXV. AK | 5 | 376 | 38 | 714 | 1133 |
| XXVII. AK | 19 | 383 | 41 | 943 | 1386 |
| XXXIII. AK | 13 | 308 | 19 | 675 | 1015 |
| Gesamt | 27 | 1067 | 98 | 2332 | 3534 |

Neue Beförderungsrichtlinien für Reservisten

Ein Diskussionsbeitrag von Oberstleutnant d. R. Manfred Albinger, Bayreuth

Seit September 2022 gilt für die Beförderung von Reservisten eine erhebliche Anhebung der erforderlichen Dienstleistungstage. Reservisten sollen im Vergleich mit Aktiven grundsätzlich nicht schneller befördert werden können.

Auch für Offiziere der Reserve wurden erhebliche Erhöhungen der für Beförderungen erforderlichen Tage erlassen. Vom Hauptmann zum Major sind es nun 60 Tage (bisher 36), zum Oberstleutnant 36 (bisher 24) und zum Oberst 60 (bisher 48).

äquaten Dienstgrad, der über die notwendigen Erfahrungen in der ZMZ verfügt, zu besetzen. Schon jetzt hat man erhebliche Schwierigkeiten, genügend Personal für eine Mob-Verwendung in einem KVK zu begeistern, geschweige denn vakante Leiterstellen neu zu besetzen.



Planübung im KVK Ausbildungsverbund Bayreuth

Dies ist nach meiner Ansicht jedoch kontraproduktiv und steht allen in "Sonntagsreden" bisher verkündeten Attraktivitätssteigerungen für eine freiwillige Verpflichtung als Reservist entgegen. Man fragt sich, warum die seit drei Jahrzehnten gehandhabten Regelungen ausgerechnet in der heutigen Situation über Bord geworfen und Karriere-Aussichten für uns Reservisten verschlechtert werden.

Bei den Mannschaften ist die Beförderung zum Hauptgefreiten nun erst nach 12 Reserve-dienst-Tagen (statt bisher 6) möglich, die Beförderung zum Stabs- und Oberstabsgefreiten nach 24 statt bisher 12 Tagen.

In der Laufbahn der Unteroffiziere der Reserve benötigt man nun vom Feldwebel zum Hauptfeldwebel 36 Tage (bisher 24), zum Stabsfeldwebel 60 Tage (bisher 24) und zum Oberstabsfeldwebel 72 Tage (bisher ebenfalls 24).

Gerade die jetzt geforderte hohe Anzahl an Dienstleistungstagen zur Beförderung zum Major d. R. ist m. E. problematisch. Im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) könnte es künftig schwierig werden, diese Tage in einer für den Reservisten annehmbaren Zeit zusammen zu bekommen. Das gilt selbst dann, wenn man berücksichtigt, dass bei Dienstleistungen in Bezirksverbindungskommandos (BVK) und Kreisverbindungskommandos (KVK) alle DVag-Tage angerechnet werden können. Im Bereich ZMZ könnten vom Hauptmann d.R. bis zum Oberstleutnant bis zu 16 Jahre regelmäßige Wehrübungstätigkeit erforderlich werden.

Da bereits in den nächsten 5 Jahren nach meiner Beobachtung ein Großteil der jetzigen Leiter von BVK und KVK aus Altersgründen ausscheiden werden, könnte es bereits in wenigen Jahren schwierig werden, diese wichtigen Dienstposten wieder mit einem ad-

Die Verschärfung der seit dreißig Jahren gültigen Beförderungsregelungen für Reservistinnen und Reservisten geht m.E. von der Annahme einer künftigen entscheidenden Verbesserung der Zahl verfügbarer Reservisten aus. Aber egal ob Einzel- oder Grundbeorderung: Jeder ausscheidende Zeitsoldat muss sich in seinem neuen Zivilberuf gerade in den ersten Jahren bewähren und in aller Regel auch Rücksichten auf die Familienplanung nehmen. Zudem gilt für jeden Reservedienst der Grundsatz der Freiwilligkeit der Dienstleistung im Frieden.

Ich plädiere deshalb eindringlich dafür, die jetzt gültigen Beförderungsrichtlinien für Reservistinnen und Reservisten noch vor dem Überprüfungsdatum im September 2027 zu überdenken. Man muss den Angehörigen der Reserve, die aus eigenem Antrieb heraus unserem Land auch im Frieden dienen wollen, sicher nicht den roten Teppich ausrollen. Aber hohe, für manche unüberwindbare Hürden, sind der Attraktivität des Reservedienstes nicht förderlich.

Oberstleutnant d. R. Manfred Albinger

Bildrechte: M. Albinger



WIR SIND DIE RESERVE

VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR e.V.



WERDE AUCH DU
MITGLIED EINER
STARKEN GEMEINSCHAFT

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Verbandsbereichsgeschäftsstelle Süd/Landesgeschäftsstelle Bayern
Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, Postfach 1264/RES / Geb. 506
82242 Fürstenfeldbruck, Tel. +49 81 41 89 09 88 8
Mobil: 0176 / 15 31 78 06 (VBGF Süd Stefan Berger)
Bayern@reservistenverband.de

reservistenverband.de



#ReserveRockt

#115Tausend1Ziel

#WirSindDieReserve

#Reservistenverband

Über alle Hindernisse



Anakonda



Anakonda

Schwimmbrückensysteme von GDELS–Bridge Systems Nur das Original ist gut genug



Saber Guardian



Enhanced Forward Presence



Enhanced Forward Presence



Trident Juncture